DIE

GENESIS

MIT ÄUSSERER UNTERSCHEIDUNG DER QUELLENSCHRIFTEN

ÜBERSETZT

VON

E. KAUTZSCH UND A. SOCIN
PROFESSOR ZU HALLE A. S. PROFESSOR ZU LEIPZIG

NAMENTLICH ZUM GEBRAUCH BEI AKADEMISCHEN VORLESUNGEN.

Zweite vielfach verbesserte Auflage

FREIBURG I. B. 1891
AKADEMISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. C. B. MOHR
(PAUL SIEBECK).

DRUCK VON H. LAUPP JR. IN TÜBINGEN.

VORWORT ZUR ERSTEN AUFLAGE.

Die vorliegende Uebersetzung will in erster Linie einem praktischen Bedürfnis dienen. Die Herausgeber haben es je länger, je mehr als einen Missstand empfunden, dass man bei Vorlesungen über die Genesis genötigt ist, so viele Zeit auf die litterarkritische Analyse des Textes zu verwenden. Diesem Uebelstand schien am besten durch eine fortlaufende Uebersetzung des Textes mit möglichst deutlicher Unterscheidung seiner Bestandteile abgeholfen. So wird nicht nur ein rascher Ueberblick über den Inhalt der einzelnen Quellenschriften, sondern auch ein Einblick in die oft merkwürdige Art ihrer Zusammenflechtung, sowie in die Erweiterung des Textes durch Redaktionszusätze gewonnen. Wo es irgend möglich war, ist die Uebersetzung so eingerichtet, dass jeweilen wenigstens die Quelle, die aller Wahrscheinlichkeit nach von dem Redaktor vollständig aufgenommen wurde, fortlaufend als ein Ganzes gelesen werden kann (so z. B. Q 6, 9 ff. und sonst). In einigen Fällen ist es sogar gelungen, den Kontext mehrerer einzelner Quellen inmitten eines längeren Abschnittes zur Anschauung zu bringen.

In der Analyse selbst haben wir auf jenen äussersten Scharfsinn, der alle Gräschen wachsen hören will, verzichtet. Soweit möglich, sind unterschieden J, E und Q. Die Unterscheidung von J_1 und J_2 in der Urgeschichte will nichts weiter, als die Thatsache konstatieren, dass gewisse Abschnitte von J nicht unmittelbar nacheinander von derselben Hand geschrieben sein können. Im übrigen sind wir nach Kräften bemüht gewesen, in allen kritischen Fragen, die noch nicht als absolut spruchreif gelten können, eine neutrale Stellung einzunehmen. Demgemäss haben wir uns auch nach reiflichster Ueber-

legung nicht entschliessen können, eine Unterscheidung der Zusätze, die etwa dem Redaktor von J und E oder dem letzten Redaktor (R^q) zuzuschreiben sind, zu versuchen. Zwar teilen wir auch die Überzeugung, dass ein besonderer Redaktor von J und E (JE^r) keine blosse Fiktion ist. Aber die reinliche Ausscheidung seiner Zuthaten wäre nur unter mancherlei Klauseln möglich. Wir haben daher vorgezogen, die in den Kolumnenüberschriften mit R bezeichnete Schrift in verschiedenen Fällen anzuwenden: 1) für eigentliche Redaktionszusätze, sei es von JE^r oder von R^q (z. B. 26, 15. 18 u. a.); 2) zur Hervorhebung jüngerer Bestandteile, die von JE^r (jedenfalls aber von R^q) bereits vorgefunden oder anderswoher beigefügt wurden (z. B. 2, 10—14; 15, 12 ff.; 18, 17 ff.; 19, 30 ff.; 22, 14 ff. u. a.); 3) zur Hervorhebung einzelner Wörter oder Satzteilchen, die zwar an sich einer der Hauptquellen angehören, aber von R^q in den Kontext einer heterogenen Quellenschrift (z. B. 7, 9. 23 Zusätze aus Q in J) eingeflochten sind. Dagegen dient kleinste Schrift (2, 19; 7, 6; 15, 2 u. a.) zur Kenntlichmachung solcher Glossen, die erst spät, d. h. nach R^q) als richtige oder irrige Deutungen einzelner Wörter in den Text eingedrungen sind.

Die Scheu vor kritischer Anmassung hat uns bisweilen bewogen, kleinere Abschnitte, die unverkennbar komponiert sind, in Bausch und Bogen der jeweilen überwiegenden Quelle zuzuschreiben, oder auch — wo es sich um J und E handelte — durch eine besondere Schrift die Unmöglichkeit weiterer Analyse zu konstatieren. Doch geben in solchen Fällen immer die Anmerkungen nähere Auskunft.

Ein anderweitiger Hauptzweck unserer Arbeit war die „neue“ Uebersetzung des Textes. Es schien uns längst hoch an der Zeit zu sein, dass man auch auf dem Gebiete des Alten Testaments den Versuch wage, mit welchem K. Weizsäcker seit 1874 mit seiner Uebersetzung des Neuen Testaments so erfolgreich vorangegangen ist. Wir haben ihn gewagt und sind sogar, wie uns das die Eigenart des hebräischen Textes zu erfordern schien, noch erheblich über jenes Vorbild hinausgegangen. Mögen Uebersetzungen, welche ihrer Vorlage möglichst Wort für Wort nachgehen, für den Zweck der ersten Orientierung über den genauen Wortlaut des Grundtextes alle-

zeit unentbehrlich sein, immer sind sie doch nur die Vorarbeit für eine wahrhafte Wiedergabe des Originals. Insbesondere ist die vermeintliche „Treue“ der Uebersetzung in vielen Fällen nichts als ein blosser Schein. Auch die schärfste Photographie lässt ein höchst Wesentliches, nämlich die Farben des Originals, vermissen — ebenso jede sogenannte „wörtliche“ Uebersetzung. Dass damit ein gefährlicher Grundsatz ausgesprochen ist, wissen wir auch. Es wird sich eben darum handeln, ob die Farben, die der Uebersetzer aufträgt, wirklich die des Originals sind. Ein Urteil darüber ist oft sehr schwierig und jedenfalls nur auf Grund genauester Sprachkenntnis und eines Gefühls für die syntaktischen Feinheiten möglich, wie es nur durch lange Uebung und zwar in der Beschäftigung mit mehreren semitischen Dialekten erworben wird. Je höher sich nun die Herausgeber ihr Ziel gesteckt, desto mehr haben sie auch die ganze Schwierigkeit der Aufgabe kennen gelernt und verzichten gern auf den Anspruch, etwas vollkommenes geleistet zu haben. Dagegen dürfen sie einen anderen Anspruch voll erheben, dass nämlich der Leser auch bei ganz befremdlichen Stellen der Uebersetzung (und deren dürften nicht wenige sein) erst dann zu einem Verdammungsurteil schreite, wenn er sich über die Motive, von denen die Uebersetzer geleitet wurden, völlig klar geworden ist und zugleich etwas Besseres vorzuschlagen weiss. Denn in allen Fällen beruht die schliesslich von uns vereinbarte Uebersetzung auf einer wiederholten und mit peinlicher Genauigkeit auf alle Möglichkeiten eingehenden Durchsprechung des Textes. Sehr oft wurden wir dabei und in hohem Grade durch die Einstimmigkeit überrascht, mit welcher scheinbar seltsame Vorschläge von beiden zugleich gemacht wurden.

Zu den unumgänglichen Freiheiten in einer wirklich „treuen“ Uebersetzung rechnen wir in erster Linie die Wiedergabe eines und desselben Wortes mit wechselnden Ausdrücken, je nach dem Zusammenhang und (was oft ganz vergessen wird) nach dem Charakter der Quellenschrift, in der sich das Wort findet. Welche Fülle von Verkehrtheiten ist nicht z. B. in die sogen. biblischen Psychologien dadurch hereingekommen, dass man Begriffe, wie ruach, nephesch, leb ein für allemal mit demselben Ausdruck wiedergab! Wir haben da-

her kein Bedenken getragen, oft sogar kurz nach einander, wo es Kontext und Sprachfarbe forderten, verschiedene Ausdrücke und selbst (so z. B. bei בְּרִית) Umschreibungen zu verwenden.

Eine zweite Freiheit betrifft die einfache Weglassung solcher Wörter, die für das hebräische Sprachbewusstsein sichtlich nur zur Kompletierung des mit ihnen verbundenen Ausdrucks dienen, durch die wörtliche Uebersetzung aber sofort eine Wichtigkeit und selbständige Bedeutung bekommen, die dem Grundtext ganz fernliegt. So kann man hebr. הִנֵּה doch nur dann sklavisch immer wieder mit „siehe!“ übersetzen, wenn man noch nichts von arab. *inna* gehört hat, oder ויקח ausnahmslos in allen Fällen mit „da nahm er“ oder ויקם mit „da machte er sich auf“ oder וישא עיניו mit „da hob er seine Augen auf,“ wenn man ganz übersieht, dass diese Wendungen (in Verbindung mit einem zweiten Imperf. consec.!) in Wahrheit nichts weiter sind, als ein vorläufiger Hinweis auf die nachfolgende Haupthandlung.

Drittens aber bedarf es bisweilen grosser Freiheiten, um den eigentlichen Sinn des in wörtlicher Uebersetzung schlechthin unverständlichen Textes klar zu stellen. In solchen Fällen sind wir dann vor nichts zurückgeschreckt, selbst nicht vor Fremdwörtern [in der 2. Aufl. noch 12, 19. 26, 26], obschon deren Verwendung nur durch den zunächst rein wissenschaftlichen Zweck unserer Arbeit entschuldigt werden mag. So haben wir gleich 1, 1, nachdem wir uns einmal für die Verbindung von V. 1—3 entscheiden mussten [anders in der 2. Aufl.], in der Wiedergabe des בראשית rückhaltslos durchgegriffen; ebenso 3, 8 und 10 bei קול, 8, 1 und 19, 29 bei ויזכר und in zahlreichen ähnlichen Fällen. In Fällen, wie 31, 20, ist kurzer Hand die im Deutschen total missverständliche Wendung durch eine andere ersetzt. Auch kleine Zusätze, die im Kontext hinlänglich begründet und für das Verständnis unentbehrlich schienen, sind ohne weiteres in die Uebersetzung aufgenommen. Dagegen sind solche Zuthaten, die ohne einen direkten Anhalt im Text nur zur Verdeutlichung desselben dienen, in eckige Klammern eingeschlossen. Uebrigens sind wir nach Kräften bemüht gewesen, das Kolorit des jetzt vorliegenden Textes, z. B. durch die Nachahmung von schwerfälligen Konstruktionen, wie sie namentlich

Q eigen sind, oder von Satzverschlingungen, wie sie durch die Komposition der Quellen entstanden sind, wiederzugeben. In solchen Fällen endlich, wo kein Mensch den gegenwärtigen Text übersetzen kann, haben wir gleichfalls auf eine Uebersetzung verzichtet und die Lücke durch Punkte kenntlich gemacht.

Dass die Transkription der Eigennamen nicht mit absoluter Konsequenz durchgeführt werden konnte, bitten wir mit dem Mangel an entsprechenden Typen in den betreffenden Alphabeten zu entschuldigen.

Von Abkürzungen sind in den Anmerkungen verwendet: LXX für die griech. Uebersetzung der sogen. 70 Dolmetscher (Septuaginta); Targ. für den nach Onkelos benannten aramäischen Targum; Syr. für die Syrische Uebersetzung (die sogen. Peschitta); Sam. für den (hebr.) Pentateuch der Samaritaner. Die ohne weiteren Zusatz citierten Namen weisen auf Dillmann, die Genesis. 5. Aufl. (Lpz. 1886); Wellhausen, die Composition des Hexateuchs, in „Jahrbb. für deutsche Theologie“ Jahrg. 1876, S. 392 ff. (wieder abgedruckt in Heft II der „Skizzen und Vorarbeiten“, Berl. 1885, sowie in „Composition des Hexateuchs und der histor. Bb. des A. T., Berl. 1889); A. Kuenen, historisch-critisch onderzoek naar het ontstaan en de verzameling van de boeken des ouden verbonds. I (2. Aufl. Leiden [1884 ff.] 1887; auch deutsch von Weber, Lpz. 1885 ff.); Budde, die bibl. Urgeschichte (Giessen 1883).

E. Kautzsch. A. Socin.

VORWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE.

Die erste Auflage dieser „Genesis" hat fast ausnahmslos eine so wohlwollende Aufnahme gefunden, dass bereits nach drei Semestern an einen Neudruck gedacht werden musste. Für denselben sind alle die Bemerkungen und Ausstellungen, die uns in Briefen und öffentlichen Rezensionen vorlagen, sorgfältig erwogen und nach Möglichkeit verwertet worden*). Und zwar haben wir einigemale (z. B. **1**, 1. **17**, 14. 19. 21) auch da Konzessionen gemacht, wo es uns recht sauer geworden ist. Dagegen konnten wir uns nicht entschliessen, in Fällen, wie **3**, 8, die für den deutschen Sprachgebrauch vollständig überflüssigen Genetive nachträglich noch einzusetzen. Ebenso beharrten wir aus guten Gründen bei der genauen Transkription sämtlicher Eigennamen, wenn auch dabei kleine Inkonsequenzen (wie Jischaq etc.), die lediglich auf dem Mangel an entsprechenden Typen beruhen, mit in den Kauf genommen werden mussten.

Durch obiges dürfte zur Genüge bewiesen sein, wie wenig uns der Vorwurf trifft, dass wir uns (gemeint ist S. V des alten Vorworts) jede Anzweifelung der — überdies nicht einmal mitgeteilten —

*) Von den Änderungen der Übersetzung heben wir hervor die in **1**, 1. 3. 11. 30. **2**, 3. 6. 10. **6**, 18. **9**, 5. 19. **17**, 4. 19. 21. **21**, 12. **23**, 16. **24**, 26. 27. 32. **30**, 8. 30. [40b.] **31**, 2. 35. **32**, 1. 9. 27. **34**, 17. **38**, 25. **40**, 19. **44**, 15. 32. **48**, 4. Veränderte Anm.: 1. 9 (in der 1. Aufl. No. 7). 15 (12). 45 f. (36 f.). 55 (43). 60 f. (48 f.). 78 f. (65 f.). 81 (68). 93—95 (80—82). 99 (86). 102 (89). 132 f. (118 f.). 141 (127). 153 (139). 160 (146). 185 (170). 189 (174). 196 (180). 218 (202). 242 (226). Neu sind die Anm.: 6. 10. 21. 23 f. 26 f. 32. 47. 51. 54. 73. 106. 163. 189. 193. Änderungen in der Quellenscheidung wurden vorgenommen: **5**, 28. **7**, 9. **10**, 16—18. 24. **13**, 10. **14**, 22. **21**, 32. 34. **25**, 25. **30**, 1. 4. 21. **31**, 51 f. **36**, 16. 18. **37**, 12—18. 23—25a. 31a. **39**, 3—6a. 8. **42**, 6. 28. **45**, 11. 21. **48**, 21.

Begründung unserer Übersetzung oder Quellenscheidung aufs energischste verbeten hätten. Verbeten haben wir uns nur das wohlfeile Bekritteln scheinbar gewagter Übersetzungen ohne vollen Einblick in den Sachverhalt und ohne Beifügung eines besseren Vorschlags.

Mehr Gewicht dürfte dagegen ein anderer Einwand haben: die Quellenscheidung trete in dieser Form allzu autoritativ auf und erwecke so den Schein, als würden durchweg endgültige Ergebnisse der wissenschsftlichen Arbeit geboten, während doch gar vieles (namentlich bei der Scheidung von J und E) noch ganz unsicher und subjektiv sei. Der Lernende aber acceptiere mit Vergnügen die fertig gestellte Arbeit und glaube sich damit eigener Prüfung und Mitarbeit ein für allemal überhoben.

Wir brauchen wohl nicht erst zu versichern, dass wir die letzten wären, die einen solchen Gebrauch des Büchleins — noch dazu bei akademischen Vorlesungen! — wünschen könnten. Einem jeden gedankenlosen Nachbeten und jurare in verba magistri gründlich abhold, hatten wir vielmehr bezweckt und gehofft, gerade durch die Art der Übersetzung und Quellenscheidung zur Nachprüfung anzureizen, zu einer schärferen Betrachtung des Textes zu nötigen, da ja ohnedies die Gründe für die Abweichungen von dem Landläufigen nicht ermittelt und verstanden werden können. Dabei durften wir uns zugleich dessen getrösten, dass die Fachgenossen bei der Benützung des Buches während der Vorlesungen über die Genesis schon dafür sorgen würden, durch gelegentliche Angriffe auf die Übersetzung und die Quellenscheidung der Gefahr einer ungebührlichen Beeinflussung des Zuhörers vorzubeugen. Und da es uns um die Sache, nicht um das Rechtbehalten zu thun ist, können wir uns nur freuen, wenn das Büchlein recht oft Anlass gegeben haben sollte, die Zuhörer eines Besseren zu belehren.

Aber dem Büchlein ist noch ärgere Verdammnis widerfahren. In seinen „Beiträgen zur Entstehungsgeschichte des Pentateuchs“ („Neue Kirchl. Zeitschrift“ 1890, Heft 9 und 10) erklärt Herr Prof. Klostermann eben diese Genesisausgabe für „den deutlichsten Beleg, dass ... die bisher betriebene Genesiskritik in der Selbstauflösung begriffen ist“. Der Verfasser begründet dieses Urteil in der wohl-

meinenden und sachlichen Art, wie sie den langjährigen freundlichen Beziehungen zwischen ihm und uns entspricht. Um so weniger wird er uns verübeln, wenn wir das audiatur et altera pars gleich bei dieser Gelegenheit in Anspruch nehmen.

Einer der Grundirrtümer der heutigen Pentateuchkritik ist nach Klostermann die Verkennung der Thatsache, dass der Verfasser der (auch nach K. jüngsten) Schrift Q „identisch sei mit dem Verfasser des ursprünglichen Pentateuchs" (l. l. S. 731). Wir können uns über diese Hypothese kurz fassen. Sie scheint uns in einem Grade durch den klaren Thatbestand ausgeschlossen, dass uns die von K. erhoffte Bekehrung selbst Wellhausens zu dieser neuen Wahrheit recht unwahrscheinlich dünkt. Dass ein Redaktor ziemlich heterogene Texte, die für ihn sämtlich schon eine Art kanonischer Dignität haben, in ein Corpus verschmilzt und sich dabei mit den auftauchenden Schwierigkeiten nach Kräften abfindet, — das erscheint uns historisch und psychologisch durchaus verständlich. Dass aber ein selbständiger Schriftsteller (und das wäre doch Q auch nach K. unter allen Umständen!) in der Weise arbeitet, dass er auf ein von ihm aufgenommenes sic alsbald ein kräftiges non folgen lässt, das könnten wir nur für möglich halten, wenn wir ihm gleichzeitig einen bedenklichen Mangel an verständiger Überlegung zutrauen wollten. Um das erste beste Beispiel herauszugreifen: Gen. 28, 1 ff. hat doch unmöglich jemand ad hoc niedergeschreiben, damit es die Fortsetzung zu Kap. 27 bilde! Zudem ist ja längst mit den stichhaltigsten Gründen erwiesen, dass von einem Verfasser der Schrift Q gar nicht die Rede sein kann. Damit fällt aber auch der eine Verfasser des ursprünglichen Pentateuch.

Fast noch verhängnisvoller aber ist nach K. ein anderer Irrtum, nämlich „das Vorurteil von der Identität des synagogalen Textes mit der Urgestalt der Thora". Die uns gemachten Vorwürfe kommen hauptsächlich darauf hinaus, dass wir uns nutzlos damit abquälen, alle wesentlichen Schwierigkeiten mit dem letzten Zufluchtsmittel der litterarhistorischen Hypothese zu lösen, und damit faktisch die Mittel der philologischen Exegese und Kritik als vergeblich erklären.

Dass der Text des A. Test. im Laufe der Jahrhunderte zufällig

und absichtlich vielfach beschädigt worden ist, ist auch uns schon seit längerer Zeit bekannt. Und überall da, wo sich die Möglichkeit ergab, das Ursprüngliche herzustellen, haben wir sie gern ergriffen, wie wir anderseits darauf verzichtet haben, schlechthin Unverständliches dennoch übersetzen zu wollen. Übrigens aber bleiben wir dabei, dass die erste Aufgabe die ist, den überlieferten Text nach Kräften zu verstehen und dann gleichsam zur wissenschaftlichen Diskussion zu stellen, nicht aber mit Hilfe einer schrankenlosen Konjekturalkritik zuerst einen eigenen neuen Text zu machen, an den immer nur der glaubt, der ihn angefertigt hat. Im Eifer, überall Entstellungen des Textes zu sehen und dieselben mit gewagten Operationen zu heilen, übersieht K., dass wir noch genug damit zu thun haben, erst einmal das zweifellos richtig Überlieferte richtig zu verstehen, und dementsprechend zu übersetzen. Dafür, dass uns eben dies als Hauptzweck unserer Arbeit galt, und dass wir es damit nicht leicht genommen haben, hat unser Rezensent offenbar gar keine Augen. Ebenso verschliesst er sich gewaltsam gegen den Thatbestand hinsichtlich der Quellenscheidung. Die „Selbstauflösung" der Genesiskritik soll sich darin erweisen, dass wir einerseits durch den Gebrauch verschiedener Typen den Schein definitiver litterarkritischer Resultate erwecken, anderseits aber doch öfters erklären, dass wir nur nach langer Überlegung, unter schweren Bedenken u. s. w. die Quellenverteilung beschlossen hätten. In der That sind wir so ehrlich gewesen, ziemlich oft (und so erneut auch in dieser zweiten Auflage, s. o.!) ein ignoramus zu bekennen. Daraus aber auf eine „Selbstauflösung" der jetzigen Genesiskritik zu schliessen, ist doch nur dann möglich, wenn man mit Gewalt nicht sehen will, wie das noch und vielleicht für immer Zweifelhafte in gar keinem Verhältnis steht zu der grossen Zahl ganz zweifelloser Perikopen, die vollständig ausreichend sind, zu einer wohlbegründeten Erkenntnis von dem Charakter der Quellen und der Art ihrer Verschweissung zu verhelfen. Sonach gelüstet uns nicht, den seit fast 140 Jahren mit vielem saurem Schweisse allmählich gebahnten Weg leichtherzig zu verlassen und auf Irrwege zurückzukehren, die längst als solche erkannt sind. Wir würden sonst dem bekannten Manne gleichen, der sich von ganzer

Seele ein kleines Bauerngütchen wünscht, während er von seiner Mutter bereits die schönsten Rittergüter geerbt hat.

Dagegen gereicht es uns zu wahrem Vergnügen, an dieser Stelle auf ein Buch hinzuweisen, das uns erst im Laufe dieses Jahres ganz zufällig bekannt geworden ist und in welchem wir zu unserem Erstaunen einen wie es scheint der Vergessenheit anheimgefallenen Versuch einer freien Übersetzung der Genesis gefunden haben. Wir meinen den „Pentateuch oder die fünf Bücher Mosis übersetzt von Jos. Bern. Benedict Venusi, Abten zu Ossegg". Prag 1820. Zweite [Titel-]Ausgabe. Meissen und Leipzig (o. D.; das Vorwort E. F. K. Rosenmüllers ist datiert vom 10. Dez. 1819). Wir fühlen uns um so mehr verpflichtet, diesen hervorragenden Versuch der Übersetzungskunst ausdrücklich hervorzuheben, da man uns bei Vergleichung seiner Arbeit mit der unsrigen an mehr als einer Stelle geradezu des Plagiats beschuldigen könnte, wenn wir hier nicht ausdrücklich das Datum unserer Bekanntschaft mit jenem Werke hervorhöben. Venusi war natürlich dadurch, dass er den Text als einen einheitlichen betrachtete, an vielen Stellen verhindert, die wahre Meinung des urspr. Textes herauszubringen. Es ist und bleibt aber merkwürdig, wie tief er nachgedacht hat, um den Sinn des hebräischen Originals in freiem gutem Deutsch wiederzugeben. So übersetzt er z. B. 16, 2 bereits: „vielleicht, dass ich von ihr Kinder bekomme", wo noch der neueste Genesiskommentar wenigstens als wörtliche Übersetzung das alte „vielleicht werde ich gebaut von ihr" bietet. Wenn wir somit abermals bestätigt fanden, dass nichts Neues unter der Sonne geschieht, so bekennen wir doch, durch die Entdeckung jenes unbekannten Vorgängers freudiger überrascht worden zu sein, als durch den oben besprochenen Rückfall in die — doch wohl für immer abgethane — Ergänzungshypothese.

Halle und Leipzig, im Dezember 1890.

E. Kautzsch. A. Socin.

ERKLAERUNG DER ZEICHEN.

In dieser Schrift ist Q (bei Dillmann A, bei andern „die Grundschrift" oder „der Elohist" oder PC, d. i. der Priestercodex, bei Kuenen P[2]) gesetzt.

In dieser Schrift (J) *ist der sogen. Jehovist, richtiger Jahwist* (*bei Dillmann* C), *gesetzt,*

In dieser Schrift (J[1]) *ist eine besondere, wahrscheinlich ältere Schicht innerhalb* J *gesetzt.*

In dieser Schrift ist E, **der mit** J **verwandte [ältere] Elohist (bei Dillmann** B), **gesetzt.**

Diese Schrift ist für solche Stücke von JE verwendet, deren bestimmte Zuweisung an eine der beiden Quellen unmöglich schien.

Diese besondere Schrift ist nur für Kap. 14 verwendet.

Diese Schrift (R) dient zur Unterscheidung von allerlei redaktionellen Zusätzen zum ursprünglichen Text, sowie ganzer Abschnitte, in denen der Redaktor selbständig thätig war.

Diese Schrift dient zur Hervorhebung jüngster in den Text eingedrungener Glossen.

1 Im Anfang [1] schuf Elohim den Himmel und die Erde. 1
2 Es war aber die Erde Einöde und Wüstenei, und Finsternis lag
auf dem Ozean und der Geist Elohims brütete [2] über dem Gewässer.
3 Da gebot Elohim: es werde Licht! Da ward Licht. 4 Und Elo-
him befand das Licht gut und Elohim schied das Licht von der
Finsternis. 5 Und Elohim nannte das Licht Tag, die Finsternis
aber nannte er Nacht. Und es wurde Abend und es wurde Morgen,
ein erster Tag. 6 Da gebot Elohim: es entstehe ein Firmament
inmitten der Gewässer und bilde eine Scheidewand zwischen den ver-
schiedenen Gewässern. 7 Da schuf Elohim das Firmament als eine
Scheidewand zwischen den Gewässern unterhalb des Firmaments
und den Gewässern oberhalb des Firmaments, und es geschah so [3].
8 Und Elohim nannte das Firmament Himmel. Und es wurde
Abend und es wurde Morgen, ein zweiter Tag. 9 Da gebot Elo-
him: es sammle sich das Wasser, welches unterhalb des Himmels
ist, an *einen* Ort, so daß das trockene Land sichtbar wird. Und
es geschah so. 10 Und Elohim nannte das trockene Land Erde,

---

1) Nur sehr ungern haben wir uns entschlossen, die Übersetzung dieses Verses in der 1. Aufl. (Dereinst, als E. den Himmel und die Erde schuf — es war aber u. s. w. — da gebot Elohim . . .) mit der altüblichen zu vertauschen. Die frühere Fassung erscheint uns noch heute mindestens ebenso wahrscheinlich; wir mussten uns jedoch fügen, weil wir בראשית als status constructus, nachdem „dereinst" mit Recht beanstandet worden ist, überhaupt nicht entsprechend wiederzugeben vermögen.

2) Für „brütete" bot die 1. Aufl. „schwebte" in der Überzeugung, dass Q schwerlich irgend welche mythologische Vorstellung mit dem Wort verbunden habe; doch ist sehr wohl möglich, dass letzteres in der von Q verwerteten Vorlage der Fall war.

3) „und es geschah so" bei den LXX am Schluss von V. 6, wo es nach Analogie von V. 9. 11 etc. in der That zu erwarten.

und die Ansammlung der Gewässer nannte er Meer. Und Elohim fand, daß es so gut war. [11] Da gebot Elohim: die Erde lasse junges Grün aufsprossen, samentragende Pflanzen und Fruchtbäume, welche je nach ihrer Art Früchte erzeugen, in denen sich Samen zu ihnen[4]) befindet [zu ihrer Fortpflanzung] auf Erden. Und es geschah so. [12] Da ließ die Erde junges Grün hervorgehen, samentragende Pflanzen je nach ihrer Art und Bäume, welche Früchte trugen, in denen sich ihr Samen befand, je nach ihrer Art. Und Elohim fand, daß es so gut war. [13] Und es wurde Abend und es wurde Morgen, ein dritter Tag. [14] Da gebot Elohim: es sollen Leuchten entstehen am Himmelsgewölbe, um den Tag und die Nacht von einander zu scheiden, und sie sollen dienen zu Merkzeichen und [zur Berechnung von] Zeitterminen und Tagen und Jahren, [15] und sie sollen dienen als Leuchten am Himmelsgewölbe, um die Erde von oben zu beleuchten. Und es geschah so. [16] Da schuf Elohim die beiden großen Leuchten, die große Leuchte, damit sie bei Tage das Regiment führe, und die kleine Leuchte, damit sie bei Nacht das Regiment führe, dazu auch die Sterne. [17] Und Elohim setzte sie ans Himmelsgewölbe, damit sie die Erde von oben beleuchteten [18] und über den Tag und über die Nacht herrschten und das Licht und die Finsternis von einander schieden. Und Elohim fand, daß es so gut war. [19] Und es wurde Abend und es wurde Morgen, ein vierter Tag. [20] Da gebot Elohim: es soll in den Gewässern wimmeln von Getier, lebendigen Wesen, und Vögel sollen über der Erde hinfliegen am Himmelsgewölbe. [21] Da schuf Elohim die großen Seetiere und alle die lebenden Wesen, die sich herumtummeln, von denen es im Wasser wimmelt, je nach ihrer Art; dazu alle Flügeltiere je nach ihrer Art. Und Elohim fand, daß es so gut war. [22] Da segnete sie Elohim und sprach: „Pflanzt euch fort, daß ihr zahlreich werdet, und bevölkert die Gewässer im Meere; und auch die Vögel sollen sich mehren auf Erden.“ [23] Und es wurde Abend und es wurde Morgen, ein fünfter Tag. [24] Da gebot Elohim: die Erde bringe hervor lebendige Wesen je nach ihrer Art, zahmes Vieh und Gewürm und wilde Tiere je nach ihrer Art. Und es geschah so. [25] Da schuf Elohim die wilden Tiere je nach ihrer Art und das zahme Vieh je nach seiner Art

4) „zu ihnen“, sc. den Bäumen.

und alle Tiere, die auf dem Boden kriechen, je nach ihrer Art.
Da fand Elohim, daß es so gut war.
[26] Da sprach Elohim: Laßt uns Menschen erschaffen als ein
Abbild von uns, das uns gleicht, und sie sollen frei schalten über
die Fische im Meere und über die Vögel am Himmel und über
die zahmen und alle wilden Tiere [5]) und über alles Gewürm, das
auf Erden umherkriecht. [27] Und Elohim schuf den Menschen als
sein Abbild, als ein Abbild Elohims schuf er ihn; in Gestalt eines
Mannes und eines Weibes schuf er sie. [28] Da segnete sie Elohim
und Elohim sprach zu ihnen: „Pflanzt euch fort, daß ihr zahlreich
werdet, und bevölkert die Erde und macht sie euch unterthan und
schaltet über die Fische im Meere und die Vögel am Himmel und
über alles Getier, das sich auf Erden tummelt.“ [29] Da sprach
Elohim: „Hiermit weise ich euch alle samentragenden Pflanzen an,
die allenthalben auf Erden wachsen, dazu alle Bäume mit samen-
haltigen Früchten — das sei eure Nahrung! [30] Dagegen allen
den [großen] Tieren auf der Erde und allen Vögeln am Himmel
und allem, was auf der Erde kriecht, [allem] was da lebt, [be-
stimme ich] alles Gras und Kraut zur Nahrung.“ Und es ge-
schah so. [31] Da fand Elohim, daß alles, was er geschaffen, sehr
gut sei; und es wurde Abend und es wurde Morgen, der sechste Tag.
[1] So wurde fertig der Himmel und die Erde mit allem, was 2
zu ihnen gehört. [2] Und Elohim schloß am siebenten Tage seine
Schöpferarbeit ab und ruhte am siebenten Tage aus von all' seiner
Schöpferarbeit. [3] Und Elohim segnete den siebenten Tag und er-
klärte ihn für heilig, weil er an ihm geruht von aller seiner Arbeit
an den Werken, die er, Elohim, geschaffen und gemacht hatte. [4] Dies
ist die Entstehung[sgeschichte] des Himmels und der Erde, als sie
geschaffen wurden.

. . . . . als Jahwe Elohim *Erde und Himmel schuf.* [5] *Es
gab aber noch kein Gesträuch auf Erden und waren noch keine
Pflanzen auf den Fluren gewachsen, denn Jahwe* Elohim *hatte
noch keinen Regen auf die Erde fallen lassen; und es waren
noch keine Menschen da, um den Boden zu bebauen;* [6] *aber*

5) Lies mit dem Syrer (nicht LXX) ובכל-חַיַּת הארץ.

. . . . [6]) *stieg aus der Erde empor und befeuchtete allent-
halben die Oberfläche der Erde.* 7 *Da formte Jahwe* Elohim
*den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase
Lebensodem; so wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.* 8 *Hier-
auf pflanzte Jahwe* Elohim *einen Baumgarten an in 'Eden im
[fernen] Osten und brachte den Menschen, den er geschaffen
hatte, dorthin.* 9 *Sodann liess Jahwe* Elohim *allerlei Bäume aus
dem Boden emporwachsen, die lieblich anzusehen und [deren
Früchte] wohlschmeckend waren; dazu auch den Baum des
Lebens mitten im Garten und*[7]) *den Baum der Erkenntnis von
Gut und Böse.* 10 Von[8]) Eden aber geht ein Strom aus zur Bewässerung
des Gartens; sodann teilt er sich dort und zwar in vier Arme. 11 Der erste
derselben heißt Pischon, das ist der, welcher die ganze Chawila umfließt, wo-
selbst sich das Gold findet. 12 Und das Gold dieses Landes ist vortrefflich;
dort finden sich auch Bedolachharz und Schohamsteine. 13 Und der zweite
Strom heißt Gichon; das ist der, welcher ganz Kusch umfließt. 14 Und der
dritte Strom heißt Chiddeqel; das ist der, welcher herwärts von Aschur fließt;
der vierte Strom endlich ist der Perat. 15 *Da nahm Jahwe* Elohim *den
Menschen und versetzte ihn*[9]) *in den Garten 'Eden, ihn zu be-
bauen und zu bewachen.* 16 *Und Jahwe* Elohim *gab dem Men-
schen die Weisung: „Von jedem Baume im Garten kannst du
nach Belieben essen;* 17 *dagegen von dem Baume der Erkenntnis
von Gut und Böse — von dem darfst du nicht essen; denn so-
bald du davon issest, musst du sterben!“* 18 *Da erwog Jahwe*
Elohim: *es taugt nicht für den Menschen, allein zu sein; ich
will ihm einen Beistand schaffen, der ihm entspricht.* 19 *Da*

---

6) Die übliche Fassung von אֵד als „Nebel“ (so in der 1. Aufl.) oder „Dunst“ beruht auf einer sehr fraglichen Überlieferung. Alle Beachtung verdient (schon um des עָלָה willen) der Hinweis von Frd. Delitzsch (Assyr. W.B. S. 125 Flut, Wogenschwall) auf assyr. edû, welches hebr. תְּהוֹם (vgl. zur Bedeutung 1, 2 u. hes. 7, 11) entspreche.

7) Unverkennbar hinken diese letzten Worte des Verses dem Übrigen nach; einer der beiden Bäume scheint dem ursprünglichen Kontext fremd zu sein: vergl. jedoch auch Note 12.

8) Dafür, dass V. 10—14 eine (allerdings alte) Zuthat ist, spricht abgesehen von anderen Gründen die sichtliche Wiederaufnahme von V. 8 in V. 15.

9) וינחהו V. 15 scheint ursprünglicher, als die Parallele וישם שם V. 8.

formte Jahwe Elohim *aus Erdreich alle Tiere auf der Erde*
und alle Vögel unter dem Himmel und brachte sie zum Men-
schen, um zu sehen, wie er sie benennen würde, und ganz wie
der Mensch sie die Lebewesen *benennen würde, so sollten sie heissen.*
20 *Da gab der Mensch allen zahmen Tieren, allen Vögeln unter*
dem Himmel und allen wilden Tieren Namen; aber für einen
Menschen fand er keinen Beistand, der ihm entsprochen hätte.
21 *Da liess Jahwe* Elohim *den Menschen in einen tiefen Schlaf*
fallen, und nachdem er eingeschlafen war, nahm er eine von
seinen Rippen und füllte ihre Stelle mit Fleisch aus. 22 *Sodann*
gestaltete Jahwe Elohim *die Rippe, welche er dem Menschen ent-*
nommen hatte, zu einem Weibe und führte sie dem Menschen
zu. 23 *Da sprach der Mensch: „Ja, d i e ist endlich Gebein*
von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch; die soll
ischa (Weib) heissen, denn einem isch (Mann) ist sie entnommen!"
24 *Darum lässet einer seinen Vater und seine Mutter und hängt*
seinem Weibe an, und so werden sie e i n Leib. 25 *Und obschon*
beide, der Mann und das Weib, nackt waren, schämten sie sich
nicht vor einander.

1 *Die Schlange jedoch war schlau wie keines der anderen* 3
Tiere, welche Jahwe Elohim *geschaffen hatte, und sie sprach*
zum Weibe: „Hat Elohim wirklich gesagt, dass ihr von gar
keinem Baum im Garten essen dürft?" 2 *Da antwortete das*
Weib der Schlange: „Von den Früchten der Bäume im Garten
dürfen wir essen; 3 *aber von den Früchten des Baumes, der*
mitten im Garten steht — von denen, hat Elohim gesagt, dürft
ihr nicht essen und sie auch nicht anrühren; sonst müsst ihr
sterben!" 4 *Da sprach die Schlange zum Weibe: „Ihr werdet*
ganz gewiss nicht sterben; 5 *sondern Elohim weiss nur zu*
gut: sobald ihr davon esset, da werden euch die Augen auf-
gehen, so dass ihr elohimgleich werdet und euch verstehet
auf Gut und Bös." 6 *Da nun das Weib befand, dass die Früchte*
des Baumes verlockend und eine Augenweide seien und begeh-
renswert, um durch sie klug zu werden, pflückte sie von
denselben und ass und gab auch ihrem Manne, der bei ihr war,
und er ass auch. 7 *Da gingen allen beiden die Augen auf*
und sie kamen zu der Erkenntnis, dass sie nackt seien; da
nähten sie Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

8 *Als sie nun das Geräusch [der Tritte] Jahwe* Elohims
*hörten, der sich in der Abendkühle im Garten erging, da suchte
sich der Mensch mit seinem Weibe vor Jahwe* Elohim *im Ge-
sträuche zu verstecken.* 9 *Da rief Jahwe* Elohim *den Menschen
an und fragte: „Wo bist du?“* 10 *Er antwortete: „Ich hörte
deine Tritte im Garten; da bekam ich Furcht, weil ich nackt
bin, und versteckte mich.“* 11 *Da sagte er: „Wer hat dir ver-
raten, dass du nackt bist? Gewiss hast du von dem Baume ge-
gessen, von dem zu essen ich dir verboten hatte!“* 12 *Der Mensch
erwiderte: „Das Weib, das du mir zugesellt hast, die gab mir
von den Früchten, und ich ass.“* 13 *Da sagte Jahwe* Elohim
*zu dem Weibe: „Was hast du gethan!“ Das Weib antwortete:
„Die Schlange hat mich verführt, dass ich ass.“* 14 *Da sprach
Jahwe* Elohim *zur Schlange: „Weil du solches gethan, sollst du
fortan verflucht sein unter allen zahmen und wilden Tieren:
auf deinem Bauche sollst du kriechen und Erde fressen dein
Leben lang!* 15 *Und es soll Feindschaft herrschen zwischen dir
und dem Weibe und zwischen deinen Nachkommen und ihren
Nachkommen; sie werden dir den Kopf zermalmen und du wirst
ihnen die Ferse zermalmen.“* 16 *Zum Weibe aber sprach er:
„Ich will dir viel Mühsal bereiten mit Schwangerschaften; unter
Schmerzen sollst du Kinder gebären und sollst doch heftig nach
deinem Manne verlangen; er aber soll Herr sein über dich!“*
17 *Und zum Menschen*[10]) *sprach er: „Weil du auf die Rede
deines Weibes gehört und von dem Baume gegessen hast, von
dem zu essen ich dir ausdrücklich verboten hatte: so soll nun
der Ackerboden verflucht sein um deinetwillen; unter saurer
Mühe sollst du dich von ihm nähren Zeit deines Lebens.* 18 *Dor-
nen und Gestrüpp soll er dir tragen und doch musst du dich
von dem nähren, was auf dem Acker wächst.* 19 *Im Schweisse
deines Angesichts sollst du dein Brot gewinnen, bis du zum
Erdboden zurückkehrst; denn ihm bist du entnommen. Ja, Erde
bist du und zur Erde musst du zurück!“* 20 *Da gab der Mensch
seinem Weibe den Namen Chawwa*[11]); *denn sie wurde die Stamm-*

10) Lies mit Olshausen u. a. (wegen V. 20) לָאָדָם; ebenso V. 21.

11) Dass die Benennung des Weibes an dieser Stelle befremdet, hat schon Ewald richtig bemerkt; trotzdem finden wir keinen ausreichenden Grund, den Vers für eine späte Glosse zu erklären.

mutter aller [jetzt] lebenden [Menschen]. 21 *Hierauf machte*
Jahwe Elohim *dem Menschen und seinem Weibe Röcke aus Fell*
und zog sie ihnen an. 22 *Und Jahwe* Elohim *sprach: „Fürwahr,*
der Mensch ist geworden wie unser einer, indem er sich nun
versteht auf Gut und Bös; dass er sich nunmehr nur nicht
etwa erkühnt, auch Früchte des Lebensbaumes[12]) *zu pflücken*
und zu essen, und so unsterblich wird! 23 *So entfernte ihn denn*
Jahwe Elohim *aus dem Garten ʻEden, damit er fortan den Bo-*
den bebaue, dem er entnommen war. 24 *Da trieb er den Men-*
schen aus und liess östlich vom Garten ʻEden die Kerube sich
lagern, dazu das Schwert mit den wechselnden Blitzen, zur Be-
wachung des Zugangs zum Lebensbaume.

1 *Der Mensch aber wohnte seinem Weibe Chawwa bei; da* 4
wurde sie schwanger und gebar den Qajin und sprach: „Ich
habe einen Knaben bekommen mit Hilfe Jahwes“[13]). 2 *Hierauf*
gebar sie abermals, den Hebel, seinen Bruder. Und Hebel wurde
ein Schafhirt, Qajin aber ein Landmann. 3 *Da geschah es nach*
Verlauf einiger Zeit, dass Qajin Jahwe ein Opfer brachte von
dem Ertrag des Ackerbodens. 4 *Und Hebel brachte auch seiner-*
seits [ein Opfer] von den Erstlingen seiner Herde und zwar
von ihrem Fett[14]). *Und Jahwe schaute mit Wohlgefallen auf*
Hebel und sein Opfer. 5 *Auf Qajin aber und sein Opfer*
schaute er nicht mit Wohlgefallen; da wurde Qajin sehr er-
grimmt und liess mürrisch den Kopf hängen. 6 *Da sprach*
Jahwe zu Qajin: „Warum bist du ergrimmt und warum lässest
du mürrisch den Kopf hängen? 7 *Ists nicht so*[15]): *wenn es*

---

12) Da hier deutlich beide Bäume vorausgesetzt werden, so müsste, wenn die in Note 7 ausgesprochene Vermutung richtig ist, auch hier eine Überarbeitung der ursprünglichen Fassung angenommen werden. Deutet auf eine solche vielleicht auch der auffällige Parallelismus von V. 23 und 24?

13) So wie der Text einmal lautet, ist ohige Übersetzung noch immer das Wahrscheinlichste; die Wortform qaniti soll offenbar die Anspielung an Qajin deutlicher machen.

14) Nach der Lesart חֶלְבְּהֶן; vergl. Ges. § 91, 1, Anm. 1 a.

15) Die nachfolgende Übersetzung will nichts als ein Versuch sein, dem schwierigen und kaum unversehrt erhaltenen Text wenigstens im allgemeinen einen Sinn abzugewinnen.

recht mit dir bestellt ist, so kannst du [ihn] frei erheben, und wenn es nicht recht mit dir bestellt ist, so lauert die Sünde vor der Thür und nach dir geht ihr Verlangen; du aber sollst Herr werden über sie!" 8 *Da sagte Qajin zu seinem Bruder Hebel: Lass uns aufs Feld gehen!* [16]) *und als sie auf dem Felde waren, fiel Qajin über seinen Bruder Hebel her und schlug ihn tot.* 9 *Da fragte Jahwe Qajin: „Wo ist dein Bruder Hebel?" Er antwortete: „Ich weiss nicht; bin ich denn zum Wächter über meinen Bruder bestellt?"* 10 *Da sprach er: „Was hast du gethan! Horch! das vergossene Blut deines Bruders schreit zu mir vom Erdboden her.* 11 *Darum sollst du verflucht sein, fortgetrieben von dem Boden, der sich aufgethan hat, um das Blut deines Bruders, das deine Hand vergossen hat, in sich aufzunehmen.* 12 *Wenn du den Boden bebaust, so soll er dir keinen Ertrag mehr geben; ruhelos sollst du dich auf der Erde umhertreiben."* 13 *Da sprach Qajin zu Jahwe: „Die Folgen meiner Verschuldung sind unerträglich schwer.* 14 *Wenn du mich jetzt so wegtreibst vom Ackerlande, dass ich verbannt sein muss aus deiner Nähe und mich ruhelos auf der Erde umhertreiben muss, so wird mich totschlagen, wer irgend mich antrifft."* 15 *Da sprach Jahwe zu ihm: „Eben darum soll, wer irgend Qajin erschlägt, siebenfältiger Rache verfallen!" Und Jahwe bestimmte ein Zeichen für Qajin, damit ihn nicht erschlüge, wer ihn irgend träfe.* 16 *Da zog Qajin aus dem Bereich Jahwes hinweg und er nahm seinen Aufenthalt im Lande Nod herwärts von 'Eden* [17]). 17 *Und Qajin wohnte seinem Weibe bei, da wurde sie schwanger und gebar den Chanokh; er [Qajin] aber wurde Begründer einer Stadt und benannte die Stadt nach dem Namen seines Sohnes Chanokh.* 18 *Dem Chanokh aber wurde 'Irad geboren und 'Irad erzeugte Mechuja'el und Mechija'el erzeugte Metuscha'el und Metuscha'el erzeugte Lemekh.* 19 *Lemekh aber nahm sich zwei Weiber; die eine hiess 'Ada, die andere Silla.* 20 *Und 'Ada gebar den Jabal; dieser wurde der Stammvater der Zeltbewohner und Viehzüchter* [18]). 21 *Sein*

16) Der Zusatz „Lass uns aufs F. g." nach fast allen alten Versionen.

17) Schwerlich nach der herrschenden Auffassung „östlich von 'Eden".

18) Der Text ist ohne Zweifel korrupt; wahrscheinlich ist das Regens von מִקְנֶה ausgefallen.

Bruder aber hiess Jubal; dieser wurde der Stammvater aller derer, die Zither und Schalmei handhaben. 22 *Und Silla gebar gleichfalls, nämlich den Tubalqajin, [den Stammvater] aller derer, die Erz und Eisen bearbeiten*[19]*; die Schwester des Tubalqajin aber war Na'ama.*
23 *Da sprach Lemekh zu seinen Weibern:*

'Ada und Silla, hört meinen Spruch;
ihr Weiber Lemekhs, vernehmt meinen Sang!
Einen Mann erschlage ich[20]*) für eine Wunde, die mir geschlagen,*
und einen Jüngling für eine Strieme.
24 *Wenn Qajin siebenfältig gerächt werden soll,*
so Lemekh siebenundsiebzigmal."

25 *Und Adam*[21] *wohnte abermals seinem Weibe bei; da gebar sie einen Sohn und nannte ihn Schet; denn „Elohim hat mir anderweitige Nachkommenschaft gesetzt*[22] *an Stelle Hebels, da Qajin ihn erschlagen hat".* 26 *Und auch Schet wurde ein Sohn geboren; den nannte er 'Enosch; damals begann man mit der Verehrung (Gottes) unter dem Namen Jahwe*[23].

1 Dies ist der Stammbaum der Nachkommen Adams. Als 5
Elohim Adam erschuf, erschuf er ihn elohimähnlich; 2 in Gestalt eines Mannes und eines Weibes schuf er sie. Sodann segnete er

19) Nach dem Kontext ist kaum zu bezweifeln, dass אבי׳ vor כל ausgefallen ist; לטש ist wohl nur alte Glosse zu חרש.

20) Näher liegt allerdings „erschlug ich"; die Aussage müsste sich dann auf ein Faktum beziehen, welches uns im jetzigen Kontext unverständlich bleibt.

21) Die Verse 25 und 26 sind J zugewiesen, obschon אָדָם (ohne Artikel) und אלהים V. 25 auf die Thätigkeit eines Redaktors (behufs Überleitung zu der sogen. sethitischen Stammtafel Kap. 5) hinweist. Immerhin scheint uns dadurch die jahwistische Grundlage nicht ausgeschlossen.

22) Der schwerfällige Ausdruck „hat gesetzt" entspricht dem in diesem Zusammenhang gleichfalls ungewöhnlichen hebr. שָׁת, welches der Etymologie von שֵׁת zu Liebe gewählt ist.

23) Wie oben lässt sich allenfalls der jetzige Text von V. 26b übersetzen. Mit Recht verweist jedoch Wellhausen (Nachträge zur Kompos. des Hexateuchs, p. 309) auf die Vulgata (nach LXX) als Zeugin für urspr. זֶה הֵחֵל וגו׳ im Sinne von „dieser war der Anfänger des Gottesdienstes".

sie und gab ihnen den Namen Mensch damals, als sie geschaffen
wurden. 3 Als nun Adam 130 Jahre alt war, erzeugte er [einen
Sohn], der ihm glich als sein Abbild; dem gab er den Namen
Schet. 4 Nach der Erzeugung des Schet aber lebte Adam noch
800 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. 5 Die gesamte Lebens-
dauer Adams belief sich somit auf 930 Jahre; sodann starb er.
6 Als nun Schet 105 Jahre alt war, erzeugte er Enosch. 7 Nach
der Erzeugung des Enosch aber lebte Schet noch 807 Jahre und
erzeugte Söhne und Töchter. 8 Die gesamte Lebensdauer Schets be-
lief sich somit auf 912 Jahre; sodann starb er. 9 Als nun Enosch
90 Jahre alt war, erzeugte er Qenan. 10 Nach der Erzeugung
Qenans aber lebte Enosch noch 815 Jahre und erzeugte Söhne und
Töchter. 11 Die gesamte Lebensdauer des Enosch belief sich somit
auf 905 Jahre; sodann starb er. 12 Als nun Qenan 70 Jahre
alt war, erzeugte er Mahalalel. 13 Nach der Erzeugung Maha-
lalels aber lebte Qenan noch 840 Jahre und erzeugte Söhne und
Töchter. 14 Die gesamte Lebensdauer Qenans belief sich somit auf
910 Jahre; sodann starb er. 15 Als nun Mahalalel 65 Jahre
alt war, erzeugte er Jered. 16 Nach der Erzeugung Jereds aber
lebte Mahalalel noch 830 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter.
17 Die gesamte Lebensdauer Mahalalels belief sich somit auf 895
Jahre; sodann starb er. 18 Als nun Jered 162 Jahre alt war,
erzeugte er Chanokh. 19 Nach der Erzeugung Chanokhs aber lebte
Jered noch 800 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. 20 Die
gesamte Lebensdauer Jereds belief sich somit auf 962 Jahre; so-
dann starb er. 21 Als nun Chanokh 65 Jahre alt war, erzeugte
er Metuschelach. 22 Nach der Erzeugung Metuschelachs aber führte
Chanokh seinen Wandel [weiter] in Gemeinschaft mit Elohim 300
Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. 23 Die gesamte Lebens-
dauer Chanokhs belief sich somit auf 365 Jahre. 24 Und weil
Chanokh also in Gemeinschaft mit Elohim gewandelt hatte, ver-
schwand er einst [plötzlich]: Elohim hatte ihn hinweggenommen.
25 Als nun Metuschelach 187 Jahre alt war, erzeugte er Lemekh.
26 Nach der Erzeugung Lemekhs aber lebte Metuschelach noch 782
Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. 27 Die gesamte Lebensdauer
Metuschelachs belief sich somit auf 969 Jahre; sodann starb er.
28 Als nun Lemekh 182 Jahre alt war, erzeugte er *einen Sohn.*
29 *Dem gab er den Namen Noach, indem er sprach: „Dieser*

wird uns aufatmen lassen von unserer Arbeit und der sauren
Mühe, die [uns] der Erdboden verursacht, den Jahwe verflucht
hat.“ 30 Nach der Erzeugung Noachs aber lebte Lemekh noch
595 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. 31 Die gesamte Lebens-
dauer Lemekhs belief sich somit auf 777 Jahre, sodann starb er.
32 Als nun Noach 500 Jahre alt war, da erzeugte Noach den
Schem, den Cham und den Jephet.

1 *Als nun die Menschen anfingen, sich zu vermehren auf der Erde* 6
und ihnen Töchter geboren wurden, 2 *da schauten die Elohimsöhne nach*
den Menschentöchtern [und fanden], dass sie schön waren, und nahmen
sich zu Weibern, welche ihnen irgend gefielen. 3 *Da sprach Jahwe:*
mein Geist soll nicht auf unabsehbare Zeit im Menschen walten; ....
er ist Fleisch und seine Lebensdauer betrage [fortan] 120 Jahre. 4 *In*
jener Zeit waren die Riesen auf der Erde und auch nach dem Zeitpunkt,
wo die Elohimsöhne sich mit den Töchtern der Menschen verbanden
und diese ihnen gebaren — das sind die Giganten, die in uralten Zeiten
hochgefeiert waren[24]).

5 *Da nun Jahwe befand, dass sich die Übelthaten der Men-*
schen auf Erden häuften und all ihr Sinnen und Trachten
immerfort nur böse war, 6 *da bereute Jahwe, die Menschen*
auf der Erde geschaffen zu haben, und war tief bekümmert.
7 *Da dachte Jahwe: ich will die Menschen, die ich erschaffen*
habe, wegtilgen von der Erde sowohl Menschen als Vierfüßler, als
Gewürm und selbst die Vögel unter dem Himmel; *denn es reut mich,*
sie geschaffen zu haben. 8 *Noach jedoch hatte Gnade bei Jahwe*
gefunden.

9 Dies ist die Familiengeschichte Noachs. Noach war ein
frommer und unsträflicher Mann unter seinen Zeitgenossen; in Ge-
meinschaft mit Elohim führte Noach seinen Wandel. 10 Und Noach
erzeugte drei Söhne: Schem, Cham und Jephet. 11 Aber die Erde
zeigte sich immer verderbter vor Elohim und die Erde wurde voll

24) Obige Übersetzung von V. 3 und 4 ist (wie alle bisherigen) nur eine Art Verzweiflungs-Behelf. Übrigens scheint auch uns wahrscheinlich, wie Nöldeke, Wellhausen u. a., dass in V. 4 die Worte וגם אחרי כן (nach Nöld. auch der Schluss von המה an) als Glosse zu betrachten sind.

von Frevelthaten. [12] Als nun Elohim befand, daß die Erde in der That verderbt sei — denn jedermann auf der Erde war auf gar schlimme Wege geraten —, [13] da sprach Elohim zu Noach: „Ich bin entschlossen, ein Ende zu machen mit allen Geschöpfen; denn die Erde ist voll von Frevelthaten, die sie verüben; so will ich sie denn samt [25]) der Erde vertilgen. [14] Baue dir ein Schiff aus Pinienholz mit lauter Zellen [26]) und verpiche es inwendig und auswendig mit Pech. [15] Und zwar sollst du es nach folgenden Maßen bauen: 300 Ellen betrage die Länge des Schiffes, 50 Ellen seine Breite und 30 Ellen seine Höhe. [16] Eine Lichtöffnung [27]) sollst du oben an dem Schiff herstellen, eine Elle weit, und den Eingang zum Schiff sollst du an seiner Seite anbringen; in drei Stockwerken mit lauter einzelnen Gelassen sollst du es erbauen. [17] Denn ich werde alsbald die Flut Wasserflut über die Erde hereinbrechen lassen, um alle Geschöpfe unter dem Himmel, die lebendigen Odem in sich haben, zu vernichten; alles was auf Erden ist, soll sein Leben aushauchen. [18] Für dich aber geht mein Wille dahin [28]), daß du samt deinen Söhnen und deinem Weibe und deinen Schwiegertöchtern in das Schiff hineingehen sollst. [19] Und von allen lebenden Wesen, von allen Geschöpfen, sollst du je zwei von allen mit hineinnehmen in das Schiff, um sie samt dir am Leben zu erhalten; je ein Männchen und ein Weibchen soll es sein. [20] Von den Vögeln je nach ihrer Art, von den Vierfüßlern je nach ihrer Art, von allem Gewürm je nach seiner Art sollen immer zwei zu dir in das Schiff eingehen, damit sie am Leben bleiben. [21] Du aber beschaffe dir Vorrat von allem, was man essen kann, und speichere ihn bei dir

---

25) Für אֶת־ wird allerdings mit Olshausen מִן־ zu lesen sein: von der Erde.

26) Nach der LA (Olshausen, de Lagarde u. a.) קִנִּים קִנִּים.

27) Die Bedeutung „Lichtöffnung (Fenster)" ist vielleicht nur aus der vorliegenden Stelle erschlossen und überdies fraglich, ob sich das Suffix in תְּכַלֶּנָּה urspr. auf צֹהַר bezieht; vergl. Wellh., Gesch. Isr. I, S. 335, Anm.

28) Obige Übersetzung ist ein äusserster Notbehelf, um den eigentlichen Sinn des hebr. ברית in Ermangelung eines entsprechenden deutschen Wortes einigermassen verständlich zu machen. Darnach kann, was im voraus bemerkt sein mag, nicht davon die Rede sein, dass ברית überall mit demselben Ausdruck wiederzugeben wäre.

auf, daß er dir und ihnen zur Nahrung diene. [22] Da that Noach
ganz wie ihm Elohim geheißen hatte — so that er.

[1] *Da gebot Jahwe dem Noach: Begib dich samt deiner* 7
ganzen Familie hinein in das Schiff; denn dich habe ich recht-
schaffen vor mir erfunden in dem gegenwärtigen Geschlecht.
[2] *Von allen reinen Tieren nimm zu dir je sieben, jedesmal ein*
Männchen mit seinem Weibchen, und von den nicht reinen Tieren
[nur] je zwei, je ein Männchen mit seinem Weibchen. [3] *Auch*
von den Vögeln unter dem Himmel je sieben, ein Männchen und
ein Weibchen, *damit allenthalben auf der Erde ein Stamm erhal-*
ten bleibe [29]). [4] *Denn in sieben Tagen von heute an werde ich's*
regnen lassen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte lang,
um alle Wesen, die ich geschaffen habe, von der Erde wegzu-
tilgen. [5] *Da that Noach ganz so, wie ihm Jahwe geheissen*
hatte. [6] Und Noach war sechshundert Jahre alt, als die Flut
Wasserflut über die Erde kam. [7] *Da ging Noach samt seinen Söhnen,*
seinem Weibe und seinen Schwiegertöchtern hinein in das Schiff,
[um sich zu retten] vor den Gewässern der Flut. [8] *Von den*
reinen Tieren und von den nicht reinen Tieren und von den
Vögeln und von allem, was auf dem Boden kriecht, [9] gingen
je zwei, ein Männchen und ein Weibchen, *zu Noach in das Schiff, wie*
Elohim [30]) *Noach geboten hatte.* [10] *Und nach Ablauf der sieben*
Tage kamen die Gewässer der Flut über die Erde. [11] Im

29) Dass in V. 3 der Redaktor eingegriffen hat, ist durch זכר ונקבה für איש ואשתו zur Genüge bewiesen. Die verschiedene Auffüllung des Verses bei LXX und Sam. mag auf Reflexion beruhen. Da aber nach 8, 20 J ohne Zweifel bei der Besiedelung der Arche auch der reinen Vögel gedacht hat, בהמה aber in V. 2 schwerlich auch die Vögel mitbefasst, so begnügen wir uns damit, זכר ונקבה dem R zuzuweisen.

30) Sam. Targ. Vulg. (letztere wohl auf Grund von LXX-Handschriften) יהוה — sicherlich das Ursprüngliche. Dass V. 7—9 in der Hauptsache J zu Grunde liegt, aber in der Redaktion von R (von welchem vielleicht in V. 7 die ausführliche Aufzählung statt des einfacheren וביתו — vergl. V. 1 — herstammt), beweist schon die Diskrepanz zwischen den reinen Tieren V. 8 und der Zweizahl V. 9. Mit dem redaktionellen Eingriff hangt auch die jetzige Stellung von V. 10 zusammen, der ursprünglich vor V. 7 gestanden haben muss (Einzug Noachs nach J; vergl. V. 13 den Einzug nach Q).

sechshundertsten Lebensjahre Noachs, im zweiten Monat, am sieb-
zehnten Tage des Monats, an diesem Tage brachen überall die
Sprudel des Ozeans durch und thaten sich auf die Gitter am Himmel.
[12] *Da strömte der Regen auf die Erde vierzig Tage und vierzig
Nächte lang.* [13] An eben diesem Tage gingen Noach und Schem,
Cham und Jephet, die Söhne Noachs, und das Weib Noachs und
seine drei Schwiegertöchter mit ihnen in das Schiff, [14] sie und alle
wilden Tiere nach ihrer Art und alle zahmen Tiere nach ihrer Art
und alles Gewürm, das auf der Erde kriecht, nach seiner Art und
ebenso alle Vögel nach ihrer Art, samt und sonders, klein und groß.
[15] Die gingen hinein zu Noach in das Schiff je zwei von allen Ge-
schöpfen, die lebendigen Odem in sich hatten. [16] Und was einging,
das war je ein Männchen und ein Weibchen aus allen Geschöpfen,
wie Elohim ihm geheißen hatte. *Da schloss Jahwe hinter ihm
zu* 31). [17] Da kam die Flut vierzig Tage über die Erde *und das
Wasser stieg und hob das Schiff empor, so dass es über der
Erde schwebte.* [18] Und die Gewässer nahmen zu und stiegen hoch
empor über die Erde; da fuhr das Schiff dahin auf der Wasser-
fläche. [19] Und die Gewässer stiegen überaus hoch über die Erde
empor, so daß alle die hohen Gebirge allerorten unter dem Himmel
überschwemmt wurden. [20] Fünfzehn Ellen hoch stieg das Wasser
darüber empor, so daß die Gebirge überschwemmt waren. [21] Da
kamen um alle Geschöpfe, die sich auf der Erde regten, an Vögeln
und zahmen und wilden Tieren, und alles Gewürm, das auf Erden
kroch, samt allen Menschen. [22] *Alles, was Lebensodem* 32) *in seiner
Nase trug, soweit es auf dem Trockenen war, das starb.* [23] *So
vertilgte [Jahwe] alle Wesen, die auf dem Erdboden waren,*
sowohl die Menschen als die großen Tiere, als das Gewürm und die Vögel
unter dem Himmel — die wurden weggetilgt von der Erde, *so dass nur
Noach übrig blieb und was bei ihm in dem Schiffe war.* [24] Und
die Gewässer nahmen zu auf der Erde hundertfünfzig Tage lang.
8 [1] Endlich in Rücksicht auf Noach und alle die wilden und zah-
men Tiere, die bei ihm in dem Schiffe waren, ließ Elohim Wind

31) Aus obiger Quellenscheidung ergibt sich von selbst, dass V. 16c, welchen R hier passend nach dem Einzug Noachs bei Q einschiebt, bei J vor V. 12 gestanden haben muss.

32) Wörtlich „Odem des Lebensgeistes", wohl von R komponiert aus נ' ח' der einen und ר' ח' der andern Quelle.

über die Erde wehen, so daß die Gewässer fielen. 2 Dazu schloßen sich die Sprudel des Ozeans und die Gitter am Himmel *und der Regen strömte nicht länger vom Himmel herab.* 3 *Da verliefen sich die Gewässer immer mehr von der Erde* und die Gewässer nahmen ab nach Verlauf von hundertfünfzig Tagen. 4 Da saß das Schiff am siebzehnten Tage des siebenten Monats auf einem der Berggipfel von Ararat[33]) auf. 5 Und die Gewässer nahmen immer weiter ab bis zum zehnten Monat; am ersten des zehnten Monats wurden die Gipfel der Berge sichtbar. 6 *Nach Verlauf von vierzig Tagen aber öffnete Noach das Fenster des Schiffs, das er angebracht hatte,* 7 *und schickte den Raben aus; der aber flog hin und wieder, bis das Wasser sich von der Erde zurückzog.* 8 *Hierauf*[34]) *liess er die Taube hinausfliegen, um sich zu überzeugen, ob sich die Gewässer von der Erdoberfläche verzogen hätten.* 9 *Aber die Taube fand keinen Ort, wo sie fussen konnte; daher flog sie zu ihm in das Schiff zurück, weil auf der ganzen Erdoberfläche [noch] Wasser stand. Da reckte er seine Hand aus, ergriff sie und holte sie zu sich hinein in das Schiff.* 10 *Hierauf wartete er noch weitere sieben Tage; da liess er die Taube abermals aus dem Schiff ausfliegen.* 11 *Da kam die Taube zur Abendzeit zu ihm und zwar mit einem frischen Oelzweig im Schnabel; daran erkannte Noach, dass sich die Gewässer von der Erde verzogen hatten.* 12 *Hierauf wartete er noch weitere sieben Tage und liess die Taube fliegen; diesmal aber kehrte sie nicht wieder zu ihm zurück.* 13 Und im sechshunderterſten Jahre [Noachs], am ersten Tage des ersten Monats, da waren die Gewässer auf der Erde versiegt. *Da entfernte Noach das Dach des Schiffes und schaute aus: da war die Erdoberfläche trocken geworden.* 14 Und am siebenundzwanzigsten Tage des zweiten Monats war die Erde ganz trocken geworden. 15 Da sprach Elohim zu Noach folgendermaßen: 16 „Verlaß das Schiff samt deinem Weibe, deinen Söhnen und deinen Schwiegertöchtern. 17 Alle Tiere, welche bei dir sind, alle Geschöpfe, sowohl Vögel, wie Vierfüßler, wie alles Gewürm, das auf der Erde kriecht, lasse gleichfalls hinaus, damit sie sich auf der Erde tummeln

33) „von Ararat“ — in der Voraussetzung, dass A. hier Landesname.

34) Nach Ausweis von V. 10 muss eine Zeitbestimmung (etwa ויהי מקץ שבעת ימים) vorangegangen sein.

und sich fortpflanzen und vermehren auf der Erde. [18] Da ging Noach mit den Seinigen, seinen Söhnen und seinem Weibe und seinen Schwiegertöchtern, heraus. [19] Alle [vierfüßigen] Tiere, alles Gewürm und alle Vögel, alles was sich auf Erden regt, nach ihren verschiedenen Arten, verließen das Schiff. [20] *Da errichtete Noach Jahwe einen Altar und nahm je eines*[35]) *von allen reinen Vierfüsslern und von allen reinen Vögeln und brachte Brandopfer dar auf dem Altar.* [21] *Als nun Jahwe den angenehmen Duft roch, da beschloss er bei sich: Ich will künftig die Erde nicht mehr zu Grunde richten um der Menschen willen — denn was der Mensch in seinem Herzen sinnt, ist böse von Jugend auf! — und will künftig nicht mehr alles Lebendige umbringen, wie ich gethan habe.* [22] *Fortan sollen, so lange die Erde steht, Säen und Ernten, Frost und Hitze, Sommer und Herbstzeit und Tag und Nacht ununterbrochen wechseln.*

9 [1] Da segnete Elohim Noach und seine Söhne und sprach zu ihnen: „Pflanzt euch fort, damit ihr zahlreich werdet, und bevölkert die Erde. [2] Und Furcht und Schrecken vor euch soll kommen über alle Vierfüßler auf Erden und über alle Vögel unter dem Himmel, über alles, was sich auf der Erde regt, und über alle Fische im Meere: in eure Gewalt seien sie gegeben. [3] Alles, was sich regt und lebt, soll euch zur Nahrung dienen; ganz wie Gras und Kraut weise ich es euch alles an. [4] Nur Fleisch, das noch sein Leben, d. h. sein Blut, in sich hat, dürft ihr nicht essen. [5] Dagegen für euer eigenes Blut will ich Rechenschaft fordern; von jedem Tiere will ich sie fordern. Auch von den Menschen — von jedem, der seinen Mitmenschen erschlägt — will ich Rechenschaft für ein solches Menschenleben fordern. [6] Wenn einer Menschenblut vergießt, so soll durch Menschen sein Blut vergossen werden; denn als sein Abbild hat Elohim den Menschen geschaffen. [7] Ihr aber pflanzt euch fort, damit ihr zahlreich werdet; regt euch auf der Erde und werdet zahlreich auf ihr."

[8] Da sprach Elohim zu Noach und zu seinen Söhnen, die bei ihm waren, folgendermaßen: [9] „Ich meinerseits will eine Vereinbarung treffen mit euch und euren Nachkommen, [10] sowie mit allen lebendigen Wesen, die bei euch sind, mit allem, was an Getier das

35) Richtiger vielleicht „je einige" etc.

Schiff verlassen hat. 11 Und zwar will ich folgende Vereinbarung
mit euch treffen, daß künftig kein Geschöpf mehr durch Flutgewässer
hinweggetilgt werden und keine Flut mehr kommen soll, um die
Erde zu verheeren. 12 Und Elohim sprach: „Dies sei das Zeichen
der Vereinbarung, die ich zwischen mir und euch und allen leben-
digen Wesen, die bei euch sind, treffe, auf die fernsten Geschlechter:
13 Meinen Bogen stelle ich in die Wolken, damit er als ein Zeichen
der Vereinbarung zwischen mir und der Erde diene. 14 Und wenn
ich je Wolken über der Erde versammle und der Bogen in den
Wolken erscheint[36]), 15 so will ich dann der Vereinbarung zwischen
mir und euch und allen lebendigen Wesen, allen Geschöpfen, gedenken,
und es soll das Wasser sich nicht wieder zu einer Flut steigern, alle
Geschöpfe zu Grunde zu richten. 16 Und der Bogen soll in den
Wolken stehen, damit ich, wenn ich ihn ansehe, eingedenk werde
der für alle Zeiten geltenden Vereinbarung zwischen Elohim und
allen lebendigen Wesen, allen Geschöpfen, die auf Erden sind."
17 Und Elohim sprach zu Noach: „Dies sei das Zeichen der Ver-
einbarung, die ich zwischen mir und allen Geschöpfen, die auf Er-
den sind, getroffen habe."

18 Es waren aber die Söhne Noachs, welche das Schiff verließen, Schem,
Cham und Jephet; Cham, das ist der Vater Kena'ans. 19 Diese drei waren
die Söhne Noachs und auf sie geht die Verzweigung der gesamten [heutigen]
Erdbevölkerung zurück[37]). 20 *Und Noach, der Landmann, pflanzte [auch]
zuerst Weinstöcke.* 21 *Als er aber von dem Weine trank, wurde er
trunken und lag entblösst da in seinem Zelte.* 22 *Als nun* Cham, der
Vater des *Kena'an seinen Vater so entblösst sah, sagte er es seinen bei-
den Brüdern draussen.* 23 *Da nahmen Schem und Jephet das Ober-
gewand, legten es auf ihre Schultern und deckten rückwärts gehend die
Scham ihres Vaters zu, während ihr Gesicht abgewendet war, so dass
sie die Scham ihres Vaters nicht zu sehen bekamen.* 24 *Als aber Noach*

---

36) Nach der Accentuation und Versabteilung wäre zu übersetzen: so soll der Bogen in den Wolken erscheinen.

37) Dass 9, 18 f. an ihrer jetzigen Stelle und חם אבי V. 22 Redaktionsklammern sind, welche den ursprünglichen Wortlaut von 9, 20 ff. mit 6, 10 etc. und 10, 1 in Einklang setzen sollen, erscheint uns zweifellos; ob diese Klammern bereits von JEʳ oder erst vom letzten Redaktor herrühren, lassen wir dahingestellt. Übrigens aber vergl. zu V. 18 f. Anm. 39.

aus seinem Rausche erwachte und erfuhr, was ihm sein jüngster Sohn angethan hatte, 25 *da sprach er:*

„Verflucht sei Kena'an;
als niedrigster Sklave soll er seinen Brüdern dienen!“

26 *Dann sprach er:*

„Hochzupreisen ist Jahwe, der Gott Schems[38]*);*
aber Kena'an soll ihnen als Sklave dienen!
27 *Elohim beglücke Jephet und er wohne in den Zelten Schems;*
aber Kena'an soll ihnen als Sklave dienen!“

28 Und Noach lebte nach der Flut noch 350 Jahre. 29 So belief
sich die gesamte Lebensdauer Noachs auf 950 Jahre; dann starb er.
10 1 Und dies ist der Stammbaum der Söhne Noachs, Schem,
Cham und Jephet; und es wurden ihnen Söhne geboren nach der
Flut[39]). 2 Die Söhne Jephets waren Gomer, Magog, Madaj,
Jawan, Tubal, Meschek und Tiras. 3 Und die Söhne Gomers:
Aschkenaz, Riphat und Togarma. 4 Und die Söhne Jawans: Elischa,
Tarschisch, die Kittim und die Rodanim[40]). 5 Von ihnen zweigte
sich ab die Bevölkerung auf den Inseln und Küsten der Gojim[41]).
Dies sind die Söhne Jephets[42]) nach ihren Ländern, ihren verschiedenen Sprachen, ihren Stämmen und Völkerschaften.

6 Und die Söhne Chams waren Kusch, Misrajim, Put und
Kena'an. 7 Und die Söhne Kuschs: Seba, Chawila, Sabta, Ra'ma
und Sabteka, und die Söhne Ra'mas waren Scheba und Dedan.
8 *Und Kusch erzeugte den Nimrod; dieser trat zuerst als ein*

---

38) Erwähnung verdient die Konjektur Buddes (Urgeschichte S. 294 ff.), der urspr. Text habe gelautet: ברוך יי שם der Gesegnete Jahwes ist Schem.

39) ויולדו etc. höchstwahrscheinlich aus J; auch dort muss eine nochmalige Aufzählung der Noachsöhne in der Weise von 9, 18 f. (welche Verse vom Redaktor vielleicht aus J, wo sie den Kopf der Völkertafel bildeten, entnommen sind) vorangegangen sein; vgl. Anm. 37.

40) „Rodanim“ nach 1 Chr. 1, 7, sowie nach Sam. LXX Hier. für Dodanim des masor. Textes.

41) Gojim ist in der Übersetzung beibehalten, weil איי הגוים ohne Zweifel als terminus technicus für einen bestimmten ethnographischen Bezirk zu betrachten ist.

42) Nach fast einstimmiger Annahme sind die Worte אלה בני יפת (vgl. V. 20 und 31) irrtümlich ausgefallen.

Gewaltiger auf Erden auf. 9 Dieser war ein gar[43]) gewaltiger Jäger;
daher man [sprichwörtlich] sagt: ein gar gewaltiger Jäger wie Nimrod.
10 *Es erstreckte sich aber seine Herrschaft anfänglich auf Babel,
dann Erek, Akkad und Kalne im Lande Schin'ar.* 11 *Von
diesem Lande aus zog er weiter nach Aschur und gründete Ni-
newe, Rechobot 'Ir, Kelach* 12 *und Resen, zwischen Ninewe und
Kelach; das ist die [bekannte] Grossstadt.* 13 *Und Misrajim
erzeugte die Ludim, die Anamim, die Lehabim, die Naphtuchim,*
14 *die Patrusim, die Kasluchim, von denen die Pelischtim aus-
gegangen sind*[44]), *und die Kaphtorim.* 15 *Und Kena'an erzeugte
Sidon, seinen Erstgeborenen, und Chet,* 16 die Jebusiter, die Emo-
riter, die Girgaschiter, 17 die Chiwwiter, die 'Arqiter, die Siniter, 18 die Ar-
wabiter, die Semariter, die Chamatiter, *und in der Folge*[45]) *breiteten
sich die Stämme der Kena'aniter aus.* 19 *Und es erstreckte
sich das Gebiet der Kena'aniter von Sidon bis hin nach Gerar,
bis 'Azza bis hin nach Sedom, 'Amora, Adma und Sebojim, bis
Lescha'*[46]). 20 Dies sind die Söhne Chams nach ihren Stämmen
und Sprachen, hinsichtlich ihrer Länder und Völkerschaften.

21 *Aber auch Schem, dem Stammvater aller Söhne 'Ebers,
dem älteren Bruder Jephets, wurden Söhne geboren.* 22 Die
Söhne Schems waren 'Elam, Aschur, Arpakschad, Lud und Aram.
23 Und die Söhne Arams waren 'Us, Chul, Geter und Masch.
24 Und Arpakschad erzeugte Schelach und Schelach erzeugte 'Eber. 25 *Dem
'Eber aber wurden zwei Söhne geboren; der eine hiess Peleg,
denn bei seinen Lebzeiten teilte sich*[47]) *die [Bevölkerung der]*

43) Das verstärkende לפני יי (etwa im Sinne von „sogar von Jahwe als solcher anerkannt") ist unübersetzbar.

44) Über die Bedenken in Betreff dieses Relativsatzes, den man wegen Am. 9, 7 etc. wenigstens nach כפתרים erwarten sollte, vgl. Dillmann z. d. St.

45) Die in V. 18 b gegebene Notiz wird nur durch die Zuweisung von V. 16—18 a an R verständlich.

46) V. 19 ist ohne Ausnahme J zugeschrieben, doch ist höchst fraglich, ob nicht עד עזה als spätere Epexegese zu גררה und die drei Namen nach Sedom als spätere Auffüllung des Textes aus anderen Stellen zu betrachten sind.

47) Der Sinn dieser Notiz ist zweifelhaft. Steht נפלגה in derselben Bedeutung wie נפצה 9, 19? oder wäre doch zu übersetzen „wurde die Erde verteilt"?

Erde, und sein Bruder hiess Joqtan. [26] *Und Joqtan erzeugte*
Almodad, Scheleph, Chasarmawet, Jerach, [27] *Hadoram, Uzal,*
Diqla, [28] *'Obal, Abima'el, Scheba,* [29] *Ophir, Chawila und Jobab;*
diese alle sind Söhne Joqtans. [30] *Und ihre Wohnsitze erstreckten*
sich von Mescha bis Saphar, bis zum Ostgebirge. [31] Dies sind
die Söhne Schems nach ihren Stämmen, ihren Sprachen, hinsicht-
lich ihrer Länder und Völkerschaften. [32] Dies sind die Stämme der
Noachsöhne nach ihren Verzweigungen, ihren Völkerschaften, und
von ihnen zweigten sich ab die Völker auf Erden nach der Flut.

11 [1] *Es hatte aber die ganze Menschheit dieselbe Sprache und einerlei*
Worte. [2] *Als sie nun im Osten umherzogen, fanden sie eine Tiefebene*
im Lande Schin'ar und siedelten sich dort an. [3] *Da sprachen sie zu*
einander: „Lasst uns Backsteine formen und hart brennen", — so
diente ihnen der Backstein als Baustein und der Asphalt diente ihnen
als Mörtel. [4] *Und sie sprachen: nun wollen wir uns eine Stadt er-*
bauen und einen Turm, dessen Spitze an den Himmel stösst, und wollen
uns so ein Denkmal setzen, damit wir uns nicht über die ganze Erde
hin verlieren! [5] *Da stieg Jahwe herab, um die Stadt und den Turm,*
den die Menschen erbaut hatten, zu besehen. [6] *Da erwog Jahwe: Ein*
Volk sind sie und reden alle dieselbe Sprache; und das ist nur der An-
fang ihrer Unternehmungen, und fortan wird ihnen nichts unerreich-
bar sein, was sie sich in den Kopf setzen werden. [7] *Aber ich will*
hinunter und will da ihre Sprache in Verwirrung bringen, so dass
keiner mehr die Sprache des andern verstehen soll . . . .[48]). [8] *So ver-*
sprengte sie Jahwe von dort über die ganze Erde, so dass sie von der
Erbauung der Stadt abstehen mussten. [9] *Daher führt sie den Namen*
Babel, weil Jahwe dort die Sprache der gesamten Menschheit in Ver-
wirrung brachte und Jahwe sie von dort über die ganze Erde versprengte.

[10] Dies ist der Stammbaum Schems. Als Schem 100 Jahre
alt war, erzeugte er Arpakschad, zwei Jahre nach der Flut. [11] Nach
der Erzeugung des Arpakschad aber lebte Schem noch 500 Jahre
und erzeugte Söhne und Töchter. [12] Als nun Arpakschad 35 Jahre

48) Die abrupte Notiz in V. 8 ist schwerlich die ursprüngliche Fortsetzung von V. 7; vielleicht enthielt der Bericht über das Eingreifen Jahwes irgendwelche Anthropomorphismen, die einem späteren Redaktor entbehrlich schienen.

alt war, erzeugte er Schelach. 13 Nach der Erzeugung des Schelach aber lebte Arpakschad noch 403 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. 14 Als nun Schelach 30 Jahre alt war, erzeugte er ʿEber. 15 Nach der Erzeugung des ʿEber aber lebte Schelach noch 403 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. 16 Als nun ʿEber 34 Jahre alt war, erzeugte er Peleg. 17 Nach der Erzeugung des Peleg aber lebte ʿEber noch 430 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. 18 Als nun Peleg 30 Jahre alt war, erzeugte er Reʿu. 19 Nach der Erzeugung des Reʿu aber lebte Peleg noch 209 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. 20 Als nun Reʿu 32 Jahre alt war, erzeugte er Serug. 21 Nach der Erzeugung des Serug aber lebte Reʿu noch 207 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. 22 Als nun Serug 30 Jahre alt war, erzeugte er Nachor. 23 Nach der Erzeugung des Nachor aber lebte Serug noch 200 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. 24 Als nun Nachor 29 Jahre alt war, erzeugte er Terach. 25 Nach der Erzeugung des Terach aber lebte Nachor noch 119 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. 26 Als nun Terach 70 Jahre alt war, erzeugte er Abram, Nachor und Haran.

27 Dies sind die Nachkommen Terachs: Terach erzeugte Abram, Nachor und Haran; Haran aber erzeugte Lot.

28 *Es starb jedoch Haran bei Lebzeiten seines Vaters Terach in seinem Geburtslande, in Ur Kasdim.* 29 *Da nahmen sich Abram und Nachor Weiber; das Weib Abrams hiess Saraj und das Weib Nachors Milka, die Tochter Harans, des Vaters der Milka und der Jiska.* 30 *Saraj aber war unfruchtbar; sie hatte kein Kind*[49]. 31 Da nahm Terach seinen Sohn Abram und seinen Enkel Lot, den Sohn Harans, und seine Schwiegertochter Saraj, das Weib seines Sohnes Abram, und führte sie[50]) aus Ur Kasdim hinweg, um in das Land Kenaʿan zu ziehen, und sie gelangten bis Charan und ließen sich dort nieder. 32 Es belief sich aber die

49) V. 28–30 sind oben summarisch J zugeschrieben, obwohl uns die Bedenken dagegen — insbesondere auch gegen die Erwähnung von Ur Kasdim bei J — nicht unbekannt sind (vgl. über den gegenwärtigen Stand der Diskussion besonders Budde, Urgeschichte S. 414 ff.). Eine zweifellose Analyse der namentlich in V. 29 vorliegenden Trümmer der alten Überlieferung wird vielleicht nie gelingen.

50) „und führte sie“ nach der von Sam. LXX. Vulg. befolgten Lesart וַיּוֹצֵא אֹתָם; dagegen drückt die Pesch. aus וַיֵּצֵא אִתָּם.

Lebensdauer Terachs auf 205 Jahre; dann starb Terach in Charan.
12 [1] *Da befahl Jahwe dem Abram: „Ziehe hinweg aus deinem
Vaterlande, von deiner Verwandtschaft und deiner Familie in
das Land, das ich dir zeigen werde.* [2] *Und ich will dich zu
einem grossen Volke werden lassen und dich segnen und dir
hohen Ruhm verleihen, und sollst ein Quell des Segens werden.*
[3] *Und ich will segnen, die dir Segen wünschen, und mit Fluch
beladen den, der dich verwünscht, und durch dich sollen beglückt
werden alle Völkerstämme auf Erden“*[51]. [4] *Da zog Abram
hinweg, wie ihm Jahwe geboten hatte, und Lot zog mit ihm.*
Abram aber war 75 Jahre alt, als er von Charan auszog. [5] Da
nahm Abram sein Weib Saraj und seinen Neffen Lot samt aller
ihrer Fahrhabe, die sie besaßen, und den Sklaven, die ihnen in Cha-
ran zu eigen geworden waren, und sie zogen aus, um sich nach
Kena'an zu begeben, und gelangten nach Kena'an. [6] *Und Abram
durchzog das Land bis zu der Stätte, wo nachmals Schechem
stand, bis zur Orakel-Terebinthe*[52]; *es wohnten aber damals
die Kena'aniter im Lande.* [7] *Da erschien Jahwe dem Abram
und sprach zu ihm*[53]: *„Deinen Nachkommen will ich dieses
Land verleihen!“ Da errichtete er dort Jahwe, der ihm er-
schienen war, einen Altar.* [8] *Von dort rückte er weiter vor
aufs Gebirge östlich von Betel und schlug sein Zelt so auf, dass
er Betel westlich und 'Aj östlich hatte; und er errichtete dort
Jahwe einen Altar und rief Jahwe an.* [9] *Hierauf*[54] *zog Abram
immer weiter und weiter nach dem Negeb zu.*
[10] *Es brach aber eine Hungersnot im Lande aus; da sie-
delte Abram nach Ägypten über, um sich [eine Weile] dort auf-
zuhalten; denn die Hungersnot drückte schwer auf das Land.*

---

51) Nach anderen soll V. 3b (und ebenso 18, 18; 22, 18; 26, 4) nur heissen können: sie werden dich nennen, wenn sie sich ein recht hohes Glück wünschen wollen. Aber trotz des Consensus der Ausleger können wir noch immer die Analogie von 48, 20 und Jer. 23, 22 nicht unbedingt zwingend finden; vgl. übrigens auch Anm. 99 (zu 22, 18).

52) „Orakel-Terebinthe“ unter der Voraussetzung, dass מורה einen bei jener Terebinthe ansässigen Tora-Erteiler bezeichnet.

53) Nach der LA ויאמר לו bei Sam. LXX. Pesch. Vulg.

54) Über die Frage der Zugehörigkeit von 12, 9 ff. zu J s. Anm. 57.

11 *Als er nun nahe daran war, nach Ägypten zu gelangen, sagte er zu seinem Weibe Saraj: „Es ist mir wohl bewusst, dass du ein schönes Weib bist.* 12 *Und es wird nicht ausbleiben, wenn die Ägypter dich erblicken, so werden sie sagen: sie ist seine Frau. Dann werden sie mich totschlagen und [nur] dich am Leben lassen.* 13 *Bitte, sage also, du seist meine Schwester, damit es mir gut gehe um deinetwillen und ich um deinetwillen ungefährdet bleibe.“* 14 *Als nun Abram nach Ägypten gelangt war, da sahen die Ägypter, dass das Weib überaus schön war.* 15 *Und als nun [auch] die Höflinge des Pharao sie zu Gesicht bekommen hatten, rühmten sie sie gegen den Pharao; infolge dessen wurde das Weib in den Palast des Pharao geholt.* 16 *Gegen Abram aber erwies er sich freigebig um ihretwillen, und es wurden ihm Schafe und Rinder, Esel, Sklaven und Sklavinnen, Eselinnen und Kamele zu teil.* 17 *Jahwe aber schlug den Pharao mit schweren Plagen* samt seiner Familie[55]) *wegen Saraj, des Weibes Abrams.* 18 *Da liess der Pharao Abram rufen und sprach: „Was hast du mir angethan! Warum hast du mir verhehlt, dass sie dein Weib ist?* 19 *Warum hast du behauptet: sie ist meine Schwester, so dass ich sie in meinen Harem aufnahm*[56])*? Da es aber so steht — hier hast du dein Weib; nimm sie und geh deines Wegs!“* 20 *Da bot der Pharao Leute auf, dass sie ihm samt seinem Weibe und allem, was zu ihm gehörte, das Geleite gaben.*

1 *Da kehrte Abram mit seinem Weibe und allem, was zu* 13
ihm gehörte, und Lot mit ihm[57]), *aus Ägypten ins Negeb zurück.*

---

55) Das auffällige Nachhinken von ואת ביתו deutet auf einen Glossator, der dabei die (übrigens wohl ältere s. u. Anm. 57) Parallele 20, 17 f. im Auge hatte.

56) Obige sehr freie Übersetzung will den (ähnlich wie 6, 2) im Kontext der Stelle liegenden euphemistischen Gebrauch von לקח לאשה (im Unterschied von Stellen wie 24, 3 al.) wiedergeben.

57) Wir folgen der allgemeinen Annahme, dass die Worte ולוט עמו nachmals beigefügt sind, um die Verhandlung mit Lot, von welchem 12, 10 ff. nicht mehr die Rede war, zu motivieren. Dabei lassen wir jedoch dahingestellt, ob nicht die ganze Erzählung 12, 10—20 samt der Überleitung 12, 9 als eine ziemlich späte Zuthat zu J zu betrachten, und weiter, ob nicht der grösste Teil von 13, 1—4 (so

2 *Und Abram war sehr reich an Vieh, wie an Silber und Gold.* 3 *Und er zog Station für Station aus dem Negeb bis nach Betel, bis zu der Stelle, wo früher sein Zelt gestanden hatte, zwischen Betel und ʻAj,* 4 *zu der Stätte des Altars, den er bei seinem ersten Aufenthalt dort errichtet, und woselbst Abram Jahwe angerufen hatte.* 5 *Und auch Lot, der mit Abram zog, hatte Schafe und Rinder und ein grosses Hauswesen.* 6 Das Land gab jedoch nicht Ertrag genug, daß sie bei einander bleiben konnten, denn ihr Besitz war groß, *und es war unmöglich, dass sie bei einander blieben.* 7 *Und es kam zu Streitigkeiten zwischen den Hirten Abrams und den Hirten Lots; überdies waren die Kenaʻaniter und die Perizziter damals im Lande ansässig.* 8 *Da sprach Abram zu Lot: „Warum soll doch Zank und Streit sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten? sind wir doch nah verwandt!* 9 *Steht dir nicht das ganze Land offen? Bleibe lieber für dich, als dass du mich beschwerst; wenn du links willst, so will ich rechts gehen; und wenn du rechts willst, so will ich links gehen!"* 10 *Da schaute Lot um sich und gewahrte, wie die ganze Jordansaue durch und durch wohlbewässertes Land war, bevor Jahwe Sedom und ʻAmora zerstörte, gleich dem Paradiese,* wie Ägypten, *bis nach Soʻar hin.* 11 *Da wählte sich Lot die ganze Jordansaue und Lot*[58]) *brach auf nach Osten,* und so trennten sie sich von einander; 12 Abram weilte im Lande Kenaʻan, während Lot in den Ortschaften der [Jordans]aue weilte *und rückte mit seinen Zelten weiter, bis [er] nach Sedom [gelangte].* 13 *Die Einwohner von Sedom aber waren lasterhaft und sündigten beständig gegen Jahwe.*

14 *Jahwe aber sprach zu Abram, nachdem sich Lot von ihm getrennt hatte: „Blicke um dich und schaue von dem Platze, an welchem du stehst, nach Norden, Süden, Osten und Westen.* 15 *Denn all das Land, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen für immer zu eigen geben.* 16 *Und ich will deine*

vor allem V. 1 und 3 f.) auf Rechnung eines Redaktors zu setzen ist, der nach Einfügung von 12, 9 ff. wieder an 12, 8 anknüpfen wollte.

58) Die Wiederholung des Subjekts erklärt sich wohl daraus, dass auch J nach הירדן eine Bemerkung über das Zurückbleiben Abrams in Kenaʻan hatte. Der Redaktor strich dieselbe, weil ähnliches gleich darauf (V. 12) aus Q aufzunehmen war.

*Nachkommen so zahlreich machen, wie die Erdkrümchen, dass
deine Nachkommen so wenig zu zählen sein werden, als jemand
die Erdkrümchen zu zählen vermag.* [17] *Mache dich auf, das
Land zu durchziehen nach seiner Länge und Breite; denn dir
will ich es zu eigen geben.“* [18] *Abram aber rückte weiter* [59])
*mit seinen Zelten, zog hin und siedelte sich an bei den Tere-
binthen Mamres zu Chebron und errichtete daselbst Jahwe
einen Altar.*

[1] Zu der Zeit Amraphels, des Fürsten von Schin'ar, Arjoks, 14
des Fürsten von Ellasar, Kedorla'omers, des Fürsten von 'Elam, und
Tid'als, des Fürsten der Gojim, fingen [diese] [2] Krieg an mit Bera',
dem Fürsten von Sedom, und Birscha', dem Fürsten von 'Amora,
Schinab, dem Fürsten von Adma, und Schemeber [60]), dem Fürsten
von Sebojim, und dem Fürsten von Bela', das ist So'ar. [3] Diese
alle zogen vereint in das Gefilde von Siddim, das ist das [jetzige]
Salzmeer. [4] Zwölf Jahre hindurch waren sie dem Kedorla'omer tri-
butpflichtig gewesen und im dreizehnten Jahre waren sie abgefallen.
[5] Im vierzehnten Jahre aber zog Kedorla'omer und die mit ihm ver-
bündeten Fürsten heran, und sie besiegten die Refa'iter in 'Aschtarot
Karnajim, die Zuziter in Ham und die Emiter in der Ebene von
Kirjatajim, [6] und die Choriter auf ihrem Gebirge Se'ir bis nach El
Paran hin, welches östlich von der Wüste liegt. [7] Hierauf machten
sie kehrt und gelangten nach 'En Mischpat, das ist Kadesch; und sie
besiegten die 'Amaleqiter auf ihrem ganzen Gebiet, sowie die Emo-
riter, die in Chasason Tamar wohnten. [8] Da zogen der Fürst von
Sedom und der Fürst von 'Amora und der Fürst von Adma und
der Fürst von Sebojim und der Fürst von Bela', das ist So'ar, aus
und stellten sich in Schlachtordnung gegen sie im Gefilde von Siddim —
[9] gegen Kedorla'omer, den Fürsten von 'Elam, Tid'al, den Fürsten

59) Der offenbare Anschluss dieser Notiz an 12 f. macht es in hohem Grade wahrscheinlich, dass V. 14—17 eine etwas jüngere Zuthat zu J bilden; vgl. auch Wellh. Compos. des Hexat. I, 414 und Kuenen, Einl. ^{2} S. 141.

60) Ob das שמאבר des Sam. nur einen späteren Deutungsversuch bietet, lassen wir ebenso dahingestellt, wie die Frage, ob die masor. Aussprache von ברע und ברשע erst auf späterem jüdischen Witz beruhe (wie etwa טָבְאַל für טבאַל Jes. 7, 6).

der Gojim, Amraphel, den Fürsten von Schin'ar, Arjok, den Fürsten von Ellasar, — vier Fürsten gegen jene fünf. [10] Im Gefilde von Siddim aber war Asphaltgrube an Asphaltgrube, und als die [Heerhaufen der] Fürsten von Sedom und 'Amora fliehen mußten, versanken sie darin, und was übrig blieb, floh aufs Gebirge. [11] Da nahmen [die Feinde] die gesamte Fahrhabe, sowie den gesamten Mundvorrat [der Bewohner] von Sedom und 'Amora und zogen ab. [12] Sie entführten aber auch den Neffen Abrams, Lot, der damals in Sedom wohnte, samt seiner Fahrhabe. [13] Da kam einer, der entronnen war, um es Abram, dem Hebräer, zu berichten; derselbe wohnte bei den Terebinthen des Emoriters Mamre, des Bruders des Eschkol und des 'Aner; diese [drei] waren Bundesgenossen Abrams. [14] Als nun Abram vernahm, daß sein Neffe gefangen weggeführt worden sei, bot er alle seine erprobten Leute, seine hausgeborenen Sklaven, 318 [an der Zahl], auf und verfolgte [die Feinde] bis nach Dan. [15] Da teilte er seine Leute in mehrere Haufen und überfiel sie des Nachts, schlug sie in die Flucht und verfolgte sie bis Choba, nördlich von Dammeseq. [16] Hierauf brachte er die gesamte Fahrhabe zurück und auch seinen Neffen Lot nebst seiner Fahrhabe brachte er zurück, sowie auch die Weiber und die [gefangenen] Krieger. [17] Als er nun Kedorla'omer und die mit ihm verbündeten Fürsten besiegt hatte und auf dem Rückweg begriffen war, zog ihm der Fürst von Sedom entgegen ins Thal Schawe, das ist das Königsthal. [18] Und Malkisedeq, der Fürst von Schalem, brachte Brot und Wein heraus; derselbe war ein Priester des El 'Eljon. [19] Der segnete ihn, indem er sprach: „Gesegnet werde Abram von El 'Eljon, dem Schöpfer des Himmels und der Erde. [20] Und hochzupreisen ist El 'Eljon, der deine Feinde in deine Gewalt gegeben hat!“ Da entrichtete er ihm den Zehnten von allem [61]).

61) Die gewöhnliche Annahme, dass V. 18—20 ein späteres Einschiebsel seien, beruht hauptsächlich auf der Voraussetzung, dass das übrige Kapitel einen verhältnismässig alten Text biete. Erklärt man aber Kap. 14 mit Kuenen (Einl. ² 314) für eine sehr junge midraschartige Erzählung, so hatte auch die Bezugnahme auf den jerusalemischen Hohenpriester von Haus aus eine passende Stelle in derselben. Anderseits soll nicht geleugnet werden, dass sich V. 21 in der That gut an V. 17 anschliesst und dass die Abgabe des Zehnten (falls dieser von der Beute genommen zu denken ist; nach Wellhausen, Nachträge zur Compos. des Hexat. S. 311 wäre allerdings viel-

[21] Da sprach der Fürst von Sedom zu Abram: „Überlasse mir die Gefangenen; die Fahrhabe aber behalte für dich!" [22] Abram antwortete dem Fürsten von Sedom: „Ich schwöre bei Jahwe, dem El ʿEljon, dem Schöpfer des Himmels und der Erde: [23] nicht einen Faden, noch einen Schuhriemen, überhaupt nichts, was dir gehört, nehme ich an, damit du nicht sagen kannst, du habest Abram bereichert. [24] Ich mag nichts! nur was die Krieger verzehrt haben, und der Anteil für die Männer, die mit mir gezogen sind, ʿAner, Eschkol und Mamre — die mögen sich ihr Teil nehmen!"

[1] Nach diesen Begebenheiten wurde dem Abram in einer 15
Vision eine Offenbarung von Jahwe zu teil, des Inhalts: „Sei ohne Furcht, Abram! Ich bin dein Schild; es harret deiner reicher Lohn!" [2] Da sprach Abram: „O Herr Jahwe! was wolltest du mir geben? während ich doch einsam durchs Leben gehe, und der Erbe meines Reichtums, das ist Dammeseq, wird Eliʿezer sein [62])." [3] Da sprach Abram: „Mir hast du ja keine Nachkommenschaft geschenkt, und so muss ein Leibeigener meines Hauses mein Erbe werden [63])." [4] *Da aber erging an ihn die Offenbarung Jahwes: „Nein, er soll nicht dein Erbe sein, sondern einer, den du selbst erzeugen wirst, der soll dein Erbe sein!"* [5] **Da führte er ihn hinaus ins Freie und sprach: „Blicke auf zum Himmel und sieh zu, ob du die**

mehr der Zehnte von allem, was er hat, gemeint) nicht zu Abrams Versicherung in V. 23 stimmen will, daher schon Böhmer wenigstens V. 20 b als spätere Glosse streichen wollte.

62) Obige Übersetznng von V. 2 b ist nur ein Notbehelf, mit Übergehung des absolut sinnlosen [הוא] דמשק. Freilich ist mit der Beseitigung dieser Glosse nicht viel gebessert, da auch משק für משך unbelegbar und höchstens als nachträglich (im Hinblick auf die Glosse הוא ד׳) beliebte Änderung zu begreifen ist.

63) V. 1—3 ist in summa JE zugeschrieben, da die genaue Scheidung zwischen J und E, wie längst erkannt, nicht mehr möglich ist. Auf E weisen אחר הד׳ הא׳ und במחזה V. 1, sowie אליעזר V. 2, auf J aber יהוה V. 1. 2; darnach dürfte der Text von E im wesentlichen noch in V. 1. 3 a. 2 b (in dieser Reihenfolge, wie schon Budde richtig erkannte), der von J in 2 a. 3 b vorliegen. Die Analyse von V. 4 ff. ist die Frucht langer Erwägungen; natürlich erhebt auch sie nicht den Anspruch auf Unfehlbarkeit.

Sterne zählen kannst" — dann sprach er zu ihm: „So [zahlreich] sollen deine Nachkommen sein!" 6 *Und er vertraute Jahwe, und [Jahwe] rechnete ihm das als einen Erweis echter Frömmigkeit an.*

7 Da sprach er zu ihm: „Ich bin Jahwe, der dich hergeführt hat aus Ur Kasdim, um dir dieses Land zu eigen zu geben". 8 Er antwortete: „O Herr Jahwe! woran soll ich erkennen, daß ich es [wirklich] erhalten werde?"[64]) 9 *Da sprach er zu ihm: „Hole mir eine dreijährige Kuh, eine dreijährige Ziege, einen dreijährigen Widder, eine Turteltaube und eine junge Taube."* 10 *Da holte er ihm alle diese [Tiere], zerteilte sie in je zwei gleiche Teile und legte je die eine Hälfte der anderen gegenüber; die Vögel aber zerteilte er nicht.* 11 *Da stiessen die Raubvögel herab auf die Stücke, Abram aber scheuchte sie hinweg*[65]). 12 Als nun die Sonne nahe daran war unterzugehen, da kam tiefer Schlaf über Abram; da senkte sich Beängstigung, dichte Finsternis auf ihn herab[66]). 13 Da sprach [Jahwe] zu Abram: „Du mußt wissen, daß deine Nachkommen als Fremdlinge hausen werden in einem Lande, das ihnen nicht gehört, und werden ihnen leibeigen sein und jene werden sie hart bedrücken vierhundert Jahre lang. 14 Aber auch mit dem Volke, dem sie leibeigen sein werden, will ich ins Gericht gehen, und darnach sollen sie ausziehen mit reicher Habe. 15 Dir aber soll es wohlgehen, bis du deinen Ahnen beigesellt wirst, und du wirst begraben werden in einem schönen Alter. 16 Und

64) V. 7 und 8 sind im Hinblick auf ihre jetzige Stellung R zugewiesen; wahrscheinlich standen sie grossenteils irgendwo in anderem Zusammenhange bei J.

65) Obige Zuteilung von V. 9—11 an J setzt den Anschluss dieser Verse an V. 6 voraus. Immerhin ist möglich, dass auch V. 9 ff. ursprünglich in anderem und zwar in direktem Zusammenhang mit V. 8 standen. Auf den Wechsel von פגרים V. 11 mit גזרים V. 17 vermögen wir kein Gewicht zu legen; die Raubvögel werden durch die ersteren angezogen, die גזרים aber bilden V. 17 eine Voraussetzung der Bundeszeremonie.

66) V. 12 ist samt 13—16 wiederum im Hinblick auf den jetzigen Kontext des Ganzen R zugewiesen; dabei zeigt jedoch sowohl die deutliche Dublette in V. 12, wie der Mangel des Subjekts in 13 a, dass auch hier R mit anderswoher entnommenen Bestandteilen der älteren Vorlagen operiert.

die vierte Generation von ihnen wird hierher zurückkehren; denn noch ist das Maß der Schuld der Emoriter nicht voll."

17 *Als aber die Sonne untergegangen und dichte Finsternis eingebrochen war, da kam ein Rauch, wie aus einem Backofen*[67]*, und [aus ihm] eine Feuerfackel, welche zwischen jenen Opferstücken hindurchging.* 18 *So gab Jahwe dem Abram an jenem Tage die feierliche Zusage: deinen Nachkommen will ich dieses Land verleihen vom Fluss an der Grenze Ägyptens bis zum grossen Strom, dem Eufratstrom,* 19 das Land der Keniter, der Kenizziter, der Kadmoniter, 20 der Chittiter, der Perizziter, der Refaiter, 21 der Emoriter, der Kena'aniter, der Girgaschiter und der Jebusiter.

1 Saraj aber, das Weib Abrams, hatte ihm keine Kinder ge- 16
boren: *sie hatte aber eine ägyptische Sklavin, Namens Hagar*[68]. 2 *Da sprach Saraj zu Abram: „Da mir Jahwe nun einmal Leibesfrucht versagt hat, so geselle dich zu meiner Leibmagd, damit ich vielleicht durch sie Kinder bekomme." Und Abram that nach dem Wunsche der Saraj.* 3 Da nahm Saraj, das Weib Abrams, die Ägypterin Hagar, ihre Leibmagd, zehn Jahre nach der Übersiedelung Abrams nach Kena'an, und gab sie Abram, ihrem Manne, zum Weibe. 4 *Da wohnte er Hagar bei und sie wurde schwanger. Als sie aber merkte, dass sie schwanger sei, blickte sie mit Geringschätzung auf ihre Gebieterin.* 5 *Saraj aber sprach zu Abram: „Die Kränkung, die mir widerfährt, fällt dir zur Last; ich selbst habe dir meine Leibmagd abgetreten, und nun, wo sie merkt, dass sie schwanger ist, sieht sie mich geringschätzig an. Helfe mir Jahwe zu meinem Rechte!"* 6 *Da erwiderte Abram der Saraj: „Du hast ja Gewalt über deine Leibmagd; verfahre mit ihr, wie es dir gut dünkt!" Da behandelte Saraj sie hart, so dass sie ihr entlief.* 7 *Da traf sie der Engel*[69] *Jahwes an der Quelle in der Wüste, an*

67) Richtiger wäre „Backtopf", vgl. dazu Riehm, Handwörterbuch, S. 140 f.

68) Durch die Aufnahme von V. 1a aus Q ist der Anfang des J-Textes weggeschnitten.

69) Wir behalten notgedrungen die übliche Übersetzung „Engel J." bei, obgleich wir uns wohl bewusst sind, dass diese Umsetzung des viel abstrakter gedachten מלאך in eine konkrete Persönlichkeit wenigstens in den älteren Stellen dieser Art unberechtigt ist.

der Quelle auf dem Wege nach Schur. [8] Da sprach er: „Hagar,
Leibmagd Sarajs! Woher kommst du und wohin willst du?“ Sie antwortete:
„Ich bin auf der Flucht vor Saraj, meiner Gebieterin.“ [9] Da sprach der
Engel Jahwes zu ihr: „Kehre zurück zu deiner Gebieterin und unterwirf
dich ihrer Gewalt!“ [10] Da sprach der Engel Jahwes zu ihr: „Ich will deine
Nachkommenschaft überaus zahlreich machen, so daß sie unzählbar sein soll
vor Menge.“ [11] *Da sprach der Engel Jahwes zu ihr: „Du bist
jetzt schwanger und wirst einen Sohn gebären; den sollst du
Jischma'el nennen, weil Jahwe deine [Klage über die erlittene]
Misshandlung erhört hat.* [12] *Der aber wird ein Mensch wie
ein Wildesel sein, in Feindschaft mit jedermann und jedermann
in Feindschaft mit ihm, und er wird allen seinen Verwandten
auf dem Nacken sitzen*[70])*.“* [13] *Da nannte sie Jahwe, der zu
ihr geredet hatte: du bist der Gott des Schauens; denn sie sprach:
„Habe ich auch hier dem nachgeschaut, der mich erschaut hat?“*[71])
[14] *Daher nennt man jenen Brunnen „Brunnen Lachaj-roi“;
er liegt bekanntlich zwischen Qadesch und Bered.* [15] Da gebar
Hagar dem Abram einen Sohn, und Abram nannte den Sohn,
den ihm Hagar geboren hatte, Jischma'el. [16] Abram aber war
86 Jahre alt, als Hagar dem Abram Jischma'el gebar.
17 [1] Und als Abram 99 Jahre alt war, da erschien Jahwe dem
Abram und sprach zu ihm: „Ich bin El Schaddaj; führe deinen
Wandel als vor meinem Angesicht, so wirst du unsträflich sein.
[2] Ich aber will eine Vereinbarung mit dir treffen und will dir
überaus zahlreiche Nachkommen verleihen.“ [3] Da warf sich Abram
nieder auf den Boden, und Elohim redete mit ihm folgendermaßen:
[4] „Dahin geht meine Vereinbarung mit dir, daß du Stammvater
eines Haufens von Völkern werden sollst. [5] Du aber sollst fortan
nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein;
denn zum Stammvater eines Haufens von Völkern mache ich dich[72]).
[6] Und ich will machen, daß deine Nachkommen überaus zahlreich

70) Schwerlich, nach anderer Fassung, „er wird östlich von allen seinen Brüdern wohnen“.

71) Obige Übersetzung versucht eine Wiedergabe des jetzigen Textes, immerhin in der Überzeugung, dass derselbe nicht der ursprüngliche ist.

72) Die offenbar beabsichtigte direkte Herleitung von Abra-ham aus המון kann in der Übersetzung nicht wiedergegeben werden.

werden und zu ganzen Völkern anwachsen, und sollen [sogar auch] Könige von dir abstammen. [7] Und ich will eine Vereinbarung treffen zwischen mir und dir, sowie allen Generationen deiner Nachkommen, als eine Vereinbarung für immer, nämlich, daß ich dein und deiner Nachkommen Gott sein will. [8] Und zwar verleihe ich dir und deinen Nachkommen das Land, in welchem du jetzt als Fremdling weilst, das ganze Land Kena'an, zum Eigentum für immer, und will ihr Gott sein." [9] Und weiter sprach Elohim zu Abraham: „Du aber sollst genau befolgen, was ich kraft dieser Vereinbarung gebiete, du und alle Generationen deiner Nachkommen. [10] Dies ist es, was ich gebiete gemäß der Vereinbarung zwischen mir und euch und deinen Nachkommen und was ihr befolgen sollt: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden. [11] Und zwar sollt ihr beschnitten werden an eurer Vorhaut, und dies sei das Zeichen der Vereinbarung zwischen mir und euch. [12] Im Alter von acht Tagen soll alles, was männlich ist unter euch, beschnitten werden, Geschlecht für Geschlecht, sowohl der im Hause geborene, als der irgendwoher von Fremden erkaufte [Sklave], der nicht deines Stammes ist. [13] Der Beschneidung soll unterworfen sein sowohl der in deinem Hause geborene, als wer von dir gekauft ist, und [also] soll fort und fort meine Vereinbarung [mit euch] an eurem Leibe bezeugt sein. [14] Ein unbeschnittener aber, dessen Vorhaut nicht beschnitten ist, — ein solcher soll weggetilgt werden aus dem Kreise seiner Volksgenossen; denn er hat meine Vereinbarung für nichts geachtet." [15] Und weiter sprach Elohim zu Abraham: „Dein Weib Saraj sollst du nicht mehr Saraj nennen, sondern Sara soll ihr Name sein. [16] Denn ich will sie segnen und will dir auch durch sie einen Sohn schenken, und will sie segnen und sie soll die Stammmutter ganzer Nationen werden; Völkerbeherrscher sollen von ihr abstammen." [17] Da warf sich Abraham zu Boden und lachte, denn er dachte bei sich: sollte einem hundertjährigen noch ein Sohn geboren werden, und sollte Sara, die neunzigjährige, noch gebären? [18] Hierauf sprach Abraham zu Elohim: „Möchtest du nur Jischma'el behüten, daß er am Leben bleibt!" [19] Da erwiderte Elohim: „Nein! dein Weib Sara wird dir einen Sohn gebären; den sollst du Jischaq nennen, und ich will meine Vereinbarung mit ihm aufrecht erhalten, als eine Vereinbarung für immer, [daß sie Geltung habe auch] für seine Nachkommen. [20] Aber auch in Betreff

Jischma'els will ich dich erhören; ich will ihn segnen und will
machen, daß seine Nachkommen ganz überaus zahlreich werden;
zwölf Fürsten wird er zeugen, und ich will machen, daß er zu einem
großen Volke wird. [21] Aber meine Vereinbarung will ich in Kraft
treten lassen an Jischaq, den dir Sara im künftigen Jahre um
diese Zeit gebären soll." [22] Da endigte Elohim die Unterredung
mit ihm und fuhr auf, von Abraham hinweg. [23] Da nahm Abra-
ham seinen Sohn Jischma'el und alle in seinem Hause geborenen,
sowie alle von ihm gekauften Sklaven, alles, was männlich war
unter den Hausgenossen Abrahams, und beschnitt an eben diesem
Tage ihre Vorhaut, wie Elohim ihm geboten hatte. [24] Abraham
aber war 99 Jahre alt, als seine Vorhaut beschnitten wurde. [25] Und
sein Sohn Jischma'el war 13 Jahre alt, als seine Vorhaut be-
schnitten wurde. [26] An eben diesem Tage wurden Abraham und
sein Sohn Jischma'el beschnitten, [27] und alle seine Hausgenossen,
sowohl die im Hause geborenen, als die von Fremden erkauften
[Sklaven], wurden mit ihm beschnitten.
18 [1] *Da erschien ihm Jahwe bei den Terebinthen Mamres,
während er um die heisseste Tageszeit am Eingang des Zeltes
sass.* [2] *Als er nun aufblickte, gewahrte er, dass drei Männer
in seiner Nähe dastanden; und als er sie sah, lief er vom Ein-
gang des Zeltes weg ihnen entgegen und verneigte sich bis auf
den Boden.* [3] *Sodann sprach er: „O Herr! wenn du mich
dessen irgend für wert hältst, so gehe doch ja nicht an der
Behausung deines Sklaven vorüber!* [4] *Man soll etwas Wasser
bringen, dass ihr euch die Füsse wascht; dann legt euch zur
Mahlzeit hin unter den Baum,* [5] *so will ich einen Bissen Brot
holen, damit ihr euch stärkt; hernach mögt ihr weiter ziehen.
Warum wäret ihr denn sonst bei eurem Sklaven vorüberge-
kommen?" Da antworteten sie: „Thue, wie du gesagt hast!"*
[6] *Da lief Abraham eilig ins Zelt zu Sara und sagte: „Schnell
einen Scheffel Feinmehl; knete und backe Fladen!"* [7] *Weiter
aber lief Abraham zu den Rindern, holte ein zartes und schönes
junges Rind und übergab es dem Diener, und dieser beeilte
sich es zuzubereiten.* [8] *Dann holte er Dickmilch und süsse Milch
und das junge Rind, das er hatte zubereiten lassen, und setzte
es ihnen vor; er selbst aber wartete ihnen auf, während sie
dort unter dem Baume assen.* [9] *Da fragten sie ihn: „Wo ist*

dein Weib Sara?" Er antwortete: „Drinnen im Zelte." [10] *Da sagte er: „Ich werde übers Jahr um diese Zeit wieder zu dir kommen; dann wird dein Weib Sara einen Sohn haben." Währenddem horchte Sara am Eingange des Zeltes; dieses aber war hinter ihm.* [11] *Abraham und Sara waren jedoch alt und hochbetagt, und es erging Sara längst nicht mehr, wie es den Frauen ergeht.* [12] *Da lachte Sara in sich hinein, indem sie dachte: nachdem ich alt und welk geworden bin, sollte ich noch der Liebe pflegen? auch mein Gemahl ist ja alt.* [13] *Da fragte Jahwe Abraham: „Warum lacht denn Sara und denkt: sollte ich wirklich noch gebären, nachdem ich so alt geworden bin?* [14] *Gibt es denn etwas, was für Jahwe unmöglich wäre? Wenn ich übers Jahr um diese Zeit wieder zu dir kommen werde, soll Sara einen Sohn haben!"* [15] *Da leugnete Sara und sagte: „Ich habe nicht gelacht", denn sie fürchtete sich. Er aber sprach: „Freilich hast du gelacht!"*

[16] *Hierauf machten sich die Männer wieder auf den Weg, bis sie*[73]*) hinabschauen konnten auf Sedom, und auch Abraham ging mit ihnen, um ihnen das Geleite zu geben.* [17] Währenddem hatte Jahwe erwogen: soll ich vor Abraham geheim halten, was ich thun will, [18] da ja doch von Abraham ein großes und zahlreiches Volk ausgehen und alle Völker auf Erden durch ihn beglückt werden sollen? [19] Denn ich habe ihn erkoren, damit er seinen Kindern und seinen weiteren Nachkommen einschärfen soll, den Jahwe gefälligen Weg einzuhalten, indem sie Recht und Gerechtigkeit üben, damit Jahwe seine Verheißungen an Abraham in Erfüllung gehen lasse. [20] *Da hob Jahwe an: „Die Klage über [die Leute von] Sedom und 'Amora hat wahrlich überhand genommen, und ihre Verschuldung — wahrlich, sie ist übergross!* [21] *Darum will ich hinab, um mich zu überzeugen, ob sie wirklich alle*[74]*) so gehandelt haben, wie die Gerüchte über sie melden, die vor mich gekommen sind, und wenn dem nicht so ist, so*

---

73) Eigentlich wäre zu übersetzen: und schon schauten sie hinab auf S. — es ging aber auch A. mit ihnen, um sie zu geleiten — da (V. 20) hob J. an ... Durch die Einschiebung von V. 17—19 ist dieser Kontext zerstört und obige Umbiegung in der Übersetzung von V. 16 nötig geworden.

74) „alle" nach der von Olshausen vorgeschlagenen LA. כֻּלָּם für כָּלָה.

will ich es [auch] erkunden[75]. [22] *Da bogen die Männer dort
ab und gingen auf Sedom zu, während Jahwe noch bei Abra-
ham stehen blieb*[76]. [23] *Da trat Abraham nahe herzu und
sprach: „Willst du denn mit den Schuldigen auch die Unschul-
digen umbringen?* [24] *Vielleicht gibt es fünfzig Unschuldige
in der Stadt; willst du die umbringen und nicht vielmehr die
Ortschaft begnadigen, den fünfzig Unschuldigen zu liebe, die
in ihr wohnen?* [25] *Ferne sei es von dir, so etwas zu thun, dass
du Unschuldige und Schuldige mit einander dem Tode preis-
geben solltest, und so Unschuldige und Schuldige das gleiche
Los teilten! Das sei ferne von dir! Sollte der, der über die
ganze Erde Richter ist, nicht gerechtes Gericht üben?“* [26] *Da
antwortete Jahwe: „Wenn ich fünfzig Unschuldige in der Stadt
Sedom finden sollte, so will ich ihnen zu liebe die ganze Ortschaft
begnadigen.“* [27] *Da hob Abraham wieder an und sprach: „Ach
Herr! ich habe mich unterfangen zu dir zu reden, obschon ich
Erd' und Asche bin.* [28] *Vielleicht werden an den fünfzig Un-
schuldigen fünf fehlen; willst du wegen fünfen die ganze Stadt
zu Grunde richten?“ Er antwortete: „Ich werde sie nicht zu
Grunde richten, wenn ich fünfundvierzig darin finde.“* [29] *Da
fuhr er abermals fort in seiner Rede: „Vielleicht finden sich
nur vierzig darin.“ Er antwortete: „Vierzigen zu liebe will
ich davon abstehen.“* [30] *Da sprach er: „Ach Herr! zürne nicht,
wenn ich nochmals bitte: vielleicht finden sich nur dreissig
darin.“ Er antwortete: „Wenn ich dreissig darin finde, so
will ich davon abstehen.“* [31] *Da sprach er: „Ach Herr! Ich
habe mich unterfangen zu dir zu reden; vielleicht finden sich
nur zwanzig darin.“ Er antwortete: „Diesen zwanzig zu liebe
will ich die Zerstörung unterlassen.“* [32] *Da sprach er: „O
Herr! zürne nicht, wenn ich nur das einemal noch rede: viel-
leicht finden sich nur zehn darin.“ Er antwortete: „Den zehn*

75) Möglich wäre auch: „ob sie wirklich alle so gehandelt haben ... oder nicht; ich will's [schon] erfahren!“

76) Trotz 19, 27 (wo die umgekehrte Stellung ebenso natürlich ist, wie 18, 22 unbegreiflich) halten wir die jüdische Überlieferung für richtig, dass in ואברהם וג׳ ein tiqqûn sopherîm (angebliche Wiederherstellung des in Wahrheit vom heil. Schriftsteller beabsichtigten Textes) vorliegt für ויהוה etc.

zu liebe, will ich die Zerstörung unterlassen." [33] *Hierauf ging*
Jahwe, nachdem er das Gespräch mit Abraham geendigt hatte,
von dannen; Abraham aber kehrte nach Hause zurück [77]).
[1] *Die beiden Engel aber gelangten nach Sedom, als Lot* 19
gerade im Thore von Sedom sass. Und als Lot sie erblickte,
erhob er sich, trat ihnen entgegen und verneigte sich bis auf
den Boden. [2] *Hierauf sprach er: „Ach meine Herren! Kehret*
doch ein bei eurem Diener zum Übernachten und wascht euch
die Füsse; morgen früh mögt ihr dann eures Weges ziehen."
Sie aber antworteten: „Nein! wir wollen auf freier Strasse
übernachten." [3] *Da drang er inständig in sie, bis sie bei ihm*
einkehrten und sich zu ihm ins Haus begaben. Hierauf liess
er ihnen ein Mahl bereiten, auch frisches Brot backen, und sie
speisten. [4] *Noch hatten sie sich nicht zur Ruhe gelegt, da um-*
ringte die männliche Bevölkerung der Stadt die von Sedom *das Haus,*
jung und alt, die ganze Bevölkerung bis auf den letzten Mann.
[5] *Die riefen Lot und sprachen zu ihm: „Wo hast du die Männer,*
die heut' Abend bei dir eingekehrt sind? Bringe sie uns heraus,
damit wir ihnen beiwohnen." [6] *Da ging Lot zu ihnen hinaus*
vor das Haus — die Thüre aber schloss er hinter sich ab —
[7] *und sprach: „Liebe Freunde! Begeht doch nicht eine solche*
Schlechtigkeit! [8] *Hört an! ich habe zwei Töchter, die noch mit*
keinem Manne zu thun gehabt haben; die will ich euch hinaus-
bringen, dann mögt ihr ihnen thun, was euch beliebt. Diesen
Männern aber dürft ihr nichts thun, nachdem sie sich nun

---

77) Die Gründe, welche Wellh. gegen die ursprüngliche Zugehörigkeit von V. 22 b—33 a zu J geltend macht, sind nicht aus der Luft gegriffen; der שפט כל הארץ V. 25 gehört in der That einem andern Gottesbegriff an, als der von Abraham bewirtete und zur Vornahme einer Untersuchung an Ort und Stelle nach Sedom ziehende Jahwe. Auch das muss zugestanden werden, dass V. 33 b sehr gut an 22 a anschliesst (während man jetzt האנשים in 22 a = „zwei von den Männern" fassen muss) und dass in 19, 21 alle Schwierigkeit wegfällt, wenn Jahwe (gemäss 18, 21) selbst mit nach Sedom geht. Aber unbedingt durchschlagend sind doch diese Gründe nicht; jedenfalls entstände die Nötigung, mit 22 b ff. mindestens auch 19, 27 b zu streichen und in 19, 1 (vgl. auch 19, 15) שני המלאכים in האנשים abzuändern.

einmal unter den Schutz meines Daches begeben haben." 9 *Da schrieen sie: „Pack dich weg! Da kommt so einer her", sagten sie, „um als Beisasse [hier] zu wohnen, und will nun immerfort befehlen?*[78] *wart jetzt wollen wir dir noch übler mitspielen, als jenen!" Damit drangen sie mit Gewalt auf den Mann* auf Lot *ein und drängten heran, um die Thüre zu sprengen.* 10 *Da griffen jene Männer heraus und zogen Lot zu sich herein ins Haus; die Thüre aber riegelten sie zu.* 11 *Und die Leute, die vor der Thüre des Hauses standen, schlugen sie mit Blindheit, jung und alt, so dass sie sich vergeblich mühten, die Thüre zu finden.* 12 *Hierauf fragten die Männer Lot: „Hast du noch jemanden hier? Deine Schwiegersöhne*[79] *und deine Töchter und alle Angehörigen, die du in der Stadt hast — führe sie weg von hier!"* 13 *Denn wir sind im Begriff, diese Gegend vollständig zu verwüsten, da überlaute Klage über ihre Bewohner zu Jahwe gedrungen ist; daher sandte uns Jahwe, um sie vollständig zu verwüsten."* 14 *Da ging Lot hin, um mit seinen Schwiegersöhnen, die seine Töchter heiraten sollten, zu reden, und rief: „Auf! verlasst diese Stätte! denn Jahwe ist im Begriff, die Stadt gänzlich zu zerstören." Seine Schwiegersöhne aber dachten nicht anders, als er treibe Scherz mit ihnen.* 15 *Als aber die Morgenröte anbrach, drängten die Engel den Lot zur Eile und sprachen: „Brich nun auf mit deinem Weibe und deinen hier gegenwärtigen Töchtern, damit du nicht mit weggerafft wirst wegen der Sündenschuld der Stadt."* 16 *Als er aber noch zögerte, fassten die Männer ihn, sein Weib und seine Töchter bei der Hand, weil Jahwe ihm Verschonung zugedacht hatte, brachten ihn hinaus und liessen ihn draussen vor der Stadt*[80]*).* 17 *Während sie sie hinausbrachten, sprach er*[81]*):*

---

78) Für וַיִּשְׁפֹּט, welches allenfalls als Finalsatz zu fassen wäre, wird besser 'וְי zu lesen sein.

79) Nach der LA. חֹתְנֶיךָ für חתן ובניך, wobei allerdings auf sich beruhen mag, ob sich nicht in וּבָנֶיךָ die Spur eines Textes erhalten hat, der auch von Söhnen Lots wusste, nachmals aber wegen V. 30 ff. fallen musste.

80) Eig. „sie deponierten ihn"; im Deutschen nnübersetzbar.

81) Der unmotivierte Singular ויאמר (wofür allerdings LXX im Einklang mit אלהים V. 18 den Plural bieten) stammt wohl von einem

Rette dich, es gilt dein Leben; sieh dich nicht um und bleibe nirgends stehen in der Niederung, sondern fliehe auf das Gebirge, damit du nicht [mit] weggerafft wirst!" 18 *Da antwortete ihnen Lot: „Ach nein, Herr!* 19 *Dein Sklave hat nun bereits deine Huld erfahren, indem du mir grosse Barmherzigkeit bewiesest und mir das Leben erhieltest; aber ich bin ausser stande, mich auf das Gebirge zu flüchten: wie leicht könnte mich das Verderben ereilen, dass ich sterben müsste.* 20 *Sieh! es ist da eine Stadt in der Nähe, wohin ich mich flüchten könnte, und sie ist etwas geringfügiges; dorthin möchte ich mich flüchten — sie ist ja etwas geringfügiges —, damit ich am Leben bleibe!"* 21 *Da sprach er zu ihm: „Auch in diesem Stücke will ich Rücksicht auf dich nehmen und die Stadt, von der du sprichst, nicht zerstören.* 22 *Flüchte dich eilends dorthin, denn ich kann nichts unternehmen, bevor du dorthin gelangt bist." Um deswillen nennt man die Stadt Soʿar.* 23 *Die Sonne war bereits aufgegangen, als Lot Soʿar erreichte.* 24 *Inzwischen hatte Jahwe Regen von Schwefel und Feuer von Jahwe* vom Himmel *her auf Sedom und ʿAmora fallen lassen,* 25 *und so zerstörte er von Grund aus jene Städte und die gesamte Niederung samt allen Einwohnern der Städte und samt der Vegetation.* 26 *Und sein Weib schaute sich hinter ihm um; da wurde sie zu einer Salzsäule*[82]).

27 *Abraham aber begab sich in der Frühe des nächsten Morgens an die Stelle, wo er bei Jahwe gestanden hatte,* 28 *und schaute hinab nach Sedom und ʿAmora und auf die Niederung in ihrer ganzen Ausdehnung; da sah er von dem Lande drunten einen Qualm aufsteigen, wie der Qualm eines Schmelzofens.*

Redaktor, der bereits V. 18—22 im Auge hatte. Damit ist freilich noch nicht erklärt, wie in eben diesen Versen plötzlich ein einziger an Stelle der zwei Männer oder Engel tritt und zwar so, als ob er (gegen die ausdrückliche Voraussetzung von V. 13) Jahwe in Person darstellte; ferner, wie V. 17 ff. die Aufforderung zu weiterer Flucht und die Bergung Lots in Soar als vorhergegangen gemeldet werden kann, während sie doch V. 16 nicht vorausgesetzt zu werden scheint.

82) Die jetzige Stellung von V. 26 lässt sich allenfalls so rechtfertigen, dass man V. 24 f. als eine Parenthese fasst; weit wahrscheinlicher aber ist, dass sich V. 26 ursprünglich an etwas jetzt ausgefallenes anschloss.

29 Als aber Elohim die Städte der Niederung zerstörte, da brachte Elohim aus Rücksicht auf Abraham den Lot sicher aus dem Bereich der Zerstörung, als er die Städte, in denen Lot gewohnt hatte, von Grund aus zerstörte.

30 Darauf[83]) verließ Lot So'ar und zog hinauf aufs Gebirge samt seinen beiden Töchtern; denn er fürchtete sich, in So'ar zu bleiben, und er nahm seine Wohnung in einer Höhle[84]) mit seinen beiden Töchtern. 31 Da sagte die ältere zur jüngeren: „Unser Vater ist alt, und es gibt niemand im Lande, der Umgang mit uns haben könnte, wie es aller Welt Brauch ist. 32 Komm! wir wollen unserem Vater Wein zu trinken geben und uns zu ihm legen, damit wir durch unseren Vater unseren Stamm erhalten." 33 Da gaben sie ihrem Vater in jener Nacht Wein zu trinken; hierauf ging die ältere hin und legte sich zu ihrem Vater; er aber merkte weder, wie sie sich hinlegte, noch wie sie wegging. 34 Am folgenden Morgen aber sagte die ältere zur jüngeren: „Ich habe also heute Nacht bei meinem Vater gelegen; wir wollen ihm auch diese Nacht Wein zu trinken geben, dann gehe du hin und lege dich zu ihm, damit wir durch unseren Vater unseren Stamm erhalten." 35 Hierauf gaben sie auch in dieser Nacht ihrem Vater Wein zu trinken; dann begab sich die jüngere hin und legte sich zu ihm; er aber merkte weder, wie sie sich hinlegte, noch wie sie wegging. 36 So wurden die beiden Töchter Lots schwanger von ihrem Vater. 37 Und die ältere gebar einen Sohn und nannte ihn Moab; das ist der Stammvater der heutigen Moabiter. 38 Aber auch die jüngere gebar einen Sohn und nannte ihn Ben 'Ammi; das ist der Stammvater der heutigen 'Ammoniter.

20 **1 Und Abraham zog von dort weg ins Gebiet des Negeb und nahm seinen Aufenthalt zwischen Qadesch und Schur und verweilte [auch] in Gerar[85]). 2 Abraham gab aber in**

83) Die Unterscheidung des Abschnittes 19, 30 ff. von V. 1—28 durch andere Schrift soll nur die Verschiedenheit der Verfasser konstatieren, ohne dass wir damit über die Zeit der Entstehung von V. 30 ff. etwas zu behaupten wagen. Sogar die Annahme, dass J selbst diese Erzählung anderswoher aufgenommen, lässt sich, obwohl sehr unwahrscheinlich, nicht strikt widerlegen.

84) Masoreth. Text „in der Höhle", vielleicht im Hinblick auf eine bestimmte Örtlichkeit, die man mit Lot in Verbindung brachte.

85) V. 1 ist in summa E zugeschrieben, obschon wir (namentlich in מִשָּׁם) einen redaktionellen Eingriff zum Zweck der ungefähren Verknüpfung mit dem Vorhergehenden für wahrscheinlich halten.

Bezug auf sein Weib Sara vor, sie sei seine Schwester; da sandte Abimelek, der Fürst von Gerar, hin und liess Sara holen. [3] Aber Elohim kam des Nachts im Traume zu Abimelek und sprach zu ihm: „Du musst sterben wegen des Weibes, das du dir angeeignet hast, denn sie ist eine verheiratete Frau.“ [4] Abimelek aber war ihr nicht zu nahe gekommen; darum erwiderte er: „O Herr! du wirst doch nicht Unschuldige umbringen! [5] Hat er doch selbst gegen mich behauptet: sie ist meine Schwester; und ebenso hat auch sie behauptet: er ist mein Bruder; in aller Herzenseinfalt und aller Unschuld habe ich so gehandelt.“ [6] Da sprach Elohim zu ihm im Traume: „Auch ich weiss wohl, dass du in aller Herzenseinfalt so gehandelt hast, und habe dich meinerseits davor bewahrt, dass du dich gegen mich versündigtest; deshalb habe ich nicht zugelassen, dass du sie berührtest. [7] Gib also dem Manne sein Weib zurück, denn er ist ein Prophet, und er soll Fürbitte für dich einlegen, so dass du am Leben bleibst; wenn du sie aber nicht zurückgibst, so wisse, dass du sterben musst samt allen deinen Angehörigen!“ [8] Am andern Morgen früh liess Abimelek alle seine Leute rufen und erzählte ihnen alles, was vorgegangen war; da gerieten sie in grosse Furcht. [9] Hierauf liess Abimelek Abraham rufen und sprach zu ihm: „Wie hast du an uns gehandelt! Was habe ich denn gegen dich verschuldet, dass du über mich und meine Untergebenen so schwere Verschuldung gebracht hast? Du hast an mir in einer Weise gehandelt, wie es nie und nimmer geschehen sollte!“ [10] Und Abimelek fragte Abraham: „Was hast du damit bezweckt, dass du so gehandelt hast?“ [11] Da erwiderte Abraham: „Ja ich dachte: schwerlich ist irgend welche Scheu vor Gott[86]) an diesem Orte zu finden; daher werden sie mich umbringen um meines Weibes willen. [12] Übrigens ist sie in der That meine Schwester, die Tochter meines Vaters — nur nicht die Tochter meiner Mutter — und wurde mein Weib. [13] Als mich Elohim aus meiner Heimat hinausschickte in die weite Welt, da sagte ich zu ihr: Das musst du mir zu liebe thun: wohin wir auch

86) Nur ungern verzichten wir auf die vielleicht zutreffendere Übersetzung: „schwerlich ist hier Religion zu finden“.

kommen mögen, da gibst du mich für deinen Bruder aus.“
14 **Da liess Abimelek Schafe und Rinder** Sklaven und Sklavinnen
bringen und schenkte sie Abraham; dazu gab er ihm sein Weib
Sara zurück. 15 **Dann sprach Abimelek: „Mein Land steht dir**
offen; lass dich also nieder, wo es dir irgend gefällt!“ 16 **Und**
zu Sara sprach er: „Hier übergebe ich deinem Bruder tausend
Silberstücke; dies soll für dich eine Ehrenerklärung sein gegenüber allen deinen Angehörigen, so dass du vor jedermann
gerechtfertigt dastehst.“ 17 **Hierauf legte Abraham Fürbitte**
bei Elohim ein; da liess Elohim den Abimelek und sein Weib
samt seinen Sklavinnen wieder gesund werden, so dass sie
zeugungsfähig wurden. 18 Denn Jahwe hatte um Saras, des Weibes
Abrahams, willen die Leiber aller Frauen im Harem Abimeleks verschlossen.
21 1 *Inzwischen hatte Jahwe an Sara erfüllt, was er verheissen hatte* und Jahwe verfuhr mit Sara, wie er versprochen hatte.
2 *Und Sara wurde schwanger und gebar dem Abraham in seinem hohen Alter einen Sohn*[87]) zu der bestimmten Zeit, die Elohim vorausgesagt hatte. 3 Da nannte Abraham seinen neugeborenen Sohn, den Sara ihm geboren hatte, Jischaq. 4 Und Abraham
beschnitt seinen Sohn Jischaq, als er acht Tage alt war, wie Elohim es ihm befohlen hatte. 5 Abraham aber war hundert Jahre
alt, als ihm sein Sohn Jischaq geboren wurde. 6 **Und Sara sprach:**
„Elohim hat ein Lachen um meinetwillen hervorgerufen[88]**);**
wer irgend davon hört, wird lachen über mich.“ 7 *Und sie*

87) Den Bericht über die Geburt Isaaks müssen alle drei Quellen gehabt haben; V. 2a ist oben J zugeschrieben, weil R sein Referat auch in V. 1a mit dieser Quelle eröffnet (die Wendung ותהר ותלד gehört überall J oder E an); לזקניו mag R aus V. 7 (nach unserer Überzeugung J) heraufgenommen haben.

88) Die von V. 6a gegebene Übersetzung beruht auf der Voraussetzung, dass 6a und 6b aus einer Quelle stammen. Übersetzt man dagegen (wohl richtiger): „Elohim hat gemacht, dass ich lachen kann“, so stehen die beiden Vershälften in Widerspruch mit einander. Um so mehr gewinnt dann die Vermutung Buddes (Urgesch. S. 224) an Wahrscheinlichkeit, dass 6b ursprünglich (bei J) hinter V. 7 stand, worauf dann noch die Zurückführung der Benennung auf diesen Anlass (von R wegen der anderweitigen Motivierungen des Namens weggelassen) gefolgt sein muss.

sprach: „Wer hätte je von Abraham gedacht, Sara werde Kinder [von ihm] säugen; habe ich ihm doch in seinem hohen Alter einen Sohn geboren!“ [8] **Und der Knabe wuchs heran und wurde entwöhnt; da veranstaltete Abraham ein Mahl auf den Tag, wo Jischaq entwöhnt wurde. [9] Als nun Sara den Sohn der Ägypterin Hagar, welchen sie Abraham geboren hatte, lachen sah, [10] sagte sie zu Abraham: „Jage diese Sklavin samt ihrem Sohne weg; denn der Sohn dieser Sklavin soll nicht erbberechtigt sein neben meinem Sohne, neben Jischaq!“ [11] Abraham aber missfiel die Sache sehr von wegen seines Sohnes. [12] Da sprach Elohim zu Abraham: „Lass es dir nicht leid sein in Betreff des Knaben und in Betreff deiner Sklavin! Willfahre Sara in allem, was sie von dir verlangt; denn nur die von Jischaq stammenden werden als deine wahrhaften Nachkommen gelten. [13] Aber auch von dem Sohne der Sklavin will ich ein Volk abstammen lassen, weil er dein Sohn ist.“ [14] Am andern Morgen früh nahm Abraham Brot und einen Schlauch mit Wasser und gab [beides] der Hagar; das Kind aber setzte er ihr auf die Schulter[89]) und schickte sie fort. Da ging sie hinweg und irrte umher in der Steppe von Be'er Scheba'. [15] Als nun das Wasser im Schlauche zu Ende gegangen war, warf sie den Knaben unter den ersten besten Strauch, [16] ging hin und setzte sich abseits einen Bogenschuss weit; denn sie dachte: ich kann das Sterben des Kindes nicht mit ansehen. Darum setzte sie sich abseits; das Kind aber begann laut zu weinen[90]). [17] Als nun Elohim das Schreien des Knaben hörte, da rief der Engel Elohims der Hagar vom**

89) So nach dem Text der LXX (וְאֶת־הַיֶּלֶד שָׂם ע׳ ש׳); der jetzige hebräische oder vielmehr unhebräische Text „er gab es Hagar, legend auf ihre Schulter, und den Knaben“ entstammt einer späten Reflexion darüber, dass der (nach der Chronologie von Q) 16—17jährige doch nicht gut auf der Schulter Hagars seinen Platz finden konnte; dabei blieb aber V. 15 (der nur dann einen Sinn gibt, wenn Hagar den Knaben vorher getragen hat) nnangetastet.

90) V. 16 b nach dem Text der LXX, der im masor. Text wieder in harmonistischem Interesse (s. die vorige Anm.) abgeändert ist. Mit dem redaktionellen Eingriff hängt vielleicht auch die auffällige Wiederholung des ותשב מנגד zusammen.

**Himmel her zu und fragte sie: „Was fehlt dir, Hagar? sei ge-
trost! Elohim hat das Schreien des Knaben gehört, eben da,
wo er liegt. 18 Geh, hebe den Knaben auf und fasse ihn bei
der Hand; denn ich will ein grosses Volk aus ihm werden
lassen.“ 19 Und Elohim that ihr die Augen auf, so dass sie
einen Wasserquell erblickte; da ging sie hin und füllte den
Schlauch mit Wasser und gab dem Knaben zu trinken. 20 Und
Elohim war mit dem Knaben: er wuchs heran, nahm seinen
Aufenthalt in der Steppe und wurde ein Schütz, ein Bogen-
schütz [91]), 21 und zwar nahm er seinen Aufenthalt in der Steppe
Paran, und seine Mutter verheiratete ihn mit einer Ägypterin.**

**22 Um jene Zeit verhandelte Abimelek und Pikol, sein
Heerführer, mit Abraham und sprach: „Elohim ist mit dir
bei allem, was du thust. 23 Darum schwöre mir jetzt bei Elo-
him allhier, dass du an mir und meiner gesamten Sippschaft
nimmermehr treulos handeln willst, und dieselbe Freundschaft,
die ich dir erwiesen habe, sollst du mir und den Bewohnern
des Landes erweisen, in welchem du Beisass geworden bist.“
24 Da erwiderte Abraham: „Ich will den Schwur leisten.“
25 Abraham aber setzte den Abimelek zur Rede wegen eines
Brunnens, welchen die Sklaven Abimeleks widerrechtlich in
Beschlag genommen hatten. 26 Abimelek erwiderte: „Mir ist
unbekannt, wer dies gethan hat; weder hast du mir etwas
davon gesagt, noch habe ich bis heute davon gehört.“ 27 Da
liess Abraham Schafe und Rinder bringen und übergab sie
Abimelek, und so schlossen sie einen Vertrag mit ein-
ander. 28 Abraham aber stellte die [92]) sieben Lämmer be-**

91) קשת wohl alte Glosse zur Erklärung des ungewöhnlichen רבה.

92). Die Determination ist im jetzigen Kontext unverständlich; sie erklärt sich daraus, dass der letztere aus einer Zusammenarbeitung zweier verschiedener Berichte hervorgegangen ist. Für den einen war der Hauptgesichtspunkt das in V. 23 berichtete Versprechen Abrahams, für den andern das Eigentumsrecht Abrahams auf den Brunnen zu Beer Scheba‘. Die Doppelheit des Berichts zeigt sich abgesehen von dem zweimaligen ויכרתו ברית V. 27. 32, auch in der doppelten Motivierung des Namens, die sich nur künstlich auf eine einzige zurückführen lässt; die eine leitet den Namen direkt von שבע sieben, die andere von dem Verbum נשבע ab. Ob die nicht zu

sonders. [29] Da fragte Abimelek den Abraham: „Was haben diese sieben Lämmer zu bedeuten, die du besonders gestellt hast?" [30] Abraham antwortete: „Die sieben Lämmer musst du von mir annehmen; darin soll für mich eine Anerkennung der Thatsache liegen, dass ich diesen Brunnen gegraben habe." [31] Deswegen heisst jene Örtlichkeit Be'er Scheba', weil sie dort einander geschworen haben. [32] So schlossen sie einen Vertrag zu Be'er Scheba'; sodann brachen Abimelek und Pikol, sein Heerführer, auf und kehrten ins Philisterland zurück. [33] *Er aber pflanzte eine Tamariske in Be'er Scheba' und rief daselbst Jahwe an, den ewigen Gott.* [34] Abraham aber verweilte geraume Zeit im Philisterlande[93]).

[1] **Nach jenen Begebenheiten wollte Elohim Abraham prü-** 22
fen; da rief er ihn an: „Abraham!" Er antwortete: Ich höre."
[2] **Da gebot er ihm: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den**
du lieb hast, Jischaq, begieb dich in die Gegend von Hammorija[94]) **und bringe ihn dort als Brandopfer dar auf einer**

E gehörigen Elemente aus J stammen, wagen wir trotz V. 32 b ff., welche R sicher aus J aufgenommen hat, nicht zu entscheiden.

93) Wenn Abimelek und Pikol V. 32 b ins Land der Philister (vgl. 26, 1 al. bei J) zurückkehren, so sind sie, wie 26, 26 zu Jischaq, von dort zu Abraham nach Beer Scheba' gekommen (während sie nach V. 22 f., wie in K. 20, beständig mit Abraham beisammen gewesen zu sein scheinen); Abraham aber bleibt nach V. 33 zu Beer Scheba'. Darnach kann weder V. 32 noch 34 E angehört haben. Möglich wäre dagegen, dass in beiden Versen (wie im ganzen V. 33) Überbleibsel von J vorlägen. Allerdings müssten dann die betreffenden Worte bei diesem in ganz anderem Zusammenhang gestanden haben. Schliesslich muss noch gefragt werden, ob nicht die aus J hierher verpflanzten Züge ursprünglich alle dem jetzt in K. 26 vorliegenden Bericht angehörten, und namentlich, ob nicht als das ursprüngliche Subjekt des jetzt subjektlosen ויטע 21, 33 Jischaq (etwa im Zusammenhang von 26, 25) zu betrachten ist. Andernfalls hätte J, wenn ihm etwas von den etymologischen Anspielungen in 21, 23 ff. angehört, die Benennung von Beer Scheba' aus zwei verschiedenen Anlässen abgeleitet.

94) Nach allgemeiner Ansicht muss המריה wegen V. 14 von R (sei es von JE^r oder Q^r) eingefügt sein. Ob unter Benutzung eines Parallelberichtes von J? — vgl. darüber Anm. 95. Was E dafür

der Berghöhen, die ich dir bestimmen werde.“ [3] Da zäumte Abraham am andern Morgen früh seinen Esel auf, berief seine beiden Haussklaven zu sich, dazu seinen Sohn Jischaq, spaltete das zum Opfer nötige Holz, brach auf und zog nach der Stätte, welche ihm Elohim genannt hatte. [4] Am dritten Tage aber erblickte Abraham die Stätte von weitem. [5] Da befahl Abraham seinen Sklaven: „Bleibt mit dem Esel hier; unterdessen werden ich und der Knabe bis dorthin gehen, unsere Andacht verrichten und dann wieder zu euch kommen.“ [6] Hierauf nahm Abraham die Holzscheite zum Brandopfer und lud sie seinem Sohne Jischaq auf; sodann ergriff er einen Feuerbrand und das Schlachtmesser; so zogen sie miteinander von dannen. [7] Da hob Jischaq an und sagte zu seinem Vater Abraham: „Vater!“ Der antwortete: „Was willst du, mein Sohn?“ Da sagte er: „Das Feuer und die Holzscheite sind da; wo aber ist das Schaf zum Brandopfer?“ [8] Da erwiderte Abraham: „Mein Sohn! Elohim wird schon für ein Schaf zum Brandopfer sorgen.“ So gingen sie miteinander weiter. [9] Als sie nun an die Stelle gelangt waren, die Elohim genannt hatte, errichtete Abraham dort den [erforderlichen] Altar und legte die Holzscheite [darauf] zurecht; hierauf fesselte er seinen Sohn Jischaq und legte ihn auf den Altar oben über die Scheite. [10] Dann griff Abraham nach dem Messer, um seinen Sohn zu schlachten. [11] Da rief ihm der Engel Jahwes[95]) vom Himmel her zu: „Abraham, Abraham!“ Er erwiderte: „Ich höre.“ [12] Da rief er: „Lege nicht Hand an den Knaben und thue ihm nichts zu leide! denn nun ist mir bewiesen, dass du gottesfürchtig bist, da du deinen einzigen Sohn mir nicht entziehen wolltest.“ [13] Als nun Abraham aufschaute, gewahrte er [hinter

hatte (jedenfalls irgend eine notorische Menschenopferstätte) lässt sich nicht mehr ausmachen. Ob auch in על אחד ההרים etc. ein redaktioneller Eingriff vorliegt? Wie V. 3 zeigt, muss vorher neben der Gegend auch eine bestimmte heilige Stätte (vgl. über diesen prägnanten Gebrauch von המקום Anm. 126) genannt gewesen sein.

95) Wie 21, 17, muss E selbst מלאך אלהים gehabt haben; מ' " im jetzigen Text kann neben V. 14 am ehesten als Spur und Überrest eines von R mitverwerteten Parallel-Berichts bei J (s. vorige Anm.) betrachtet werden.

**sich][96]) einen Widder, der sich im Dickicht mit seinen Hörnern
verfangen hatte; da ging Abraham hin, holte den Widder und
brachte ihn als Opfer dar an Stelle seines Sohnes.** 14 Und
Abraham nannte jene Stätte[97]): Jahwe sieht! daher man noch heute zu
sagen pflegt: auf dem Berge, wo Jahwe erscheint[98]). 15 Da rief der Engel
Jahwes Abraham ein zweitesmal an vom Himmel her 16 und sprach: „Bei
mir selbst schwöre ich, so lautet der Spruch Jahwes: dafür, daß du dies ge-
than und deinen einzigen Sohn mir nicht hast vorenthalten wollen, 17 will
ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen so überaus zahlreich werden
lassen, wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresufer, und deine
Nachkommen sollen sich der Thore ihrer Feinde bemächtigen. 18 Und alle
Völker der Erde sollen durch deine Nachkommen beglückt[99]) werden, zum
Lohne dafür, daß du meinem Befehle gehorcht hast.“ **19 Hierauf kehrte
Abraham zu seinen Sklaven zurück; dann brachen sie auf
und zogen miteinander nach Be'er Scheba', und Abraham blieb
in Be'er Scheba' wohnen.**

20 Nach diesen Begebenheiten[100]) *wurde dem Abraham die Bot-
schaft: Auch Milka hat deinem Bruder Nachor Söhne geboren:*
21 *Us, seinen Erstgeborenen, und dessen Bruder Buz und Qe-
muel, von dem die Aramäer stammen.* 22 *Kesed, Chazo, Pildasch,
Jidlaph und Betu'el.* 23 *Betu'el aber erzeugte die Ribqa; diese
acht hat Milka dem Nachor, dem Bruder Abrahams, geboren.*
24 *Er hatte aber auch ein Kebsweib namens Re'uma; auch die
gebar, nämlich Tebach, Gacham, Tachasch und Ma'aka.*

---

96) „hinter sich“ wohl besser zu streichen und mit Sam. und fast allen alten Versionen אחד für אחר zu lesen.

97) Ob nicht auch E eine Etymologie seiner Opferstätte gegeben und somit 14a eigentlich zu E gehört, mag auf sich beruhen.

98) Gegen die Accente, welche הר יהוה verbinden.

99) „beglückt“; den vielfach behaupteten Unterschied zwischen der Bedeutung des Niph. und der des Hithpa. von ברך vermögen wir in den betreffenden Stellen nicht anzuerkennen, sondern fassen auch das letztere im Sinn von „sich beglückt finden“, d. h. eben „beglückt werden“.

100) ויהי אחרי הדברים הא', welche Formel sonst E angehört, muss hier an der Spitze eines Abschnitts aus J (vgl. Budde, Urgesch. S. 220) auf Rechnung eines Redaktors gesetzt werden.

23 1 Es belief sich aber das Lebensalter Saras auf 127 Jahre,
— [das waren] die Lebensjahre Saras. 2 Da starb Sara in Qirjat
Arbaʿ, das ist Chebron in Kenaʿan, und Abraham ging [zu ihr]
hinein, um die Totenklage um Sara zu halten und sie zu beweinen.
3 Dann stand Abraham auf[101]) und verließ den Leichnam; hierauf
verhandelte er mit den Chittitern, wie folgt: 4 „Als Gast und Bei-
sasse wohne ich unter euch; tretet mir ein Erbbegräbnis bei euch
ab, damit ich meine Tote aus dem Hause bringe und bestatte."
5 Da antworteten die Chittiter dem Abraham[102]): 6 „Höre uns
doch an, Herr! Als ein gar gewaltiger Fürst weilst du unter uns;
bestatte deine Tote in der besten unserer Grabkammern, keiner von
uns wird dir für die Bestattung deiner Toten sein Grab verweigern."
7 Da erhob sich Abraham und verneigte sich vor den Landesein-
geborenen, den Chittitern. 8 Und er verhandelte weiter mit ihnen:
„Wenn es euch genehm ist, daß ich meine Tote aus dem Hause
bringe und bestatte, so seid so gut und legt Fürsprache für mich
ein bei ʿEphron, dem Sohne des Sochar, 9 daß er mir die ihm
gehörende Höhle in der Makpela, die am äußersten Ende seines Grund-
stücks liegt, abtrete; um den vollen Betrag soll er sie mir abtreten
zum Erbbegräbnis hier bei euch." 10 ʿEphron aber saß mit da
unter den Chittitern. Da erwiderte ʿEphron, der Chittiter, dem Abra-
ham frei öffentlich vor den Chittitern, vor allen Ortsansäßigen,
wie folgt: 11 „Nicht doch, Herr! höre mich an! Ich schenke dir
das Grundstück, und auch die Höhle, die dort liegt, die schenke ich
dir; meine Stammesgenossen sind Zeugen, daß ich sie dir schenke;
bestatte du nur deine Tote!" 12 Da verneigte sich Abraham vor
den Landeseingeborenen; 13 sodann aber sprach er zu ʿEphron, so
daß es die Landeseingeborenen hörten, folgendermaßen: „Ja wenn
du — höre mich einmal an! Ich zahle den Preis für das Grund-
stück; nimm ihn von mir an, damit ich meine Tote darin bestatte."
14 ʿEphron aber erwiderte Abraham, wie folgt: 15 „Höre mich doch
an, Herr! Ein Stück Land von vierhundert Silberscheqel Wert,

101) „stand auf" in der Voraussetzung, dass an eine Trauerhandlung, wie 2 Sam. 12, 16 (שכב ארצה), zu denken ist. Andernfalls wäre ויקם nur der so häufige, für uns unübersetzbare Hinweis auf ein nachfolgendes Verbum der Bewegung.

102) Hier, wie V. 14, nach der LA לאמר: לו שמענו (vgl. V. 13); auch V. 11 ist wohl ursprünglich 'לא א gemeint.

was hat das unter uns zu sagen? bestatte du nur deine Tote!"
16 Da ging Abraham auf die Forderung ʿEphrons ein, und Abra-
ham wog dem ʿEphron den Kaufpreis dar, von dem er im Beisein
der Chittiter gesprochen hatte: vierhundert Silberscheqel, wie sie im
Handel gäng und gäbe waren. 17 Da wurde das Grundstück ʿEph-
rons in der Makpela gegenüber Mamre, das Grundstück mit der
Höhle darauf und mit allen Bäumen, die sich auf dem Grundstück
befanden in seinem ganzen Bereich ringsum, 18 dem Abraham
rechtskräftig zu eigen, im Beisein der Chittiter, aller Ortsansäßigen.
19 Darnach bestattete Abraham sein Weib Sara in der Höhle des
Grundstücks Makpela gegenüber Mamre, das ist Chebron, in Ke-
naʿan. 20 So überkam Abraham das Grundstück und die Höhle
darauf rechtskräftig zum Erbbegräbnis von den Chittitern.

1 *Abraham aber war alt und hochbetagt, und Jahwe hatte* **24**
Abraham in jeder Hinsicht gesegnet. 2 *Da gebot Abraham
seinem Sklaven, dem Aufseher über sein Hauswesen, der die
Verfügung hatte über alles, was ihm gehörte: „Lieber, lege
deine Hand unter meine Lende;* 3 *denn du musst mir schwören
bei Jahwe, dem Gott des Himmels und der Erde, dass du mei-
nem Sohne nicht eine von den Töchtern der Kenaʿaniter, unter
denen ich wohne, freien,* 4 *sondern dich in mein Vaterland und
zu meiner Verwandtschaft begeben willst, um meinem Sohne
Jischaq ein Weib zu freien."* 5 *Da antwortete ihm der Sklave:
„Wenn nun aber das betreffende Mädchen sich etwa weigern
sollte, mir in dieses Land zu folgen, soll ich dann deinen Sohn
wieder in das Land zurückbringen, von wo du einst ausgewan-
dert bist?"* 6 *Da sprach Abraham zu ihm: „Unter keinen Um-
ständen darfst du meinen Sohn dorthin zurückbringen.* 7 *Jahwe,
der Gott des Himmels, der mich hinweggeführt hat von meiner
Familie und aus dem Heimatlande meines Stammes, der zu
mir geredet und der mir zugeschworen hat: deinen Nachkommen
will ich dieses Land verleihen — der wird seinen Engel vor
dir hersenden, damit du meinem Sohne ein Weib von dort holest.*
8 *Und wenn sich das Mädchen weigern sollte, dir zu folgen,
so bist du dieses mir geleisteten Eides quitt; keinesfalls aber
darfst du meinen Sohn dorthin zurückführen."* 9 *Da legte der
Sklave seine Hand unter die Lende seines Gebieters Abraham*

und leistete ihm den verlangten Eid. 10 *Hierauf nahm der Sklave zehn Kamele von den Kamelen seines Gebieters* [103]*), brach auf unter Mitnahme von allerlei Kleinodien seines Gebieters und zog nach Aram Naharajim, nach der Stadt Nachors.* 11 *Da liess er die Kamele ausserhalb der Stadt bei einem Brunnen sich lagern, um die Abendzeit, wo die Weiber herauszukommen pflegen, um Wasser zu holen.* 12 *Da betete er: „Jahwe, du Gott meines Gebieters Abraham, lass es mir heute glücken und erweise dich gnädig gegen meinen Gebieter Abraham!* 13 *Wenn ich jetzt dastehe bei der Quelle und die Töchter der Stadtbewohner herauskommen, um Wasser zu holen —* 14 *wenn dann das Mädchen, das ich bitten werde: halte mir doch deinen Krug her, damit ich trinke, antwortet: trinke und auch deine Kamele will ich tränken — die hast du bestimmt für deinen Diener Jischaq, und daran will ich erkennen, dass du dich gegen meinen Gebieter gnädig erweisen willst!“* 15 *Noch hatte er nicht ausgeredet, da kam, den Krug auf der Schulter, Ribqa, die Tochter Betu'els, des Sohnes der Milka, des Weibes Nachors, des Bruders Abrahams.* 16 *Das Mädchen aber war überaus schön, eine Jungfrau und noch unberührt; sie ging hinab zur Quelle, füllte ihren Krug und kam wieder herauf.* 17 *Da lief ihr der Sklave entgegen und bat sie: „Lass mich doch ein wenig Wasser trinken aus deinem Kruge!“* 18 *Sie antwortete: „Gern, o Herr!“ Damit liess sie rasch ihren Krug herab auf ihre Hand und gab ihm zu trinken.* 19 *Als sie nun seinen Durst gestillt hatte, sagte sie: „Auch für deine Kamele will ich Wasser holen, bis sie sich satt getrunken haben.“* 20 *Hierauf goss sie eilig ihren Krug aus in die Tränkrinne, lief wieder zur Quelle zurück, schöpfte und holte Wasser für alle seine Kamele.* 21 *Währenddem sah ihr der Mann voll Erstaunen* sprachlos [104]) *zu, begierig zu erfahren, ob Jahwe sein Unternehmen habe gelingen lassen oder nicht.* 22 *Als nun die Kamele sich satt getrunken hatten, da brachte der Mann einen goldenen Nasenring herbei, einen halben Scheqel schwer, und zwei gol-*

103) Das nach אדניו folgende וילך ist als irrtümlich aus 10 b vorausgenommen mit LXX zu streichen.

104) מחריש scheint uns alte Glosse zur Erklärung des dunklen משתאה.

dene Armbänder von zehn Scheqel Gewicht für ihre Arme
[23] *und fragte sie: „Sag an, wessen Tochter bist du? Ist im*
Hause deines Vaters Raum für uns zum Übernachten?“ [24] *Sie*
antwortete ihm: „Ich bin die Tochter Betu'els, des Sohnes der
Milka, den sie dem Nachor geboren hat.“ [25] *Und weiter antwor-*
tete sie: „Wir haben Häckerling und auch Futter in Fülle, auch
Raum zum Übernachten.“ [26] *Da verneigte sich der Mann und*
warf sich nieder vor Jahwe [27] *und sprach: „Preis sei Jahwe,*
dem Gott meines Gebieters Abraham, der es nicht hat fehlen
lassen an Erweisen seiner Huld und Treue gegenüber meinem
Gebieter; hat mich doch Jahwe geradeswegs zum Hause der
Verwandten meines Gebieters geführt!“ [28] *Das Mädchen aber*
lief und berichtete im Harem, was sich zugetragen hatte. [29a] *Nun*
hatte Ribqa einen Bruder namens Laban [105]). [30a] *Als dieser*
nun den Ring [an der Nase] und die Spangen an den Armen
seiner Schwester erblickte und hörte, wie seine Schwester Ribqa
erzählte: „so und so hat der Mann zu mir gesagt“ — [29b] *da lief*
Laban eilig hin zu dem Manne, hinaus an die Quelle, [30b] *und kam*
zu dem Manne; der aber befand sich noch immer bei den Ka-
melen an der Quelle. [31] *Da rief er: „Komm herein, du von*
Jahwe Gesegneter! warum stehst du draussen? Habe ich doch
das Haus aufgeräumt und für die Kamele Platz geschafft.“ [32] *Als*
er nun den Mann nach dem Hause gebracht hatte [106]), *zäumte*
er die Kamele ab; hierauf reichte er den Kamelen Häckerling
und Futter und [brachte] Wasser für ihn und seine Begleiter
zum Waschen der Füsse. [33] *Als ihm aber zu essen vorgesetzt*
wurde, da sprach er: „Ich esse nicht, bevor ich meine Sache
vorgebracht habe.“ Er antwortete: „So rede!“ [34] *Da sprach*
er: „Ich bin der Sklave Abrahams. [35] *Jahwe hat meinen Ge-*
bieter reich gesegnet, so dass er zu grossem Wohlstand gelangt
ist, und hat ihm Schafe und Rinder, Silber und Gold, Sklaven
und Sklavinnen und Kamele und Esel geschenkt. [36] *Und Sara,*
das Weib meines Gebieters, gebar meinem Gebieter einen Sohn,
als sie schon hochbetagt war; dem übergab er alle seine Habe.

105) Die Notwendigkeit, V. 29 b und 30 a umzusetzen, hat bereits Ilgen richtig erkannt.

106) Lies mit Vulg. ויבא, mit demselben Subjekt, wie die folgenden Sätze.

37 *Es verpflichtete mich aber mein Gebieter eidlich: du darfst für meinen Sohn keine von den Töchtern der Kena'aniter freien, in deren Lande ich wohne,* 38 *sondern sollst dich zu meiner Familie und zu meiner Verwandtschaft begeben, um für meinen Sohn ein Weib zu freien.* 39 *Da antwortete ich meinem Gebieter: wenn nun aber das betreffende Mädchen mir nicht folgen will?* 40 *Er antwortete mir: Jahwe, vor dessen Angesicht ich meinen Wandel geführt habe, wird seinen Engel mit dir senden und dir Glück zu deiner Reise geben, so dass du für meinen Sohn ein Weib aus meiner Verwandtschaft — meiner Familie — freiest.* 41 *Dann sollst du des mir geleisteten Eides quitt sein, wenn du dich zu meiner Verwandtschaft begeben wirst ...* 107)*; aber auch, wenn man [sie] dir nicht gibt, sollst du deines Eides quitt sein.* 42 *Als ich nun heute zu der Quelle kam, betete ich: Jahwe, du Gott meines Gebieters Abraham! wenn du mir Glück geben willst zu der Reise, auf der ich mich befinde,* 43 *so soll, wenn ich jetzt dastehe bei der Quelle, das [erste] Mädchen, das herauskommt, Wasser zu schöpfen, und das ich bitten werde: gib mir doch ein wenig Wasser zu trinken aus deinem Kruge!* 44 *und das dann antwortet: trinke und auch deine Kamele will ich tränken — die soll das Weib sein, welches Jahwe dem Sohne meines Gebieters bestimmt hat.* 45 *Kaum hatte ich so bei mir beschlossen, da kam Ribqa [aus dem Ort] heraus, den Krug auf der Schulter, ging zur Quelle hinab und schöpfte Wasser. Da bat ich sie: gib mir zu trinken!* 46 *Sie aber liess rasch ihren Krug herab und sagte: trinke! und auch deine Kamele will ich tränken. Da trank ich, und sie tränkte auch die Kamele.* 47 *Hierauf fragte ich sie: wessen Tochter bist du? Sie antwortete: ich bin die Tochter des Sohnes Nachors, des Betu'el, den ihm Milka geboren hat. Da legte ich ihr den Nasenring und die Armspangen an.* 48 *Dann verneigte ich mich und warf mich nieder vor Jahwe und pries Jahwe, den Gott meines Gebieters Abraham, dafür, dass er mich den rechten Weg dazu geführt hatte, die Tochter des Bruders meines Gebieters für*

---

107) Nach 41a muss ein Satz ausgefallen sein, etwa „und dort ein Weib für Jischaq erbittest"; ohne dies hat das folgende keinen rechten Sinn.

seinen Sohn zu freien. [49] *Wenn ihr nun also meinem Gebieter Liebe und Treue erweisen wollt, so sagt es frei heraus; wenn aber nicht, so sagt es [gleichfalls] frei heraus, damit ich mich so oder so verhalten kann."* [50] *Da antwortete Laban* und Betuel[108]) *und sprachen: „Das ist eine Fügung Jahwes; wir können gar nichts dazu sagen.* [51] *Ribqa steht dir zur Verfügung; nimm sie mit dir, damit sie das Weib des Sohnes deines Gebieters werde, wie Jahwe es gefügt hat."* [52] *Als nun der Sklave Abrahams ihre Antwort vernahm, warf er sich vor Jahwe auf den Boden.* [53] *Dann brachte der Sklave Silber- und Goldsachen und Gewänder zum Vorschein und schenkte sie der Ribqa; auch ihrem Bruder und ihrer Mutter schenkte er Kleinodien.* [54] *Dann ass und trank er samt seinen Begleitern, und sie legten sich schlafen. Am andern Morgen aber, als sie aufgestanden waren, sprach er: „Lasst mich meines Weges ziehen zu meinem Gebieter!"* [55] *Da erwiderten ihr Bruder und ihre Mutter: „Das Mädchen sollte doch noch einige Tage oder lieber gleich zehn bei uns bleiben; dann mag sie ziehen*[109])*."* [56] *Er aber bat: „Haltet mich nicht auf, nachdem nun Jahwe meine Reise hat glücken lassen; lasst mich meines Weges ziehen zu meinem Gebieter!"* [57] *Sie erwiderten: „Wir wollen das Mädchen rufen und sie selbst befragen."* [58] *Hierauf riefen sie Ribqa und fragten sie: „Willst du mit dem Manne da ziehen?" Sie antwortete: „Ja."* [59] *Da liessen sie sie ziehen, ihre Schwester Ribqa mit ihrer Amme und dem Sklaven Abrahams nebst seinen Begleitern.* [60] *Und sie verabschiedeten Ribqa mit Segenswünschen und sprachen zu ihr:*

> *„O Schwester! mögest du Stammutter werden von ungezählten Tausenden,*
>
> *und deine Nachkommen sollen sich der Thore ihrer Feinde bemächtigen!"*

[61] *Hierauf brachen Ribqa und ihre Dienerinnen auf, setzten sich auf die Kamele und folgten dem Manne; da nahm der Sklave Ribqa mit sich und zog . . .* [110]). [62] *Jischaq aber war*

108) Dass Betuel, wenn er V. 50 von Haus aus im Texte stand, in V. 53 gar keine Erwähnung gefunden hätte, scheint undenkbar.

109) „sie" nach LXX; richtiger vielleicht „dann magst du ziehen".

110) V. 61 a duldet 61 b nicht neben sich; woher 61 b ursprüng-

von . . . . Be'er Lachaj-roi gekommen . . . [111]*; er wohnte aber im Gebiet des Negeb.* 63 *Einst war Jischaq ausgegangen, um draussen im Freien zu . . .* [112]*, als der Abend anbrach; da blickte er auf und sah Kamele des Weges kommen.* 64 *Als aber Ribqa aufschaute, erblickte sie den Jischaq; da sprang sie herab vom Kamel* 65 *und fragte den Sklaven: „Wer ist der Mann, der da auf uns zuschreitet?" Der Sklave antwortete: „Es ist mein Gebieter." Da griff sie nach dem Schleier und verhüllte sich.* 66 *Hierauf erzählte der Sklave dem Jischaq alles, was er verrichtet hatte.* 67 *Jischaq aber führte sie hinein ins Zelt*

---

lich stammen mag und welcher Akkusativ der Richtung auf וילך folgte, darüber vergl. die folgende Anm.

111) Dass irgendwo in Kap. 24 und zwar höchstwahrscheinlich nach V. 61 der Tod Abrahams erzählt gewesen sein muss, sowie dass R notgedrungen diesen Passus wegliess, weil er gleich darauf den Bericht von Q (25, 7 ff.) bringen wollte, ist längst von Wellhausen (Compos. XXI, 418) richtig erkannt und näher begründet worden. Wie weit jedoch der redaktionelle Eingriff in V. 61 ff. geht, wird immer unentschieden bleiben müssen. Uns scheint der Sachverhalt folgender. Auf 61 a folgte die Notiz, dass der Knecht bei seiner Rückkunft Abraham tot fand und infolge dessen mit Ribqa weiter zog ins Negeb (hierher würde dann 61 b gehören). Wenn LXX und Sam. mit במדבר statt מבוא im Rechte sind und בָּא aus urspr. ויבא entstand (so Dillmann), so wäre eher der Knecht, als Jischaq, Subjekt dieses ויבא (urspr. vielleicht: da zog er weiter ins Negeb und gelangte zu Jischaq; der wohnte in der Steppe von Be'er L.). Andernfalls wäre nur eine Möglichkeit ויצחק בא מ als Rest des Textes von J festzuhalten, nämlich (wie oben in der Übersetzung) Jischaq war von ... herbeigekommen (zur Bestattung Abrahams). Freilich findet sich nirgends eine Spur davon, dass sich Jischaq noch bei Lebzeiten Abrahams von diesem getrennt hatte. Dass die Hereinziehung von Be'er Lachaj-roi nicht erst auf Rechnung des Redaktors zu setzen ist, ergibt sich aus 25, 11 b (J), welcher Vers (samt V. 1—5) nach allgemeiner Übereinstimmung bei J vor Kap. 24 gestanden haben muss (wie sich denn 24, 36 auf 25, 5 zurück bezieht).

112) לָשׂוּחַ unverständlich; am ehesten dürfte etwas darin stecken, was auf die Trauer um seine Mutter (V. 67, resp. um seinen Vater, s. u. Anm. 114) Bezug hatte.

seiner Mutter Sara *und heiratete*[113]) *Ribqa; so wurde sie sein*
Weib, und er gewann sie lieb; da tröstete sich Jischaq über
den Verlust seiner Mutter[114]).
1 *Abraham aber nahm nochmals ein Weib, namens Qetura,* 25
2 *und sie gebar ihm Zimran, Joqschan, Medan, Midjan, Jisch-*
baq und Schuach. 3 *Joqschan aber erzeugte Scheba und Dedan,*
und die Söhne Dedans waren die Aschuriter, Letuschiter und
Le'ummiter. 4 *Und die Söhne Midjans waren 'Epha, 'Epher,*
Chanok, Abida' und Elda'a; alle diese stammen von Qetura.
5 *Abraham aber übergab alle seine Habe dem Jischaq*[115]).
6 Die Söhne dagegen, die Abraham von seinen Kebsweibern hatte, fand Abra-
ham mit Gaben ab und ließ sie [noch] bei seinen Lebzeiten aus dem Bereich
seines Sohnes Jischaq ostwärts in das Ostland ziehen[116]). 7 Dies aber ist
die Dauer der Lebensjahre Abrahams, die er durchlebte: 175 Jahre.
8 Und Abraham verschied; er starb aber in schönem Alter, hochbe-
tagt und lebenssatt, und ging ein zu seinen Stammesgenossen. 9 Und
es bestatteten ihn seine Söhne Jischaq und Jischma'el in der Mak-
pela-Höhle auf dem Grundstücke des Chittiters 'Ephron, des Sohnes
Sochars, welches Mamre gegenüber liegt; 10 auf dem Grundstück,
das Abraham von den Chittitern erkauft hatte: dort wurden Abra-
ham und sein Weib Sara bestattet. 11 Nach dem Tode Abrahams
aber segnete Elohim dessen Sohn Jischaq; *Jischaq aber wohnte*
bei Be'er Lachaj-roi.

12 Dies aber ist die Stammtafel Jischma'els, des Sohnes Abra-
hams, den die Ägypterin Hagar, die Leibmagd Saras, Abraham

---

113) ויקח kann unmöglich in diesem Zusammenhang gestanden haben; ob ויבא אל?

114) Wenn nach V. 61 der Tod Abrahams berichtet war (s. o. Anm. 111) und שרה אמו V. 67 sich schon durch das monströse Hebräisch als Glosse zu erkennen gibt, so wird Wellh. auch damit recht haben, dass אמו am Schluss erst nachträglich für אביו eingesetzt ist.

115) Über die ursprüngliche Zugehörigkeit dieses Verses zu J vergl. Anm. 111 a. E.; nachträglich mag noch die Vermutung ausgesprochen sein, dass 25, 5 ursprünglich nach 24, 1 stand: so erklärt sich auch am einfachsten die Wiederholung des Subjekts in 24, 2.

116) Die Gründe für die Zuweisung dieses Verses an R s. bei Dillmann, Gen.[6] S. 305.

geboren hat. [13] Und dies sind die Namen der Söhne Jischma'els
nach ihren Namen, ihrem Stammbaum: der Erstgeborene Jisch-
ma'els Nebajot; Qedar, Adbe'el, Mibsam, [14] Mischma', Duma,
Massa, [15] Chadad, Tema, Jetur, Naphisch und Qedma. [16] Das
sind die Söhne Jischma'els und dies ihre Namen nach ihren Nieder-
lassungen und Zeltlagern, zwölf Fürsten nach ihren Stammverbänden.
[17] Und dies war die Lebensdauer Jischma'els: 137 Jahre. Und
er verschied und starb und ging ein zu seinen Stammesgenossen.
[18] *Ihr Bereich aber erstreckte sich von Chawila bis nach Schur,
welches östlich von Ägypten liegt* 117) bis nach Aschur hin . . . 118).

[19] Dies aber ist die Familiengeschichte Jischaqs, des Sohnes
Abrahams: Abraham erzeugte Jischaq. [20] Jischaq aber war
vierzig Jahre alt, als er sich Ribqa, die Tochter des Aramäers
Betu'el aus Paddan Aram, die Schwester des Aramäers Laban,
zum Weibe nahm. [21] *Und Jischaq ging Jahwe an in Be-
treff seines Weibes; denn sie war unfruchtbar. Und Jahwe
erhörte seine Bitte; da wurde sein Weib Ribqa schwanger.*
[22] *Es stiessen sich aber die Kinder in ihrem Leibe; da rief
sie: „Wenn es so steht, wozu lebe ich dann?“ Hierauf ging
sie hin, Jahwe zu befragen.* [23] *Da gab ihr Jahwe den Bescheid:*
„Zwei Völker sind in deinem Leibe,
*und zwei Stämme werden aus deinem Schosse hervor-
gehen zu feindlicher Trennung.*
Ein Stamm wird dem andern überlegen sein,
und der Ältere dem Jüngeren dienstbar werden.“
[24] *Als nun ihre Zeit da war, dass sie gebären sollte, da ergab
sich, dass Zwillinge in ihrem Leibe waren.* [25] *Da kam der
erste zum Vorschein,* rötlich 119), *ganz und gar wie ein haariger*

117) Über die ursprüngliche Stellung dieser Worte (ob nach 25, 4? vergleiche auch Dillm. zu V. 18) lässt sich nichts mehr ausmachen.

118) Die Schlussworte sind in jeder Hinsicht rätselhaft. Sind sie, wie man gewöhnlich annimmt, von R aus 16, 12 wiederholt, warum dann der Singular nach וישכנו?

119) Ist ארמוני ursprünglich, so könnte es von R (JEr?) nur aus E (als anderweitige Erklärung von אֱדום neben V. 30) eingesetzt sein;

Mantel; darum nannte man ihn ʿEsaw. 26 *Darauf kam sein*
Bruder heraus, indem er mit der Hand die Ferse ʿEsaws ge-
fasst hielt; darum nannte man ihn Jaʿqob. Jischaq aber war
sechzig Jahre alt, als sie geboren wurden. 27 *Als nun die Knaben*
heranwuchsen, da wurde ʿEsaw ein tüchtiger Jäger, der die
Steppe durchschweifte; Jaʿqob dagegen war ein sanfter Mann,
der bei den Zelten weilte. 28 *Jischaq aber hatte eine Vorliebe*
für ʿEsaw, denn Wildbret war nach seinem Geschmack; Ribqa
dagegen liebte mehr den Jaʿqob. 29 *Einst kochte Jaʿqob ein*
Gericht, als ʿEsaw ganz verschmachtet aus der Steppe heimkam.
30 *Da sprach ʿEsaw zu Jaʿqob: „Gib mir schnell zu essen von*
dem roten, dem roten da! denn ich bin ganz verschmachtet.
Um deswillen nannte man ihn Edom. 31 *Jaʿqob aber antwortete:*
„Verkaufe mir zuvor dein Erstgeburtsrecht!“ 32 *Da sprach*
ʿEsaw: „Ach ich muss schliesslich doch sterben; was soll mir
da das Erstgeburtsrecht!“ 33 *Jaʿqob erwiderte: „Schwöre mir*
es sogleich zu!“ Da schwur er ihm und verkaufte so sein Erst-
geburtsrecht an Jaʿqob. 34 *Jaʿqob aber gab ʿEsaw Brot und*
eine Schüssel gekochter Linsen; da ass und trank er, stand auf
und ging seines Weges: so verschertzte ʿEsaw leichtfertig sein
Erstgeburtsrecht.

1 *Es kam aber eine Hungersnot über das Land* — eine andere, 26
als jene frühere Hungersnot, die zu Abrahams Zeit eingetreten war —
da begab sich Jischaq zu Abimelek, dem Fürsten der Philister,
nach Gerar. 2 *Da erschien ihm Jahwe und sprach:* „Ziehe nicht
nach Ägypten! Verweile in dem Lande, das ich dir anweisen werde! 3 *Bleibe*
als Beisass in diesem Lande, so will ich mit dir sein und dich segnen;
denn dir und deinen Nachkommen werde ich alle diese Landstriche verleihen
und werde die Verheißung in Kraft treten lassen, die ich deinem Vater Abra-
ham zugeschworen habe. 4 Und ich werde deine Nachkommen so zahlreich
werden lassen, wie die Sterne am Himmel, und werde deinen Nachkommen
alle diese Landstriche verleihen, und es sollen durch deine Nachkommen alle
Völker auf Erden beglückt werden 5 zum Lohne dafür, daß Abraham meinem
Befehl gehorcht und alles beobachtet hat, was ich von ihm forderte, meine

---

vergl. jedoch die sehr beachtenswerten Bemerkungen Buddes (Urge-schichte 217, Anm. 2), der ארמיני nachträglich für irgend ein anderes Epitheton gesetzt sein lässt.

Gebote, meine Satzungen und meine Weisungen [120]. [6] *So blieb Jischaq in Gerar.*

[7] *Es erkundigten sich aber die Bewohner der Ortschaft in Betreff seines Weibes. Er antwortete: „Sie ist meine Schwester", denn er fürchtete sich zu sagen: sie ist mein Weib; denn [dachte er] die Bewohner der Ortschaft könnten mich sonst umbringen wegen der Ribqa, weil sie so schön ist.* [8] *Als er nun längere Zeit dort gewohnt hatte, da schaute [einst] Abimelek, der Fürst der Philister, zum Fenster hinaus und sah, wie Jischaq mit seinem Weibe Ribqa Liebkosungen tauschte.* [9] *Da liess Abimelek den Jischaq rufen und sprach: „Also dein Weib ist sie? Wie konntest du da behaupten: sie ist meine Schwester?" Jischaq antwortete ihm: „Ja ich fürchtete, ich könnte ihretwegen etwa gar ums Leben kommen!"* [10] *Abimelek erwiderte: „Was hast du uns da angethan! Wie leicht konnte irgend einer meiner Leute deinem Weibe beiwohnen, und du hättest [auf diese Weise] schwere Schuld auf uns geladen!"* [11] *Hierauf gab Abimelek allen seinen Leuten die Weisung: „Wer diesen Mann und sein Weib antastet, soll mit dem Tode bestraft werden!"*

[12] *Jischaq aber bestellte in jenem Lande den Boden und erntete in jenem Jahre das hundertste Korn; denn Jahwe segnete ihn.* [13] *So wurde der Mann reich und wurde immer reicher, bis er sehr reich war,* [14] *im Besitze von Schafherden und Rinderherden und zahlreichen Leibeigenen, so dass die Philister ihn sehr beneideten.* [15] Nun hatten aber die Philister alle die Brunnen, welche die Sklaven seines Vaters bei Lebzeiten seines Vaters Abraham gegraben hatten, verschüttet und mit Erde angefüllt. [16] *Da sprach Abimelek zu Jischaq: „Zieh hinweg aus unserer Nähe; denn du bist uns allzu mächtig geworden."* [17] *Da zog Jischaq von dort hinweg, schlug sein Lager auf im Thale von Gerar und weilte nun daselbst.* [18] Hierauf liess Jischaq die Brunnen wieder aufgraben, die bei Lebzeiten seines Vaters Abraham gegraben waren und die die Philister nach Abrahams Tode verschüttet hatten, und benannte sie wieder mit den Namen, die ihnen sein Vater gegeben hatte. [19] *Da gruben die*

120) V. 3b—5 sind (wie der wohl aus E stammende Halbvers 2b; vergl. Dillmann z. d. Stelle) in Bausch und Bogen R zugewiesen; dabei scheint auch uns ausgemacht, dass mindestens in V. 5 (und vielleicht schon vorher) die Hand des Deuteronomisten zu verspüren ist.

Sklaven Jischaqs im Thalbett nach und fanden daselbst eine Quelle mit fliessendem Wasser. [20] *Die Hirten von Gerar aber gerieten in Streit mit den Hirten Jischaqs, indem sie behaupteten: uns gehört das Wasser! Daher nannte er den betreffenden Brunnen 'Eseq, weil sie mit ihm gezankt hatten.* [21] *Hierauf gruben sie einen anderen Brunnen; aber sie gerieten auch seinetwegen in Streit: daher nannte er ihn Sitna.* [22] *Dann zog er weiter von dort hinweg und grub einen anderen Brunnen. Über diesen gerieten sie nicht in Streit; daher nannte er ihn Rechobot, indem er sprach: nun hat uns Jahwe freien Raum geschafft, dass wir uns ausbreiten können im Lande.* [23] *Dann zog er von dort hinauf nach Be'er Scheba'.* [24] *Da erschien ihm Jahwe in der nächstfolgenden Nacht und sprach: „Ich bin der Gott deines Vaters Abraham; sei getrost! denn ich bin mit dir und will dich segnen und deine Nachkommen zahlreich werden lassen um meines Dieners Abraham willen.“* [25] *Da errichtete er daselbst einen Altar, rief Jahwe an und schlug daselbst sein Zelt auf*[121]. *Hierauf gruben die Sklaven Jischaqs dort einen Brunnen.*

[26] *Inzwischen waren Abimelek mit seinem Wezir Achuzzat und seinem Heeresobersten Pikol von Gerar zu ihm gekommen.* [27] *Da fragte sie Jischaq: „Warum kommt ihr zu mir, da ihr mir doch feindlich gesinnt seid und mich aus eurer Nähe vertrieben habt?“* [28] *Sie antworteten: „Wir haben uns überzeugt, dass Jahwe mit dir war; da beschlossen wir, es müsse eine gegenseitige Verpflichtung von uns und dir beschworen werden, und wollen einen Vertrag mit dir schliessen,* [29] *dass du uns nichts Böses zufügen willst, wie auch wir dir nichts zu leide gethan und wie auch wir dir nur Gutes erwiesen haben, indem wir dich unbeschädigt ziehen liessen; du bist nun einmal von Jahwe gesegnet!“* [30] *Da bereitete er ihnen ein Mahl, und sie assen und tranken.* [31] *Des andern Morgens früh aber leisteten sie sich gegenseitig den Schwur; hierauf verabschiedete sie Jischaq, und sie zogen wohlverrichteter Sache von ihm hinweg.* [32] *An demselben Tage kamen die Sklaven Jischaqs und erstatteten ihm Bericht in Betreff des Brunnens, den sie gegraben hatten, und meldeten ihm: „Wir haben Wasser gefunden!“* [33] *Da nannte*

121) Über 21, 33 als vielleicht hierher gehörend s. o. Anm. 93.

er ihn Schib'a; daher heisst die Ortschaft Be'er Scheba' bis auf den heutigen Tag.

[34] Als nun 'Esaw vierzig Jahre alt war, heiratete er die Jehudit, die Tochter des Chittiters Be'eri, und die Basmat, die Tochter des Chittiters Elon. [35] Die waren ein schwerer Kummer für Jischaq und Ribqa.

27 [1] *Als*[122]) *aber Jischaq alt geworden und sein Augenlicht fast erloschen war, rief er 'Esaw, seinen älteren Sohn,* **und sprach zu ihm: „Mein Sohn!" Er antwortete ihm: „Ich höre."** [2] *Da hob er an: „Ich bin nun alt geworden und weiss nicht, wann ich sterben werde.* [3] *So nimm nun dein Jagdgeräte, deinen Köcher und Bogen, gehe aus in die Steppe, erjage für mich ein Stück Wild* [4] *und bereite mir ein Essen, wie ich es gern habe, und bringe mirs herein, dass ich esse;* **so will ich dir dann meinen Segen geben, bevor ich sterbe."** [5] *Ribqa aber hatte zugehört, als Jischaq mit seinem Sohne 'Esaw redete. Während sich nun Esaw in die Steppe begab, um ein Wild zu erjagen und heimzubringen,* [6] *sprach Ribqa zu ihrem Sohne Ja'qob: „Eben habe ich zugehört, wie dein Vater zu deinem Bruder 'Esaw redete und ihm befahl:* [7] *hole mir Wildbret und bereite mir ein Essen; dann, wenn ich gegessen habe, will ich dir vor dem Angesicht Jahwes meinen Segen geben, bevor ich sterbe.* [8] *Nun aber, mein Sohn, folge meinem Rate [und thue], was ich dich heissen werde.* [9] *Gehe hin zur Herde und hole mir von dort zwei schöne Ziegenböckchen, damit ich sie herrichte zu einem Essen für deinen Vater, wie er es gern hat.* [10] *Dann musst du es deinem Vater hineinbringen, damit er davon isst; so soll er dir dann seinen Segen geben, bevor er stirbt."* [11] **Da entgegnete Ja'qob seiner Mutter Ribqa: „Ja, aber mein Bruder 'Esaw ist stark behaart, während ich unbehaart bin.** [12] **Vielleicht wird mich mein Vater betasten; dann würde ich vor ihm dastehen wie einer, der seinen Spott mit ihm treibt, und**

122) Eine durchgängige Scheidung des in Kap. 27 J oder E angehörigen ist unmöglich. Wir haben daher den Weg eingeschlagen, dass J ausser dem, was sicher von ihm stammt, auch alles das zugewiesen ist, was von ihm stammen könnte. In einigen Fällen konnten zweifellose Dubletten nur aus Wahrscheinlichkeitsgründen an die beiden Quellen verteilt werden.

würde mir eher Fluch zuziehen als Segen." [13] **Da erwiderte ihm seine Mutter: „O Sohn! den Fluch nehme ich auf mich; folge du nur meinem Rate und gehe [das Verlangte] zu holen!"** [14] *Da ging er es zu holen und brachte es seiner Mutter; seine Mutter aber bereitete ein Essen, wie sein Vater es gern hatte.* [15] *Hierauf holte Ribqa die guten Kleider ihres älteren Sohnes 'Esaw, die sie drinnen bei sich hatte, und gab sie Ja'qob, ihrem jüngeren Sohne, zum anziehen.* [16] **Die Felle der Ziegenböckchen aber legte sie ihm um seine Arme und Hände und auf seinen Hals, den unbehaarten.** [17] *Dann gab sie ihrem Sohne Ja'qob das Essen nebst dem Brote, das sie [frisch] gebacken hatte, in die Hand.* [18] *Da trat er zu seinem Vater ein und hob an:* **„Lieber Vater!" Der erwiderte: „Ja! wer bist du, lieber Sohn?"** [19] **Da sprach Ja'qob zu seinem Vater: „Ich bin 'Esaw, dein Erstgeborener. Ich habe ausgerichtet, was du befohlen hast; so setze dich nun auf und iss von meinem Wildbret, damit du mir dann deinen Segen gebest."** [20] *Da erwiderte Jischaq seinem Sohne: „Ei wie schnell hast du etwas erjagt, mein Sohn!" Er sagte: „Ja, dein Gott Jahwe liess es mir in den Weg laufen."* [21] **Da sprach Jischaq zu Ja'qob: „Komm einmal her, mein Sohn, dass ich dich betasten kann, ob du wirklich mein Sohn 'Esaw bist oder nicht!"** [22] **Da trat Ja'qob zu seinem Vater Jischaq heran, und als er ihn nun betastet hatte, sprach er: „Der Stimme nach ist es Ja'qob; aber die Arme sind 'Esaws Arme."** [23] **Und er erkannte ihn nicht, weil seine Arme behaart waren, wie die seines Bruders 'Esaw, und so gab er ihm denn seinen Segen.** [24] *Da fragte er: „Du also bist mein Sohn 'Esaw?" Er erwiderte: „Ja, ich bins!"* [25] *Da sprach er: „Bringe mir es her, damit ich esse von dem Wildbret meines Sohnes*[123]*); so will ich dir dann meinen Segen geben. Da brachte er ihm zu essen; dann trug er ihm Wein hinein, und er trank.* [26] *Hierauf sprach sein Vater Jischaq zu ihm: „Tritt näher und küsse mich, mein Sohn!"* [27] *Als er nun herantrat und ihn küsste, da roch jener den Duft seiner Kleider; und er segnete ihn, indem er sprach: „Fürwahr, es duftet mein Sohn, wie das Gefilde duftet, das Jahwe gesegnet hat.*

123) Vielleicht besser mit LXX „von deinem Wildbret, mein Sohn".

28 So möge dir Elohim spenden Tau vom Himmel und fetten Boden
und Überfluss an Korn und Wein.
29 Es sollen Völker dir dienstpflichtig sein
und Nationen sich vor dir beugen;
Gebieter sollst du sein über deine Brüder,
und vor dir sollen sich beugen die [übrigen] Söhne deiner Mutter;
wer irgend dir flucht, der sei verflucht,
und wer dir Segen wünscht, der soll gesegnet sein!“
30 *Als aber Jischaq den Segen über Ja'qob zu Ende gesprochen hatte,* **Ja'qob aber war kaum eben weggegangen von seinem Vater Jischaq,** *da kehrte sein Bruder 'Esaw heim von der Jagd,*
31 *bereitete gleichfalls ein Essen, brachte es seinem Vater hinein und sprach zu seinem Vater: „Steh auf, lieber Vater, und iss vom Wildbret deines Sohnes, damit du mir alsdann deinen Segen gebest!“*
32 *Da fragte ihn sein Vater Jischaq: „Wer bist du?“ Er antwortete: „Ich bin dein erstgeborener Sohn 'Esaw.“*
33 **Da erschrack Jischaq über alle Massen und rief: „Wer in aller Welt war denn der, der ein Wild erjagt und mir hereingebracht hat, so dass ich von allem [124]) ass, ehe du kamst? alsdann gab ich ihm meinen Segen und er wird gesegnet bleiben!“**
34 **Als aber 'Esaw diese Worte seines Vaters vernahm, erhob er ein gar lautes und klägliches Geschrei und bat seinen Vater: „Gib auch mir einen Segen, lieber Vater!“**
35 *Er antwortete: „Dein Bruder kam hinterlistiger Weise und nahm dir den Segen weg!“*
36 *Da rief er: „Ja, mit Recht nennt man ihn Ja'qob; denn schon zweimal hat er mich nun überlistet: mein Erstgeburtsrecht hat er an sich gebracht und nun hat er mir auch den Segen weggenommen!“ Dann sprach er: „Hast du denn keinen Segen für mich aufbehalten?“*
37 *Da erwiderte Jischaq und sprach zu 'Esaw: „Ich habe ihn nun einmal zum Gebieter über dich gesetzt und habe ihm alle seine Brüder als Knechte untergeben und ihn reich ausgestattet mit Korn und Wein; was in aller Welt könnte ich nun für dich noch thun, mein Sohn!“*
38 *Da sprach 'Esaw zu seinem Vater:*

124) Ob nicht ursprünglich אָכַל („ich ass harmlos“) für מִכֹּל?

„Ist denn das dein einziger Segen, Vater? gib auch mir einen
Segen, lieber Vater!" und 'Esaw fing laut zu weinen an. [39] *Da*
hob sein Vater Jischaq an und sprach zu ihm:

„Fürwahr, fern von fettem Boden soll dein Wohnsitz sein
und ohne Anteil am Tau des Himmels droben.

[40] *Von deinem Schwerte sollst du leben*
und deinem Bruder sollst du dienstbar sein!
Es wird aber geschehen, wenn du .... [125]), so wirst du
das Joch, das auf deinem Halse liegt, zerbrechen!"

[41] *'Esaw aber warf einen Hass auf Ja'qob wegen des Se-*
gens, den ihm sein Vater gegeben hatte. Und 'Esaw beschloss:
wenn erst die Zeit der Trauer um meinen Vater herangekommen
ist, werde ich meinen Bruder Ja'qob erschlagen. [42] *Als nun*
Ribqa solche Reden ihres älteren Sohnes 'Esaw hinterbracht
wurden, liess sie ihren jüngeren Sohn Ja'qob rufen und sprach
zu ihm: „Höre! dein Bruder 'Esaw brütet Rache gegen dich
und will dich erschlagen. [43] *Folge daher meinem Rate, mein*
Sohn! Brich auf und fliehe zu meinem Bruder Laban nach
Charan. [44] **Bei dem musst du einige Zeit verweilen, bis sich**
der Groll deines Bruders legt, [45] *bis der Zorn deines Bruders*
von dir ablässt und er vergisst, was du ihm angethan hast;
dann will ich dir Botschaft thun und dich von dort holen lassen.
Warum sollte ich euch beide an einem Tage verlieren!" [46] Da
sprach Ribqa zu Jischaq: „Die Chittiterinnen verleiden mir ganz und gar
das Leben; wenn Ja'qob nun auch so eine Chittiterin, eine Eingeborene,
heiraten sollte, was habe ich dann noch vom Leben?"

[1] Da rief Jischaq Ja'qob, segnete ihn und wies ihn an, in- 28
dem er zu ihm sprach: „Nimm dir ja keine Kena'aniterin zum
Weibe! [2] Mache dich auf und begib dich nach Paddan Aram
zu dem Wohnsitze Betu'els, des Vaters deiner Mutter, und hole dir
von dort ein Weib, eine der Töchter Labans, des Bruders deiner
Mutter. [3] Und El Schaddaj segne dich; er schenke dir zahlreiche
Nachkommen, daß ein Haufe von Völkern aus dir hervorgehe!
[4] Und er verleihe dir den Abrahamssegen, dir mitsamt deinen Nach-
kommen, daß du das Land, wo du zuvor als Fremdling weiltest,

125) תריד noch unerklärt; am ehesten wohl „wenn du dich an-
strengst".

welches Elohim dem Abraham verliehen hat, zu eigen bekommst."
5 So ließ Jischaq den Ja'qob ziehen, und er begab sich nach Paddan
Aram zu Laban, dem Sohne Betu'els, des Aramäers, dem Bruder
der Ribqa, der Mutter Ja'qobs und 'Esaws. 6 Als nun 'Esaw
sah, daß Jischaq Ja'qob gesegnet und nach Paddan Aram ge-
schickt hatte, damit er sich von dort ein Weib hole, indem er ihn
segnete und ihm die Weisung gab: nimm dir ja keine Kena'aniterin
zum Weibe! 7 und daß Ja'qob auf seinen Vater und seine Mutter
hörte und nach Paddan Aram ging — 8 da merkte 'Esaw, daß
die Kena'aniterinnen seinem Vater Jischaq anstößig waren. 9 Daher
ging 'Esaw zu Jischma'el und nahm sich Machalat, die Tochter
Jischma'els, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajots, zu
seinen [anderen] Weibern hinzu zum Weibe.
10 *Da zog Ja'qob aus von Be'er Scheba' und machte sich
auf den Weg nach Charan.* 11 **Da gelangte er an die [jetzige
heilige] Stätte[126]) und blieb daselbst übernacht, denn die Sonne
war untergegangen. Und er nahm einen von den Steinen, die
sich an dieser Stätte befanden, legte ihn zu seinen Häupten
und legte sich schlafen an selbiger Stätte.** 12 **Da träumte
ihm, eine Leiter sei auf die Erde gestellt, deren oberes Ende
bis zum Himmel reichte, und die Engel Elohims stiegen auf
ihr hinauf und herab.** 13 *Und Jahwe stand vor ihm und sprach:
„Ich bin Jahwe, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott
Jischaqs; der Boden, auf dem du liegst, den will ich dir und
deinen Nachkommen verleihen.* 14 *Und deine Nachkommen
sollen so zahlreich werden wie die Erdkrümchen, und du sollst
dich ausbreiten nach Westen und Osten und Norden und Süden,
und durch dich sollen beglückt werden alle Völkerstämme auf
Erden* und durch deine Nachkommen. 15 *Ich aber werde mit dir
sein und dich behüten überall, wohin du gehst, und werde dich
zurückbringen in dieses Land. Denn ich werde dich nicht ver-*

126) Die Geflissentlichkeit, mit der V. 11 ff. המקום gebraucht wird, lässt vermuten, dass damit auf eine stehende Bezeichnung des nachmaligen Haupttheiligtums von Betel angespielt wird (vgl. Anm. 94). Auch Stade (Gesch. des Volkes Israel [2], S. 60) gibt מקום, wie wir nachträglich sehen, mit „Kultstätte". (Vergl. auch 2 K. 5, 11, wo והניף ידו אל־המקום sicher nichts anderes heisst, als: er wird seine Hand in der Richtung nach dem Heiligtum schwingen.)

lassen, bis ich ausgeführt, was ich dir verheissen habe.“ [16] *Da erwachte Ja‘qob aus seinem Schlafe und sprach: „Wahrlich, Jahwe befindet sich an dieser Stätte, und ich wusste nichts davon*[127]*)!“* [17] **Da fürchtete er sich und sprach: „Wie schauerlich ist diese Stätte! Ja, das ist der Sitz Elohims und die Pforte des Himmels!“** [18] **Frühmorgens aber nahm Ja‘qob den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, stellte ihn auf als Malstein und begoss ihn mit Öl.** [19] *Und er gab jener Stätte den Namen Betel;* vorher aber hieß die Ortschaft Luz. [20] **Und Ja‘qob that folgendes Gelübde: „Wenn Elohim mit mir sein und mich behüten wird auf der Reise, auf der ich jetzt begriffen bin, und mir Nahrung und Kleidung nach Bedürfnis gibt,** [21] **und ich wohlbehalten in meine Heimat zurückkehren werde, so soll**[128]**)** Jahwe mein Gott sein, und [22] **aus diesem Stein, den ich als Malstein aufgestellt habe, ein Gotteshaus werden, und alles, was du mir geben wirst, werde ich dir getreulich verzehnten.“**

[1] **Da machte sich Ja‘qob auf den Weg und wanderte in** 29
das Land der Bene Qedem. [2] *Da erblickte er dort in der Steppe einen Brunnen, an welchem eben drei Herden Schafe lagerten; denn aus diesem Brunnen pflegten sie die Herden zu tränken, über dem Brunnenloch aber lag ein schwerer Stein.* [3] *Und wenn alle Herden dorthin zusammengetrieben waren, dann wälzten sie den Stein von dem Brunnenloch ab und tränkten die Schafe; sodann schafften sie den Stein wieder zurück auf das Brunnenloch an seinen Ort.* [4] *Da fragte sie Ja‘qob: „Liebe Brüder! woher seid ihr?“ Sie antworteten: „Von Charan sind wir.“* [5] *Da sprach er zu ihnen: „Kennt ihr Laban, den Sohn Nachors?“ Sie antworteten: „Gewiss!“* [6] *Da fragte er sie: „Geht es ihm wohl?“ Sie antworteten: „Es geht ihm wohl! Da kommt eben seine Tochter Rachel mit den Schafen!“* [7] *Da sagte er:*

127) V. 13—16 sind J zugewiesen, obschon wir nicht verkennen, dass die Gründe Kuenens (Einl.² S. 145) für die Zuweisung an JE[r] nicht ohne Gewicht sind. Dann ginge das Suffix von עליו V. 13 auf die Leiter und es fiele der Anstoss hinweg, dass von Jahwe ein „stehen vor jemandem“ (d. h. sonst „ihn bedienen“) ausgesagt wäre.

128) Ist 21 b von R aus J eingefügt, so muss יהוה ursprünglich in beiden Quellen gestanden haben.

*„Es ist ja noch hoch am Tage und noch zu früh, das Vieh
einzutreiben. Tränkt die Schafe und lasst sie dann wieder
weiden!“ 8 Sie entgegneten: „Wir können nicht, bis alle Her-
den zusammengetrieben sind; dann wälzt man den Stein vom
Brunnenloch ab, und wir tränken die Schafe.“ 9 Während er
noch mit ihnen redete, war unterdes Rachel mit den Schafen
ihres Vaters herangekommen — denn sie hütete [die Schafe].
10 Als nun Ja'qob Rachel, die Tochter seines Oheims Laban,
erblickte, dazu die Schafe seines Oheims Laban, trat Ja'qob
herzu, wälzte den Stein vom Brunnenloch ab und tränkte die
Schafe seines Oheims Laban. 11 Dann aber begrüsste Ja'qob
die Rachel mit einem Kuss und fing laut zu weinen an. 12 Und
Ja'qob berichtete Rachel, dass er ein Vetter ihres Vaters und
zwar ein Sohn der Ribqa sei; da lief sie hin und berichtete
es ihrem Vater. 13 Als nun Laban solche Kunde über Ja'qob,
seiner Schwester Sohn, vernahm, da eilte er ihm entgegen, herzte
und küsste ihn und führte ihn hinein in sein Haus; er aber
erzählte Laban alles, was vorangegangen war. 14 Da sprach
Laban zu ihm: „Ja du bist von meinem Bein und Fleisch!“*

**Als er nun etwa einen Monat bei ihm gewesen war,
15 sprach Laban zu Ja'qob: „Solltest du deshalb, weil du mein
Vetter bist, umsonst für mich arbeiten? Sage mir an: worin
soll dein Lohn bestehen?“ 16 Nun hatte Laban zwei Töchter;
die ältere hiess Lea, die jüngere Rachel. 17 Lea aber hatte
glanzlose Augen, während Rachel von schöner Gestalt und
schön von Antlitz war. 18 Weil nun Ja'qob die Rachel liebte,
so sprach er: „Ich will dir sieben Jahre um Rachel, deine
jüngere Tochter, dienen!“ 19 Da antwortete Laban: „Besser,
ich gebe sie dir, als dass ich sie einem fremden Manne gebe;
bleibe bei mir!“ 20 So diente Ja'qob um Rachel sieben Jahre,
und sie dünkten ihm wie wenige Tage; so lieb hatte er sie.
21 Darnach sprach Ja'qob zu Laban: „Gib mir mein Weib —
denn meine Zeit ist um — dass ich die Ehe mit ihr vollziehe.“
22 Da lud Laban alle Bewohner des Ortes ein und veranstaltete
ein Mahl. 23 Am Abend aber brachte er seine Tochter Lea
zu ihm hinein, und er wohnte ihr bei.** 24 Und Laban gab ihr
seine Sklavin Zilpa, Lea, seiner Tochter, zur Leibmagd. **25 Am
Morgen aber befand sich, dass es Lea war. Da sprach er**

**zu Laban: „Was hast du mir da angethan! Habe ich nicht
um Rachel bei dir gedient? Warum hast du mich denn be-
trogen?“** 26 **Da antwortete Laban:** *„Es ist hier zu Lande
nicht der Brauch, dass man die Jüngere vor der Älteren weg-
gibt.* 27 **Führe mit dieser die [Braut-]Woche [129]) zu Ende, so
soll dir die andere auch zu teil werden für den Dienst, den
du noch weitere sieben Jahre bei mir thun wirst.“** 28 **Ja'qob
aber willigte ein und führte die Woche mit ihr zu Ende;** als-
dann gab er ihm [auch] seine Tochter Rachel zum Weibe. 29 Und
Laban gab seiner Tochter Rachel seine Sklavin Bilha zur Leibmagd.
30 **Da wohnte er auch Rachel bei, und zwar hatte er** auch
**Rachel lieber als Lea. Und er diente bei ihm noch weitere
sieben Jahre.**

31 *Als nun Jahwe wahrnahm, dass Lea zurückgesetzt ward,
machte er sie fruchtbar, während Rachel unfruchtbar war.*
32 *Da wurde Lea schwanger und gebar einen Sohn, den nannte
sie Re'uben; denn, sprach sie, Jahwe hat Rücksicht genommen
auf meine traurige Lage [130]): nun wird mein Mann mich sicher-
lich lieb haben.* 33 *Hierauf wurde sie abermals schwanger und
gebar einen Sohn; da sprach sie: Jahwe hat gehört, dass ich
zurückgesetzt bin; darum gab er mir auch diesen. Und sie
nannte ihn Schim'on.* 34 *Hierauf wurde sie abermals schwanger
und gebar einen Sohn. Da sprach sie: Nun endlich wird mein
Mann mir anhängen, weil ich ihm drei Söhne geboren habe;
darum nannte sie [131]) ihn Lewi.* 35 *Sodann wurde sie nochmals
schwanger und gebar einen Sohn. Da sprach sie: Nunmehr
will ich Jahwe preisen! Darum nannte sie ihn Jehuda. Fortan
aber wurde sie nicht mehr schwanger.*

1 Als nun Rachel sah, daß sie Ja'qob kein Kind gebar, 30

129) Unterwirf dich den von der Sitte geforderten siebentägigen Hochzeitsbräuchen.

130) Wiefern in diesen Worten eine Deutung von ראובן (nach der traditionellen, ganz unhaltbaren Ansicht: sehet, ein Sohn!) enthalten ist, muss auf sich beruhen. Soll etwa ראובן als Kontraktion aus רא(ה) ב(ע)נ(י) betrachtet werden?

131) Nach der LA. קראה (wie V. 35; vergl. ותקרא V. 32 und 33) mit LXX Sam. Syr.

**da wurde Rachel [132]) eifersüchtig auf ihre Schwester und
sprach zu Ja'qob: „Schaffe mir Kinder — wo nicht, so sterbe
ich!“ 2 Da wurde Ja'qob zornig über Rachel und sprach:
„Bin ich denn an Elohims Statt? [Er ist es] der dir Leibes-
frucht versagt hat!“ 3 Da sprach sie: „Hier ist meine Leib-
magd Bilha: wohne ihr bei, damit sie auf meinem Schosse
gebäre** *und auch ich durch sie zu Kindern komme!“* 4 Da gab
sie ihm ihre Leibmagd Bilha zum Weibe, *und Ja'qob wohnte ihr
bei.* **5 Da wurde Bilha schwanger und gebar Ja'qob einen
Sohn [133]). 6 Rachel aber sprach: Elohim hat mir Recht ge-
schafft und hat mich erhört und mir einen Sohn geschenkt.
Darum nannte sie ihn Dan. 7 Hierauf wurde sie abermals
schwanger** *und Bilha, die Leibmagd Rachels, gebar Ja'qob
einen zweiten Sohn.* **8 Da sprach Rachel: Einen Kampf um
Gott[es Gnade] habe ich gekämpft mit meiner Schwester und
habe gesiegt. Darum nannte sie ihn Naphtali.**

*9 Als nun Lea sah, dass sie nicht mehr schwanger wurde,
gab sie Ja'qob ihre Leibmagd Zilpa zum Weibe. 10 Darauf
gebar Zilpa, die Leibmagd Leas, Ja'qob einen Sohn. 11 Da
sprach Lea: Glück auf! [134]) und nannte ihn Gad. 12 Hierauf
gebar Zilpa, die Leibmagd Leas, Ja'qob einen zweiten Sohn.
13 Da sprach Lea: Ich glückliche! Ja glücklich müssen mich
[alle] Weiber preisen — daher nannte sie ihn Ascher.*

*14 Da fand einmal Re'uben um die Zeit der Weizenernte
Liebesäpfel auf dem Felde; die brachte er seiner Mutter Lea.
Da sprach Rachel zu Lea: „Gib mir doch ein paar von den
Liebesäpfeln, die dein Sohn gebracht hat!“ 15 Da antwortete
sie ihr: „Ists nicht genug daran, dass du mir meinen Mann
wegnimmst, dass du nun auch die Liebesäpfel wegnehmen willst,
die mein Sohn gebracht hat?“ Rachel antwortete: „Meinetwegen
mag er diese Nacht bei dir zubringen zum Entgelt für die*

---

132) Die Komposition von V. 1 aus verschiedenen Quellen ergibt sich schon aus der doppelten Nennung desselben Subjekts.

133) In V. 4 scheint יעקב erst nachträglich am Schlusse beigefügt. Ob V. 5 nicht vielmehr zu J gehört (und V. 7 von „und Bilha“ ab, sowie 9 b und 12 zu Q) ist nicht zu entscheiden.

134) Nach dem Ketib; das Qere fordert erleichternd „gekommen ist Glück“.

Liebesäpfel deines Sohnes.“ 16 *Als nun Ja'qob abends vom Weideplatz kam, da ging ihm Lea entgegen und sagte: „Herein zu mir musst du kommen; denn ich habe vollen Lohn für dich gezahlt mit den Liebesäpfeln meines Sohnes.“ Da brachte er jene Nacht bei ihr zu.*

17 **Elohim aber erhörte Lea, so dass sie schwanger wurde und Ja'qob einen fünften Sohn gebar.** 18 **Da sprach Lea: Elohim hat mir einen Lohn dafür gegeben, dass ich meinem Manne meine** Leibmagd **abgetreten habe. Daher nannte sie ihn Jissakar.** 19 **Hierauf wurde Lea abermals schwanger und gebar Ja'qob einen sechsten Sohn.** 20 **Da sprach Lea: Elohim hat mich beschenkt mit einem schönen Geschenk,** *nunmehr wird mein Mann mich hochhalten, weil ich ihm sechs Söhne geboren habe*[135]). **Darum nannte sie ihn Zebulun.** 21 *Hierauf gebar sie eine Tochter; die nannte sie Dina*[136]).

22 Da nahm sich Elohim Rachels an, **und Elohim erhörte sie** *und machte sie fruchtbar.* 23 **Da wurde sie schwanger und gebar einen Sohn. Da sprach sie: Weggenommen hat Elohim meine Schmach!** 24 **Darum nannte sie ihn Joseph,** *indem sie sprach: Möchte mir Jahwe noch einen Sohn schenken!*

25 *Nachdem nun Rachel Joseph geboren hatte, sprach Ja'qob zu Laban: „Lass mich heimziehen in meine Heimat und in mein Vaterland!* 26 **Lass mir meine Weiber** und meine Kinder, **um die ich dir gedient habe, damit ich abziehe; denn du weisst ja selbst, unter welchen Bedingungen ich dir gedient habe**[137]).**“** 27 *Da antwortete ihm Laban: „Wenn ich dir irgend etwas gelte — ich spüre, Jahwe hat mich gesegnet um deinetwillen.“* 28 **Er erwiderte: „Nenne den Lohn, den du von mir forderst, so will ich [dir] ihn geben.“** 29 *Da erwiderte er ihm: „Du weisst, wie ich dir gedient habe, und was aus deinem Viehstand unter meinen Händen geworden ist.* 30 *Denn wenig war, was du besassest, bevor ich kam; aber es wuchs an mit Macht, und Jahwe liess jedem meiner Schritte Segen für dich folgen — nun aber, wann soll denn ich für meine eigene Familie sorgen?“*

---

135) Für die Zugehörigkeit dieser Worte zu J beweist nicht nur die verschiedene Etymologie, sondern auch הפעם.

136) V. 21 könnte auch von R stammen; ואחר weist jedoch auf J.

137) Oder vielleicht „wie lange ich dir gedient habe“.

31 *Er erwiderte: „Was soll ich dir geben?“ Ja'qob antwortete:*
„Du sollst mir gar nichts geben. Wenn du mir folgendes zu-
gestehst, so will ich aufs neue deine Schafe weiden hüten [138].
32 *Ich werde heute alle deine Schafe durchgehen und aus ihnen*
jedes gesprenkelte und scheckige Stück wegnehmen — alles, was
schwarz ist unter den Lämmern, und was scheckig und ge-
sprenkelt ist unter den Ziegen. Und das soll mein Lohn sein [139]),
33 *und darin wird sich meine Redlichkeit erweisen: wenn du*
künftig meinen Lohn in Augenschein nehmen wirst, dann soll
alles, was nicht gesprenkelt und scheckig ist unter meinen Ziegen,
und was nicht schwarz ist unter meinen Lämmern, als ge-
stohlen gelten.“ 34 *Da erwiderte Laban: „Gut! Es sei, wie du*
gesagt hast!“ 35 *Und er entfernte jenes Tages die* gestreiften [140])
und scheckigen Böcke *und alle gesprenkelten und scheckigen Ziegen*
— alles, woran irgend etwas Weisses war — und alles, was
schwarz war unter den Lämmern, und übergab sie seinen Söhnen.
36 *Und zwar liess er einen Zwischenraum von drei Tagereisen*
zwischen sich und Ja'qob einhalten; Ja'qob aber weidete die
übrigen Schafe Labans. 37 *Da holte sich Ja'qob frische Stäbe*
von Storaxstauden, Mandelbäumen und Platanen und schälte
an ihnen weisse Streifen heraus, indem er das Weisse an den
Stäben blosslegte. 38 *Dann stellte er die Stäbe, die er geschält*
hatte, in die Tränkrinnen, *in die Wasserrinnen, wohin die Schafe*

138) אשמר ohne Zweifel nur Parallele zu ארעה, welches die andere Quelle bot; von R aufgenommen, um keine Nuance des Parallelberichts fallen zu lassen.

139) Durch die Verbindung von והיה שכרי mit V. 33 lässt sich allenfalls ein Sinn gewinnen, der mit לא תתן לי מאומה V. 31 nicht in schroffem Widerspruch steht. Weit wahrscheinlicher ist aber, dass והיה ש' thatsächlich zu V. 32 gehören soll, nämlich als eine alte Glosse, die den Zweck der Ausscheidung der bunten Tiere gründlich missversteht. Vgl. indes auch Dillmann.

140) Wir verzichten auf eine weitere Auflösung des in V. 29 ff. vorliegenden Gewebes aus J und E. Da J nach allgemeiner Annahme im wesentlichen die Grundlage bildet, so haben wir die vielleicht aus E stammenden Einsätze, aber auch einige zweifellose Dubletten, deren Zuweisung an eine bestimmte Quelle unmöglich ist, durch die sonst für R verwendete Schrift hervorgehoben.

zur Tränke kamen, den Schafen vor Augen. Und sie begatteten
sich, wenn sie zur Tränke kamen. 39 Da begatteten sich die Schafe
angesichts der Stäbe; dann warfen die Schafe gestreifte, *gespren-*
kelte und scheckige Junge. 40 *Die Lämmer aber sonderte Ja'qob*
ab und kehrte die Gesichter der Schafe gegen die gestreiften *und*
alle schwarzen Stücke unter den Schafen Labans [141]*); so legte*
er sich besondere Herden an, die that er nicht zu den Schafen
Labans. 41 *Und so oft die Brunstzeit der kräftigen Tiere kam,*
legte Ja'qob den Schafen die Stäbe vor Augen, in die Rinnen,
damit sie sich vor den Stäben begatteten. 42 *Waren es aber die*
schwächlichen Tiere, so legte er sie nicht hin; infolge davon
wurden die schwachen Laban, die kräftigen Ja'qob zu teil.
43 *So wurde der Mann über die Massen reich und gelangte zu*
vielen Schafen, Sklavinnen und Sklaven, Kamelen und Eseln.
1 *Da kam ihm zu Ohren, welche Reden die Söhne Labans* 31
führten: Ja'qob hat nun alles an sich gebracht, was [eigentlich]
unserem Vater gehört, und aus dem, was unserem Vater zugehört, hat
er all diesen Reichtum zu Wege gebracht [142]). 2 **Und Ja'qob achtete**
auf die Minen Labans, aber er war nicht mehr gegen ihn,
wie in der früheren Zeit. 3 *Da sprach Jahwe zu Ja'qob:*
„Kehre zurück in das Land deiner Väter und zu deiner Ver-
wandtschaft, so will ich mit dir sein." 4 **Da sandte Ja'qob hin**
und liess Rachel und Lea rufen auf den Weideplatz zu seiner

141) Wenn sich V. 29—39 als ein im wesentlichen einheitlicher Bericht erweisen lassen, so steht dagegen V. 40 mit V. 36 in unauflöslichem Widerspruch. Die bunten Tiere Labans waren drei Tagereisen entfernt und die bunten Tiere, die Ja'qob unter den Händen hatte, gehörten nicht zum צאן לבן. Mindestens also müssen die letzteren Worte auf einem Missverständnis beruhen oder eine der beiden Quellen (E?) wusste nichts von dem in V. 36 Berichteten. Bei alledem ist übrigens im Auge zu behalten, dass E nach 31, 4 ff. (wo er doch schwerlich dem Ja'qob bewusste Lügen in den Mund legen will; vergl. auch 31, 41!) eigentliche Betrügereien von Ja'qob abwälzt und dass somit sein Bericht über etwaige Manipulationen desselben weit unverfänglicher gelautet haben muss, falls er die Betrügereien nicht (natürlich unter Voraussetzung einer andern Abmachung) dem Laban zuschrieb. Denn sein Bericht legt (31, 7) das Hauptgewicht auf das betrügerische und schwankende Verhalten Labans.

142) Zur Unterscheidung von 1 a und b vergl. Anm. 140.

Herde. [5] Da sprach er zu ihnen: „Ich sehe wohl, dass mir euer Vater nicht mehr dasselbe Gesicht zeigt, wie in der früheren Zeit, aber der Gott meines Vaters war mit mir. [6] Ihr aber wisst, dass ich aus allen meinen Kräften eurem Vater gedient habe. [7] Euer Vater jedoch hat mich betrogen und mir den Lohn zehnmal abgeändert; aber Elohim liess nicht zu, dass er mir Schaden zufügte. [8] Wenn er sprach: die gesprenkelten sollen dein Lohn sein, so warf die ganze Herde gesprenkelte Junge; sprach er dagegen: die gestreiften sollen dein Lohn sein, so warf die ganze Herde gestreifte Junge. [9] Und so entzog Elohim eurem Vater das Vieh und gab es mir. [10] Zu der Zeit aber, wo die Schafe sich begatteten, da sah ich deutlich im Traum, wie alle Böcke, die die Schafe besprangen, gestreift, gesprenkelt und gescheckt waren. [11] Und der Engel Elohims rief mich im Traume: Ja'qob! Ich antwortete: Ich höre! [12] Da sagte er: sieh einmal, wie alle Böcke, die die Schafe bespringen, gestreift, gesprenkelt und gescheckt sind. Denn ich habe wohl bemerkt, was dir Laban alles anthut. [13] Ich bin der Gott von Betel, woselbst du einen Malstein gesalbt, woselbst du mir ein Gelübde gethan hast. So mache dich nun auf, ziehe aus diesem Lande und kehre zurück in dein Geburtsland!" [14] Da erwiderten Rachel und Lea und sprachen zu ihm: „Haben wir etwa noch Anteil und Anspruch im Hause unseres Vaters? [15] Gelten wir ihm nicht als Fremde, nachdem er uns verkauft und das Geld, das er für uns bekam, längst verzehrt hat? [16] Denn all' das Hab und Gut, das Elohim unserem Vater entzogen hat, gehört uns und unseren Kindern. So thue du nur ganz, wie Elohim dir geheissen hat."

[17] Da setzte Ja'qob seine Kinder und seine Weiber auf die Kamele; [18] sodann führte er seinen ganzen Viehstand hinweg und alle seine Habe, die er erworben hatte, den ihm zu eigen gewordenen Viehstand, den er in Paddan Aram erworben hatte, um sich zu seinem Vater Jischaq nach Kena'an zu begeben. [19] Während aber Laban hingegangen war, um Schafschur zu halten, stahl Rachel den Teraphim ihres Vaters. [20] Und Ja'qob überlistete Laban, den Aramäer, indem er ihm durch nichts verriet, dass er fliehen wolle. [21] Also entfloh er mit allem, was ihm ge-

hörte; *da brach er auf und setzte über den [Euphrat-]Strom*
und schlug die Richtung nach dem Gebirge Gil'ad ein. 22 **[Erst]**
am dritten Tage wurde dem Laban berichtet, dass Ja'qob ent-
flohen sei. 23 **Da bot er seine Stammesgenossen auf, verfolgte**
ihn sieben Tagereisen weit und ereilte ihn auf dem Gebirge
Gil'ad. 24 **Elohim aber kam nachts im Traum zu Laban, dem**
Aramäer, und sprach zu ihm: „Hüte dich, Ja'qob ein böses
Wort zu sagen!" 25 *Da holte Laban Ja'qob ein — Ja'qob*
aber hatte sein Zelt auf dem Gebirge . . . [143]*) aufgeschlagen,*
während Laban mit seinen Stammesgenossen [sein Zeltlager] auf
dem Gebirge Gil'ad aufgeschlagen hatte. 26 **Da sprach Laban**
zu Ja'qob: „Was soll das heissen, dass du mich überlisten
wolltest und führtest meine Töchter fort wie Kriegsgefangene?
27 *Warum bist du denn heimlich geflohen und täuschtest mich*
und hast es mich nicht wissen lassen, dass ich dir hätte können
das Geleite geben mit Jauchzen und Gesängen, mit Pauken
und Harfen? 28 **und hast mich meine Enkel und meine Töchter**
nicht küssen lassen — ja du hast thöricht gehandelt! 29 **Ich**
hätte es wohl in der Gewalt, schlimm mit euch zu verfahren;
aber der Gott deines [144]**) Vaters hat mich in der vergangenen**
Nacht gewarnt: hüte dich, Ja'qob ein böses Wort zu sagen.
30 **Aber mag es sein, du bist nun einmal fortgegangen aus**
heftiger Sehnsucht nach deiner Heimat — warum hast du
meinen Gott gestohlen?" 31 **Da antwortete Ja'qob und sprach**
zu Laban: „Ja, ich fürchtete mich; denn ich dachte, du könn-
test mir deine Töchter entreissen. 32 **Derjenige, bei dem du**
deinen Gott findest, der soll nicht am Leben bleiben. Im Bei-
sein unserer Stammesgenossen untersuche, was ich bei mir
habe, und nimm an dich [was dir gehört]." Ja'qob wusste
aber nichts davon, dass Rachel ihn gestohlen hatte. 33 **Da**
ging Laban hin und spürte herum [145]**) im Zelte Ja'qobs und**

---

143) Nach בהר dürfte ein Name ausgelassen sein; vergl. Dillmann z. d. St.

144) Nach der LA. אביך mit LXX Sam.

145) Mit LXX und Sam., die nach ויבא noch ויחפש (vgl. V. 35) gelesen haben müssen.

im Zelte Leas und im Zelte der beiden Leibmägde [146]), fand aber nichts; dann verliess er das Zelt Leas und trat in das Zelt Rachels. [34] Rachel aber hatte den Teraphim genommen, in die Kamelsänfte gelegt und sich darauf gesetzt. Und Laban durchstöberte das ganze Zelt fand aber nichts. [35] Da sprach sie zu ihrem Vater: „O Herr! sei nicht böse, wenn ich vor dir nicht aufstehen kann; denn es ergeht mir, wie es den Frauen ergeht.“ Und er suchte und suchte, fand jedoch den Teraphim nicht. [36] Ja'qob aber wurde zornig und schalt Laban. Und Ja'qob hob an und sprach zu Laban: „Was habe ich gefehlt? was habe ich verschuldet, dass du mir so hitzig nachgesetzt bist? [37] Du hast nun meinen ganzen Hausrat durchstöbert — hast du irgend etwas von deinem Hausgerät gefunden? Lege es hier her vor meine und deine Stammesgenossen, damit sie entscheiden, wer von uns beiden recht hat. [38] Zwanzig Jahre sind es nun, dass ich bei dir bin; nie haben deine Mutterschafe und deine Ziegen eine Fehlgeburt gethan, und Widder aus deiner Herde habe ich nicht gegessen. [39] Was zerrissen ward, habe ich dir nicht gebracht — ich selbst musste es ersetzen; mir fordertest du es ab, mochte es bei Tag oder bei Nacht geraubt sein. [40] Bei Tage verging ich vor Hitze und des Nachts vor Frost, und kein Schlaf kam in meine Augen. [41] Volle zwanzig Jahre habe ich dir in deinem Hauswesen gedient: vierzehn Jahre um deine beiden Töchter und sechs Jahre um Schafe von dir; aber zehnmal ändertest du meinen Lohn. [42] Wenn nicht der Gott meines Ahnherrn, der Gott Abrahams, die majestätische Gottheit Jischaqs, für mich gewesen wäre — ja dann hättest du mich mit leeren Händen ziehen lassen! Wie ich geplagt war und mich abgearbeitet habe, hat Elohim gesehen und [darnach] in vergangener Nacht entschieden.“ [43] Da antwortete Laban und sprach zu Ja'qob: „Mein sind die Frauen und mein sind die Kinder und mein ist das Vieh, und alles, was du [hier] erblickst, das ist mein. Aber was kann ich nun machen gegenüber diesen meinen Töchtern oder den Kindern, die sie geboren haben?

146) Die Worte mögen gleichfalls aus E stammen, sind aber dann von R an unpassender Stelle eingereiht.

44 **Doch wohlan! lass uns einen Vertrag mit einander schliessen . . . .[147]), der soll dann Zeuge sein [für das Abkommen] zwischen mir und dir."** 45 **Hierauf nahm er** Ja'qob[148]) **einen Stein und richtete ihn auf als Malstein.** 46 *Da sprach Ja'qob zu seinen Stammesgenossen: „Lest Steine auf!" Da lasen sie Steine auf*[149]), *errichteten einen Steinhaufen und hielten dort auf dem Steinhaufen das [Opfer-]Mahl.* 47 Und Laban nannte ihn Jegar Sahaduta, Ja'qob aber nannte ihn Gal'ed[150]). 48 *Da sprach Laban: „Dieser Steinhaufe ist nunmehr Zeuge [des Abkommens] zwischen mir und dir* — deshalb nannte er ihn Gal'ed[151]). 49 .... und die Warte, indem er sprach: Jahwe möge Wache halten [und einschreiten] zwischen mir und dir, *wenn wir einander ferngerückt sind.* 50 *Wenn du etwa meine Töchter schlecht behandeln oder noch mehr Weiber zu meinen Töchtern hinzunehmen wolltest — wenn [dann] niemand bei uns ist [der uns hindern könnte]: bedenke wohl, da ist* Elohim[152]) *Zeuge [des Abkommens] zwischen mir und dir!"* 51 *Da sprach Laban zu Ja'qob: „Wohlan! dieser Steinhaufe* und der Malstein, *den ich errichtet habe [als Grenze] zwischen mir und dir* — 52 *Zeuge soll sein dieser Steinhaufe* und Zeuge soll sein der Malstein: *weder ich darf über diesen Steinhaufen hinausgehen zu dir hinüber, noch darfst du über diesen Steinhaufen* und diesen Malstein *in böser Absicht hinausgehen zu mir*

---

147) Da sich והיה לעד nur auf ein vorhergenanntes Substantiv beziehen kann, so muss nach ואתה ein Satz ausgefallen sein; aber schwerlich ונעשה גל (Olsh. Dillm.), denn der Steinhaufe scheint nur J, die Masseba nur E anzugehören.

148) Da nach V. 51 Laban den Malstein errichtet hat, so muss יעקב V. 45 (ob auch V. 46? vergl. Dillmann) eine wenn auch alte so doch irrige Glosse sein.

149) Nach der LA וילקטו mit LXX.

150) Dass V. 47, wenn ursprünglich aus E stammend (vgl. dagegen Wellh., Compos. XXI, 431), hier an unpassender Stelle von R eingefügt ist, wird auch von Dillmann eingeräumt.

151) על־כן קרא ש׳נ׳ ist sicher ursprünglich Bestandteil von J, aber von R hier eingeschoben (so auch Dillm.), um wohl oder übel das ganz fremdartige והמצפה etc. sogleich anschliessen zu können.

152) Die Zuweisung von אלהים an R (Dillm.) für ursprüngliches יהוה ist die einzige Möglichkeit, den jetzigen Text zu entwirren.

herüber[153]). 53 **Der Gott Abrahams und der Gott Nachors**
möge Richter sein zwischen uns, der Gott ihres Vaters. **Ja'qob aber**
schwur bei der majestätischen Gottheit seines Vaters Jischaq.
54 **Hierauf schlachtete Ja'qob Opfertiere auf dem Berge und**
lud seine Stammesgenossen ein, das Mahl zu halten. Da hiel-
ten sie das Mahl und übernachteten dann auf dem Berge.
32 1 **Am andern Morgen früh aber küsste Laban seine Enkel**
und seine Töchter und verabschiedete sich von ihnen. So-
dann machte sich Laban auf den Weg und kehrte zurück an
seinen Wohnsitz. 2 **Auch Ja'qob zog seines Weges; da begeg**
neten ihm die Engel Elohims. 3 **Da sprach Ja'qob, als er ihrer**
ansichtig wurde: Das ist das Heerlager Elohims! daher nannte
er den betreffenden Ort Machanajim.

4 *Ja'qob aber sandte Boten voraus an seinen Bruder 'Esaw*
ins Land Se'ir, ins Edomiterland[154]), 5 *und trug ihnen fol-*
gendes auf: „So sollt ihr sagen zu meinem Gebieter, zu 'Esaw;
dein Sklave Ja'qob lässt dir sagen: bei Laban habe ich geweilt
und schob meine Rückkehr auf bis jetzt. 6 *Ich gelangte aber*
in den Besitz von Rindern, Eseln und Schafen, Sklaven und
Sklavinnen, und sende nun dir, meinem Gebieter, Botschaft,
damit du mir wohlgeneigt werdest." 7 *Es kamen aber die Boten*
zu Ja'qob zurück und meldeten: „Wir trafen deinen Bruder
'Esaw, als er schon unterwegs war, dir entgegenzuziehen, in
Begleitung von 400 Mann." 8 *Da geriet Ja'qob in grosse Furcht,*
und es wurde ihm bange. Hierauf teilte er die Leute, die er
bei sich hatte, sowie die Schafe, die Rinder und die Kamele,
in zwei Heerlager; 9 *denn er dachte: Wenn 'Esaw das eine*
Lager überfällt und ihm eine Niederlage beibringt, so kann
doch das andere Lager entrinnen. 10 *Und Ja'qob betete: Du*
Gott meines Ahnherrn Abraham und meines Vaters Jischaq,
Jahwe, der du zu mir sprachst: kehre heim in dein Vaterland
und zu deiner Verwandtschaft, und ich will sorgen, dass es
dir wohlgeht: 11 *ich bin nicht wert aller der Wohlthaten und*

153) Die in V. 51 und 52 dem R zugewiesenen Einträge beruhen natürlich auf dem Parallelbericht von E.

154) שדה ארם wohl Dublette zu ארצה שׂ', denn auch E muss über die Voraussendung von Boten an 'Esaw berichtet haben; näheres ist jedoch nicht auszumachen.

aller der Treue, die du deinem Diener bewiesen hast. [Nur] mit meinem Stabe überschritt ich den Jordan da und jetzt gebiete ich über zwei Heerlager [155]. [12] *Ach, errette mich aus der Gewalt meines Bruders, aus der Gewalt 'Esaws; denn ich fürchte mich vor ihm, dass er nicht etwa kommt und uns niedermetzelt, Mütter samt Kindern.* [13] *Du aber hast ja verheissen: ich will sorgen, dass es dir wohlgehe, und will deine Nachkommen so zahlreich werden lassen, wie die Sandkörner am Meere, die nicht zu zählen sind vor Menge.* [14] *Und er blieb dort über Nacht.* **Hierauf schied er einen Teil seines Besitztums aus zu einem Geschenk für seinen Bruder 'Esaw:** [15] **200 Ziegen und 20 Böcke, 200 Mutterschafe und 20 Widder,** [16] **30 säugende Kamelinnen mit ihren Füllen, 40 junge Kühe und 10 junge Stiere, 20 Eselinnen und 10 Eselsfüllen,** [17] **übergab sie seinen Sklaven, jede Herde besonders, und gebot seinen Sklaven: „Ziehet voraus und lasst jedesmal einen Zwischenraum zwischen den Herden."** [18] **Sodann wies er den vordersten an: wenn mein Bruder 'Esaw auf dich stösst und dich fragt: wem gehörst du an und wohin willst du und wem gehören diese [Tiere] da vor dir?** [19] **so sprich: sie sind ein Geschenk deines Sklaven Ja'qob, das für meinen Gebieter 'Esaw bestimmt ist; er selbst aber folgt uns auf dem Fusse nach."** [20] **Ebenso wies er auch den zweiten und den dritten und alle übrigen an, welche die**

155) Der Anstoss Böhmers an der ganz andersartigen Verwendung der „zwei Heerlager" in V. 11, als in V. 8, ist begreiflich, aber doch nicht erheblich genug, um 8b—13 einer andern Quelle zuzuweisen. Jedenfalls könnte dieselbe nicht E sein, sondern nur einer der späteren Redaktoren. Nach Wellhausen, Compos. XXI, 440 ist der ganze Ton von V. 10—13 und dann auch 31, 3 eher der des Jehovisten [JE^r]; einen weiteren Anstoss könnte man auch an הירדן הזה nehmen, da der Jordan doch kaum in unmittelbarer Nähe von Machanajim lag.) Immerhin bedenke man, dass der Name einer heiligen Stätte nicht wohl aus einem so misslichen Anlass, wie dem in V. 8, motiviert werden konnte, dass es vielmehr für den Erzähler geboten schien, der Sache eine solche Wendung zu geben, wie sie in V. 11 vorliegt. Dass irgendwo in dem Abschnitt 5—14 a die Benennung von Machanajim (die R im Hinblick auf V. 1—3 nicht nochmals bringen konnte) erwähnt war, fordert שָׁם V. 14, welches ohnedies in der Luft schweben würde.

Herden trieben, und sprach: „Ganz ebenso sollt ihr zu ʿEsaw sagen, wenn ihr ihn antrefft, 21 und sollt beifügen: dein Sklave Jaʿqob selbst folgt uns auf dem Fusse nach.“ Er dachte nämlich: ich will ihn besänftigen mit dem Geschenk, das mir vorausgeht; erst dann will ich ihm unter die Augen treten, vielleicht wird er mich [dann] zu Gnaden annehmen [156]. 22 So ging denn das Geschenk voraus, während er selbst jene Nacht im Lager zubrachte.

23 *Und er erhob sich in jener Nacht und überschritt mit seinen beiden Frauen, seinen beiden Leibmägden und seinen elf Söhnen die Furt des Jabboq.* **24 Hierauf brachte er sie über den Fluss hinüber und brachte hinüber alles [157]), was ihm gehörte [158]).** *25 Jaʿqob aber blieb allein zurück. Da rang einer mit ihm bis zum Anbruch der Morgenröte. 26 Und als er sich überzeugte, dass er ihn nicht bezwingen könne, schlug er ihn auf die Hüftpfanne, so dass die Hüftpfanne Jaʿqobs verrenkt ward, während er mit ihm rang [159]). 27 Da sprach jener: „Lass mich los! denn die Morgenröte bricht an.“ Er antwortete: „Ich lasse dich nicht los, es sei denn, du segnest mich!“ 28 Da fragte er ihn: „Wie heissest du?“ Er antwortete: „Jaʿqob.“ 29 Da sprach er: „Du sollst künftig nicht mehr Jaʿqob heissen, sondern Jisraʾel; denn du hast mit Elohim und mit Menschen gekämpft und bist Sieger geblieben.“ 30 Da bat Jaʿqob und*

---

156) Nach Dillmann ist V. 21 vielleicht von R ans J eingefügt.

157) Nach der LA את־כל־אשר mit LXX Sam. Syr. Vulg.

158) V. 24 ist E ganz zugewiesen, obschon uns sehr fraglich ist, ob nicht 24 b die Fortsetzung von 23, also des Berichtes von J, bildet. Über den Anschluss von V. 25 ist damit nichts ausgesagt. Die ersten Worte desselben besagen nicht notwendig: „Jaʿqob blieb auf dem nördlichen Ufer zurück“, sondern können einfach bedeuten: als J. [einmal oder in jener Nacht] allein hinter dem Zuge zurückblieb u. s. w. Weit wahrscheinlicher ist jedoch, dass sich die Worte ursprünglich an etwas jetzt Ausgefallenes anschlossen.

159) בהאבקו עמו enthält genau genommen eine andere Motivierung der Hüftverrenkung, als die unmittelbar vorhergehende durch den Schlag, und ist darum befremdlich. Schwerlich liegt jedoch darin ein Indicium eines Parallelberichts bei E, sondern eher eine alte Glosse, die den wahren Sinn des ויגע verkannte.

*sprach: „Thue mir deinen Namen kund!“ Er antwortete: „Wo-
zu doch fragst du nach meinem Namen?“ Hierauf segnete er
ihn daselbst.* 31 *Ja'qob aber nannte die betreffende Stätte Peni'el;
denn [sprach er] Auge in Auge habe ich Elohim gegenüber-
gestanden und kam doch mit dem Leben davon.* 32 *Und als er
Penu'el hinter sich hatte, ging die Sonne auf. Er hinkte aber
wegen seiner Hüfte.* 33 Aus diesem Grunde vermeiden die Israeliten
bis auf den heutigen Tag, die Spannader zu essen, welche über die Hüftpfanne
läuft, weil er Ja'qob auf die Hüftpfanne die Spannader geschlagen hat.

1 *Als nun Ja'qob aufblickte, gewahrte er, dass 'Esaw heran-* 33
*kam in Begleitung von 400 Mann, da verteilte er die Kinder
auf Lea und Rachel und die beiden Mägde.* 2 *Und zwar stellte
er die Mägde mit ihren Kindern an die Spitze, dahinter Lea
mit ihren Kindern und dahinter Rachel mit Joseph.* 3 *Er selbst
aber ging voraus und verneigte sich siebenmal bis auf den
Boden, bis er ganz nahe an seinen Bruder herangekommen war.*
4 *'Esaw aber lief ihm entgegen und schloss ihn in seine Arme,
fiel ihm um den Hals und küsste ihn, und sie weinten.* 5 *Als
er aber aufblickte und die Frauen mit den Kindern gewahrte,
fragte er: „Wer sind denn diese da bei dir?“ Er antwortete:*
„Die Kinder, die Elohim deinem Sklaven geschenkt hat [160]).“
6 *Da traten die Mägde herzu mitsamt ihren Kindern und ver-
neigten sich;* 7 *sodann traten auch Lea und ihre Kinder herzu
und verneigten sich, und darnach trat Joseph herzu und Rachel
und verneigten sich.* 8 *Da fragte er: „Was bezwecktest du denn
mit diesem ganzen Zug, auf den ich stiess?“ Er erwiderte:
„Ich wünschte meinen Gebieter freundlich zu stimmen.“* 9 *Da
antwortete 'Esaw: „Ich habe Besitztum genug; behalte, lieber
Bruder, was dir gehört!“* 10 *Ja'qob sagte: „Nicht doch! wenn
ich dir irgend etwas gelte, so musst du meine Gabe von mir
annehmen, da ich ja doch dein Antlitz zu sehen bekam, wie
das eines himmlischen Wesens, und du mich zu Gnaden an-*

160) Die offenbare Überfüllung von V. 4 beruht natürlich (wie anderwärts) auf der Komposition des Verses aus J und E. Dagegen fusst die Zuweisung von 5 b an E nicht bloss auf dem Gebrauch von אלהים, sondern namentlich auf der Beschränkung der Antwort auf die Kinder, während V. 5 a Weiber und Kinder genannt waren.

nahmst [161]). 11 **Nimm doch das Begrüssungs-Geschenk von
mir an, das dir überbracht worden ist. Denn Elohim hat
mich [reich] gesegnet, und ich habe vollauf."** *So drang er
in ihn, bis er es annahm.* 12 *Hierauf sagte er: „Lass uns
aufbrechen und weiter ziehen; ich aber will vor dir herziehen."*
13 *Er antwortete ihm: „Mein Gebieter sieht selbst, dass die
Kinder noch zart sind, und unter den Schafen und Rindern
sind säugende Tiere, für die ich Sorge tragen muss; wollte
ich die auch nur einen einzigen Tag überanstrengen* [162]), *so
würde die ganze Herde zu Grunde gehen.* 14 *Mein Gebieter
wolle doch vorausziehen vor seinem Sklaven; ich aber will in
aller Gemächlichkeit den Marsch fortsetzen, so wie es die
Kräfte der Herde, die ich zu treiben habe, und die Kräfte
der Kinder gestatten, bis ich zu meinem Gebieter nach Se'ir
gelange."* 15 *Da sagte 'Esaw: „So will ich wenigstens einen
Teil der Leute, die ich bei mir habe, [zu deinem Schutze] bei
dir lassen." Er erwiderte: „Wozu doch? Möge mir nur mein
Gebieter wohlgeneigt bleiben."* 16 *So kehrte 'Esaw an jenem
Tage um [und zog] seines Weges nach Se'ir.* 17 *Ja'qob aber
zog weiter nach Sukkot und erbaute sich eine Wohnung; für
sein Vieh aber errichtete er Laubhütten. Infolge dessen nennt
man den Ort Sukkot.* 18 Und Ja'qob gelangte wohlbehalten [163])
nach der Stadt Schekems, die im Lande Kena'an liegt, als er
aus Paddan Aram kam. **Und er schlug östlich von der Stadt
sein Lager auf.** 19 **Das Stück Feld aber, auf dem er sein
Zelt aufgeschlagen hatte, erwarb er von den Söhnen Cha-
mors,** des Vaters Schekems, **um den Preis von 100 Qesita.** 20 **Und**

161) V. 8—10 sind in summa J zugewiesen, obschon nicht ohne die schwersten Bedenken. Ist in V. 10 thatsächlich eine andere Erklärung von Peni'el enthalten (Wellh.), so müsste der Vers E angehören (denn von der Zugehörigkeit von 32, 25 ff. zu E vermögen wir uns in keiner Weise zu überzeugen); aber die gebrauchten Wendungen (namentlich כִּי עַל־כֵּן) sprechen zu gebieterisch für J.

162) Nach der LA ודפקתים mit LXX Sam. Syr.

163) Vergl. zu V. 18, insbes. zu dem mehr als fraglichen שָׁלֵם die sehr beachtenswerte Vermutung Wellhausens (Nachträge zur Compos. des Hexat. S. 316), dass שְׁכֶם für שָׁלֵם zu lesen und überhaupt V. 18 ausser dem Schlusssätzchen aus E entnommen sei.

**er stellte daselbst . . .[164]) einen Altar auf und nannte ihn El,
Gott Israels.**

1 Als[165]) nun einst Dina, die Tochter Leas, die sie Ja'qob 34
geboren hatte, ausging, *um die Bewohnerinnen des Landes kennen
zu lernen,* 2 erblickte sie Schekem, der Sohn des Chiwwiters Cha-
mor, des Landesfürsten; *der ergiff sie,* wohnte ihr bei *und verge-
waltigte sie.* 3 *Und er hing mit ganzer Seele an Dina, der
Tochter Ja'qobs* und gewann das Mädchen lieb *und suchte das
Mädchen zu beruhigen.* 4 Hierauf bat Schekem seinen Vater
Chamor: „Wirb für mich um dieses Mädchen, daß sie mein Weib
werde!" 5 *Ja'qob aber hatte es erfahren, dass er seine Tochter
Dina geschändet habe — seine Söhne aber waren mit seiner
Herde auf dem Weideplatz, und Ja'qob unternahm nichts bis
zu ihrer Rückkunft.* 6 Da begab sich Chamor, der Vater Sche-
kems, zu Ja'qob, um mit ihm Rücksprache zu nehmen. 7 *Als nun
die Söhne Ja'qobs vom Weideplatz heimkamen und es hörten,
wurden die Männer erbittert und gerieten in grossen Zorn;
denn damit, dass er die Tochter Ja'qobs beschlief, hatte er eine
That begangen, die als eine schwere Schandthat in Israel em-
pfunden wurde, wie sie nimmermehr hätte begangen werden
sollen.* 8 Da nahm Chamor das Wort und sprach zu ihnen[166]):
„Mein Sohn Schekem hat sein Herz an das Mädchen aus eurer

164) Nach ויצב—שׁם muss ursprünglich, wie Wellh. erkannt hat, מצבה gestanden haben und weiter wohl ויבן; der Anstoss an der Masseba bewirkte die Auslassung beider Worte. Zur Annahme einer Komposition aus J und E sehen wir hier keinen Grund.

165) Die von uns in Kap. 34 Q zugewiesenen Sätze werden von Kuenen und Wellhausen (vergl. die Auseinandersetzung des letzteren mit Kuenen in den „Nachträgen zur Compos. des Hexateuchs", S. 312—19) aus Gründen, deren Gewicht wir keineswegs unterschätzen, dieser Quelle abgesprochen. Wenn wir sie dennoch mit den sonst für Q verwendeten Typen wiedergeben, so drücken wir damit die Überzeugung aus, dass der betreffende Erzähler mindestens dem Kreise von Q sehr nahe gestanden hat. Übrigens will die von uns gebotene Analyse (z. B. der verzweifelten Verse 2. 3. 13 f.) nur ein Versuch heissen, dem Rätsel der Komposition dieses Kapitels beizukommen. Wiederholungen, wie בת יעקב und das doppelte הנערה V. 3 und manches andere der Art, deuten auf ziemlich weitgehende redaktionelle Eingriffe.

166) אתם, wie V. 6 zeigt, für urspr. אתו.

Familie gehängt; bitte, gebt sie ihm zum Weibe 9 und verschwägert euch mit uns; ihr gebt uns eure Töchter und nehmt euch unsere Töchter 10 und bleibt bei uns wohnen: das Land soll euch offen stehen; bleibt da und zieht in ihm umher und setzt euch darin fest!" 11 *Da sprach Schekem zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: „Möchtet ihr mir geneigt sein! Was ihr auch fordern mögt, will ich geben.* 12 *Mögt ihr noch so viel an Morgengabe und Geschenken von mir verlangen, so will ichs geben, wie ihr es von mir fordern werdet; nur gebt mir das Mädchen zum Weibe!"* 13 Da gaben die Söhne Ja'qobs dem Schekem und seinem Vater Chamor hinterlistigen Bescheid und ....[167]), weil er ihre Schwester Dina geschändet hatte. 14 und sprachen zu ihnen: „Wir können uns nicht darauf einlassen, unsere Schwester einem Manne zu geben, der nicht beschnitten ist; denn dies gilt uns als schmachvoll. 15 Nur unter der Bedingung wollen wir euch willfahren, wenn ihr werden wollt, wie wir; indem ihr alles, was männlich ist unter euch, beschneiden laßt. 16 Dann wollen wir euch unsere Töchter geben und uns eure Töchter nehmen und wollen bei euch wohnen bleiben, damit wir zu einem Volke werden. 17 Wollt ihr uns aber darin nicht willfahren, daß ihr euch beschneiden laßt, so nehmen wir das Mädchen und ziehen fort." 18 Ihr Vorschlag gefiel Chamor und Schekem, dem Sohne Chamors. 19 *Und der junge Mann zögerte nicht, so zu thun; denn er hatte Gefallen an der Tochter Ja'qobs und er war der angesehenste in seiner ganzen Familie.* 20 Da begaben sich Chamor und sein Sohn Schekem zum Stadtthor und

167) „gaben hinterlistigen Bescheid" als Übersetzung von ויענו במרמה; וידברו schwebt gegenwärtig in der Luft und beweist damit um so mehr für einen redaktionellen Eingriff. Dabei ist jedoch schwer zu sagen, welche anderweitigen Elemente in V. 13, den wir in seiner jetzigen Gestalt Q (doch s. o. Anm. 165) zugewiesen haben, enthalten sind. In J müsste der Vers etwa gelautet haben: da antworteten Schim'on und Lewi, die Söhne Ja'qobs, dem Schekem trüglich .... Daran könnte sich sogar der Anfang von V. 14 angeschlossen haben; denn wenn, wie kaum zu bezweifeln, V. 19 zu J gehört, so wurde auch nach seinem Bericht irgendwelche Forderung an Schekem gestellt. Aber welche? Wenn gleichfalls die Beschneidung, so stände dies in Widerspruch mit Ex. 4, 24 ff., falls dort die Einsetzung der Beschneidung nach J berichtet wird.

redeten ihre Mitbürger also an: [21] „Diese Männer sind friedlich gegen uns gesinnt; laßt sie sich ansiedeln im Lande und es durchziehen; hat doch das Land Raum für sie nach allen Seiten! Ihre Töchter wollen wir uns zu Weibern nehmen und ihnen unsere Töchter geben. [22] Jedoch nur unter der Bedingung sind diese Männer willens, bei uns wohnen zu bleiben, damit wir zu einem Volke werden, wenn sich alle Männer unter uns beschneiden lassen, wie sie selbst beschnitten sind. [23] Ihre Herden und ihre Habe und all ihr Vieh gehören [dann] uns. So wollen wir ihnen doch zu Willen sein, damit sie bei uns wohnen bleiben." [24] Da fügten sie sich dem Vorschlage Chamors und seines Sohnes Schekem, sämtliche Ortsansäßige, und alle Männer, sämtliche Ortsansäßige, ließen sich beschneiden. [25] Am dritten Tage aber, als sie wundkrank waren, da griffen die *beiden* Söhne Ja'qobs, *Schim'on und Lewi, die Brüder Dinas*, zum Schwert, überfielen die nichts ahnende Stadt und erschlugen alle Männer [168]). [26] Auch Chamor und seinen Sohn *Schekem töteten sie mit dem Schwerte, holten Dina aus dem Hause Schekems und zogen ab.* [27] Die Söhne Ja'qobs fielen über die Erschlagenen her und plünderten die Stadt aus, weil man ihre Schwester geschändet hatte. [28] Ihre Schafe, Rinder, Esel und was in der Stadt [selbst] und was draußen war, nahmen sie weg, [29] und alle ihre Habe und alle ihre kleinen Kinder und ihre Weiber führten sie fort als Gefangene und plünderten, dazu alles, was in den Häusern war. [30] *Da sprach Ja'qob zu Schim'on und Lewi: „Ihr habt mich ins Unglück gestürzt; denn ihr habt mich verhasst gemacht bei den Bewohnern des Landes, den Kena'anitern und Perizzitern, während ich doch nur über wenig Leute verfüge. Wenn sie sich nun wider mich zusammenrotten und mir eine Niederlage beibringen, so werde ich samt meiner Familie vernichtet werden."* [31] *Sie aber erwiderten: „Durfte er unsere Schwester wie eine Hure behandeln?"*

168) Da von den beiden in V. 25 verschmolzenen Berichten nur einer im Zusammenhang wiedergegeben werden konnte, haben wir uns für Q entschieden. Der Bericht von J wird gelautet haben (vgl. Wellh., Compos. XXI, 436): da griffen die beiden Söhne Ja'qobs, Schim'on und Lewi, die Brüder Dinas, zum Schwert, kamen in die Stadt, töteten etc. (V. 26). Dabei muss übrigens im Hinblick auf 49, 5 f. zugestanden werden, dass J noch etwas mehr berichtet haben muss, als bloss die Tötung des Schekem.

35 [1] **Da sprach Elohim zu Ja'qob: „Auf, ziehe hinauf nach Betel, verweile dort und errichte dort einen Altar dem Gotte, der dir erschien, als du vor deinem Bruder 'Esaw flohest."**
[2] Da gebot Ja'qob seiner Familie und allen, die mit ihm waren, „Schafft die ausländischen Götter weg, die ihr bei euch habt, und sorgt, dass ihr rein seid, und wechselt die Kleider, [3] damit wir hinauf nach Betel ziehen, denn ich will dort einen Altar errichten dem Gott, der mich erhört hat in der Zeit meiner Drangsal und der mit mir war auf dem Wege, den ich gezogen bin." **[4] Da lieferten sie an Ja'qob alle ausländischen Götter ab, die in ihrem Besitz waren, sowie die Ringe, die sie an ihren Ohren trugen, und Ja'qob verscharrte sie unter der Terebinthe, die bei Schekem steht.** [5] Sodann brachen sie auf; es lag aber ein von Elohim gewirkter Schrecken auf den Ortschaften rings um sie her, so daß man die Söhne Ja'qobs nicht verfolgte [169]. [6] Und Ja'qob gelangte nach Luz, welches im Lande Kena'an liegt, das ist Betel [170]), **samt allen den Leuten, die er bei sich hatte, [7] und er errichtete daselbst einen Altar und nannte die Stätte: Gott von Betel, weil sich ihm Elohim dort offenbart hatte, als er vor seinem Bruder floh.** **[8] Es starb aber Debora, die Amme Ribqas, und wurde begraben unterhalb Betel unter der Eiche; die nennt man [deshalb] Klageeiche.**

[9] Da erschien Elohim Ja'qob abermals bei seiner Rückkunft aus Paddan Aram und segnete ihn. [10] Und Elohim sprach zu ihm: „Du heißest Ja'qob; du sollst fortan nicht mehr Ja'qob heißen, sondern Jisrael soll dein Name sein." Daher nennt man ihn Jisrael [171]).

---

169) Dass R einen Teil dieses Verses aus dem Bericht von E über die Eroberung Sichems entnommen hat (Dillmann), erscheint auch uns sehr wahrscheinlich. Nur sind dann „die Söhne Ja'qobs" auf Rechnung von R zu setzen, denn nach 48, 22 war bei E Ja'qob selbst am Kampfe beteiligt.

170) Der Text von E wird einfach gelautet haben: ויבא ביתאל.

171) Dass eine Motivierung des Namens Jisrael, die auch Q in irgend welcher Form gehabt haben muss, im Hinblick auf 32, 29 hier unterdrückt ist, erscheint zweifellos. Fraglich dagegen ist, ob nicht Q diesen Vers (10) in anderem Zusammenhang gehabt hat. Denn 35, 11 schliesst sichtlich an V. 9 an, und dass zwei Verse nacheinander mit ויאמר לו א' beginnen, wäre selbst bei Q auffällig.

[11] Und Elohim sprach zu ihm: „Ich bin El Schaddaj; du sollst
zahlreiche Nachkommen haben. Ein Volk, ja eine Schar von Völ-
kern soll von dir abstammen, und sogar Könige werden unter
deinen leiblichen Nachkommen sein. [12] Und das Land, das ich
Abraham und Jischaq verliehen habe, dir will ich es verleihen
und deinen Nachkommen will ich das Land verleihen. [13] Und Elohim
fuhr auf von ihm an der Stätte, wo er mit ihm geredet hatte [172]). [14] Da er-
richtete Ja'qob einen Malstein an der Stätte, wo er mit ihm geredet hatte
— ein Steinmal, und goß ein Trankopfer darüber und schüttete Öl darüber [173]).
[15] Und Ja'qob nannte die Stätte, woselbst Elohim mit ihm ge-
redet hatte, Betel.

[16] Sodann zogen sie von Betel weiter, und als sie nur
noch eine Strecke Wegs bis Ephrat hatten, wurde Rachel
von Geburtswehen befallen und sie hatte eine schwere Geburt.
[17] Und als ihr die Geburt so schwer wurde, sprach die Ge-
burtshelferin zu ihr: „Sei getrost — du hast auch diesmal
einen Sohn!" [18] Als aber ihr Leben entfloh — denn sie musste
sterben — da nannte sie ihn „Schmerzenskind"; sein Vater
aber nannte ihn Binjamin. [19] Hierauf starb Rachel und wurde
begraben an der Strasse nach Ephrat, das ist Bethlechem. [20] Und
Ja'qob errichtete einen Malstein auf ihrem Grab — das ist
der Malstein auf dem Grab der Rachel, der noch heute vor-
handen ist. [21] Hierauf zog Jisrael weiter und schlug sein Zelt
auf jenseits von Migdal-'eder. [22] Während aber Jisrael in
dieser Gegend wohnte, ging Re'uben hin und beschlief Bilha,

172) במקום וג' Dittographie aus V. 14, die für den wirklichen Abschluss von Q (etwa אחרי כלותו לדבר א') eingedrungen ist.

173) V. 14 ist nach langem Schwanken R zugewiesen, immerhin in der Überzeugung, dass ihn dieser irgendwoher aus J entnommen hat, und dass מצבת אבן Epexegese zu מצבה (oder umgekehrt?), sowie dass ויצק ע' ש' eine auf 28, 18 hinblickende Glosse zu ויסך וג' ist. Die Herleitung von Q (Dillm.) erscheint nur denkbar, wenn die Masseba bereits ganz harmlos ausserhalb jeder Beziehung zum Kultus gedacht und die Libation als eine Jahwe dargebrachte gemeint sein könnte. Aber auch dann bleibt der Anstoss, dass Q sonst absolut nirgends ein Opfer oder eine opferähnliche Handlung vor der Errichtung der legitimen Opferstätte gelten lässt. Und nun gar eine Opferhandlung in Betel!

das Kebsweib seines Vaters. Und als Jisrael hörte . . . [174]).
Es waren aber die Söhne Ja'qobs ihrer zwölf. [23] Von Lea: der erstgeborene Sohn Ja'qobs Re'uben, und Schim'on, Lewi, Jehuda, Jissakar und Zebulun. [24] Von Rachel: Joseph und Binjamin. [25] Und von Bilha, der Leibmagd Rachels: Dan und Naphtali; [26] und von Zilpa, der Leibmagd Leas: Gad und Ascher. Das sind die Söhne Ja'qobs, die ihm in Paddan Aram geboren wurden. [27] Und Ja'qob gelangte zu seinem Vater Jischaq nach Mamre, der Stadt der vier — das ist Chebron —, woselbst Abraham und Jischaq als Fremdlinge geweilt hatten. [28] Es belief sich aber die Lebenszeit Jischaqs auf 180 Jahre; [29] da verschied Jischaq und starb und ging ein zu seinen Stammesgenossen, hochbetagt und lebenssatt, und seine Söhne 'Esaw und Ja'qob bestatteten ihn.

36 [1] Dies [175]) ist die Stammtafel 'Esaws, das ist Edom. [2] 'Esaw hatte sich Kena'aniterinnen zu Weibern genommen: 'Ada, die Tochter des Chittiters Elon, und Oholibama, die Tochter 'Anas, die Tochter Sib'ons, des Choriters [176]), [3] endlich Basemat, die Tochter Jischma'els, die Schwester Nebajots. [4] 'Ada aber gebar 'Esaw Eliphaz, Basemat gebar Re'u'el [5] und Oholibama gebar Je'usch, Ja'lam und Qorach. Das sind die Söhne 'Esaws, die ihm in Kena'an geboren wurden. [6] Hierauf zog 'Esaw mit seinen Weibern, seinen Söhnen und Töchtern und allen Sklaven, die zu seinem Hausstand gehörten, mit seiner Herde und mit allen seinen Lasttieren und mit

174) Auf eine nähere Analyse von 16—22 a verzichten wir und teilen das Stück in summa JE zu, da sich Spuren von beiden finden; dass überdies auch R in dem Abschnitt thätig gewesen, ist mindestens sehr wahrscheinlich.

175) Die zahlreichen Dubletten, die dieses Kapitel bietet, können natürlich nur auf Rechnung der Redaktoren gesetzt werden. Der Anfang der edomitischen Genealogie bei Q scheint in V. 9 a vorzuliegen. Wir haben jedoch auf eine Ausscheidung der von R ans seinen Vorlagen entnommenen Bestandteile (so dürften namentlich die אלופים V. 15 ff. aus JE stammen) verzichtet, V. 1—5, sowie 9—30 R zugewiesen und nur einige nachträgliche Glossen kenntlich gemacht. Nach Dillmann hätte R in V. 9—19 wesentlich Q zu Grunde gelegt, jedoch V. 10. 13. f. 16—18 geändert nnd V. 12, wohl auch V. 14, sowie אלוף עמלק und הוא אדום V. 19 eingesetzt. V. 20—28 weist Dillm., obschon zweifelnd, J zu.

176) Für den offenbaren Schreibfehler החוי lies nach V. 20 ff. החרי.

aller seiner Habe, die er in Kena'an erworben hatte, von seinem Bruder Ja'qob hinweg ins Land ...[177]). 7 Denn ihr Besitz war zu groß, als daß sie hätten bei einander bleiben können, und das Land, in welchem sie als Fremdlinge weilten, reichte für sie nicht aus wegen ihrer [großen] Herden. 8 Und 'Esaw nahm seinen Aufenthalt auf dem Gebirge Se'ir; 'Esaw das ist Edom.

9 Dies ist die Stammtafel 'Esaws, des Stammvaters der Edomiter, auf dem Gebirge Se'ir. 10 Dies sind die Namen der Söhne 'Esaws: Eliphaz, der Sohn 'Adas, des Weibes 'Esaws; Re'u'el, der Sohn Basemats, des Weibes 'Esaws. 11 Die Söhne Eliphaz' aber waren: Teman, Omar, Sepho, Ga'tam und Qenaz. 12 Und Timna' war ein Kebsweib Eliphaz', des Sohnes 'Esaws; die gebar Eliphaz 'Amaleq. Dies sind die Nachkommen 'Adas, des Weibes 'Esaws. 13 Und dies sind die Söhne Re'u'els: Nachat, Zerach, Schamma, und Mizza[178]). Dies sind die Söhne Basemats, des Weibes 'Esaws. 14 Und dies sind die Söhne Oholibamas, der Tochter 'Anas, der Tochter Sib'ons, des Weibes 'Esaws: die gebar 'Esaw Je'usch, Ja'lam und Qorach.

15 Dies sind die Häuptlinge der Söhne 'Esaws: die Söhne Eliphaz', des Erstgeborenen 'Esaws, waren: der Häuptling Teman, der Häuptling Omar, der Häuptling Sepho, der Häuptling Qenaz, 16 der Häuptling Qorach, der Häuptling Ga'tam, der Häuptling 'Amaleq. Dies sind die Häuptlinge [welche abstammen] von Eliphaz im Lande Edom; dies sind die Nachkommen 'Adas. 17 Und dies sind die Söhne Re'u'els, des Sohnes 'Esaws: der Häuptling Nachat, der Häuptling Zerach, der Häuptling Schamma, der Häuptling Mizza; dies sind die Häuptlinge [welche abstammen] von Re'u'el im Lande Edom; dies sind die Nachkommen Basemats, des Weibes 'Esaws. 18 Und dies sind die Söhne Oholibamas, des Weibes 'Esaws: der Häuptling Je'usch, der Häuptling Ja'lam, der Häuptling Qorach; dies sind die Häuptlinge [welche abstammen] von Oholibama, der Tochter 'Anas, des Weibes 'Esaws. 19 Dies sind die Söhne 'Esaws und dies ihre [Stammes-]Häuptlinge: das ist Edom.

20 Dies sind die Söhne Se'irs, des Choriters, die Ureinwohner des Landes: Lotan, Schobal, Sib'on, 'Ana, 21 Dischon, Eser und Dischan[179]); dies sind die Häuptlinge der Choriter, die Söhne Se'irs im Lande Edom. 22 Und die Söhne Lotans waren Chori und Hemam, und die Schwester Lotans war Timna'. 23 Und dies sind die Söhne Schobals: 'Alvan, Manachat, 'Ebal, Schepho und

177) Ohne Zweifel ist שׂעיר ausgefallen.

178) Beachte die Zusammenstellung von „Herabsteigen und Aufsteigen, dort und hier“ (שָׁמָּה וּמִזֶּה).

179) LXX Rison; ebenso V. 28. 30.

Onam. [24] Und dies sind die Söhne Sib'ons: Ajja [180]) und 'Ana; das ist derselbe 'Ana, der die .... in der Steppe entdeckte, als er die Esel seines Vaters Sib'on weidete. [25] Und dies sind die Söhne 'Anas: Dischon .....; und Oholibama war die Tochter 'Anas. [26] Und dies sind die Söhne Dischons [181]): Chemdan [182]), Eschban, Jitran und Keran. [27] Dies sind die Söhne Esers: Bilhan, Za'van und 'Aqan. [28] Dies sind die Söhne Dischans: 'Us und Aran. [29] Dies sind die Häuptlinge der Choriter: der Häuptling Lotan, der Häuptling Schobal, der Häuptling Sib'on, der Häuptling 'Ana, [30] der Häuptling Dischon, der Häuptling Eser, der Häuptling Dischan; dies sind die Häuptlinge der Choriter nach ihren [Stammes-]Häuptlingen im Lande Se'ir.

[31] Und [183]) dies sind die Könige, die über Edom geherrscht haben, bevor es einen König der Jisraeliten gab. [32] Es war König über Edom Bela', der Sohn Be'ors, und seine Residenz hiess Dinhaba. [33] Nach dem Tode Bela's wurde Jobab, der Sohn Zerachs, aus Bosra König an seiner Statt. [34] Nach dem Tode Jobabs wurde Chuscham aus dem Lande der Temaniter König an seiner Statt. [35] Nach dem Tode Chuschams wurde Hadad, der Sohn Bedads, König an seiner Statt; [das ist derselbe,] welcher den Midjanitern auf der [Hoch-]Ebene von Moab eine Niederlage beibrachte, und seine Residenz hiess 'Awiat. [36] Nach dem Tode Hadads wurde Samla aus Masreqa König an seiner Statt. [37] Nach dem Tode Samlas wurde Scha'ul aus Rechobot am [Euphrat-]Strom König an seiner Statt. [38] Nach dem Tode Scha'uls wurde Ba'al-chanan, der Sohn 'Akbors, König an seiner Statt. [39] Nach dem Tode Ba'al-chanans, des Sohnes 'Akbors, wurde Hadar König an seiner Statt; seine Residenz aber hiess Pa'u und sein Weib Mehetab'el, die Tochter Matreds, der Tochter Me-zahabs. [40] Dies sind die Namen der [Stammes-]Häuptlinge 'Esaws nach ihren Geschlechtern, ihren Ortschaften, ihren Namen: der Häuptling Timna', der Häuptling 'Alwa, der Häuptling Jetet, [41] der Häuptling Oholibama, der Häuptling Ela, der Häuptling Pinon, [42] der Häuptling Qenaz, der Häuptling Teman, der Häuptling Mibsar, [43] der Häupt-

180) LXX Sam. Syr. Vulg.: איה für ואיה.

181) l. mit LXX Syr. Vulg., sowie 1 Chron. 1, 41 דִּישׁן.

182) 1 Chron. 1, 41 bietet חַמְרָן.

183) V. 31 ff. mit Wellh. (s. auch Kuenen S. 68) JE, von Dillm. Q zugewiesen.

ling Magdi'el, der Häuptling ʿJram: dies sind die [Stammes-]
Häuptlinge von Edom nach ihren Wohnsitzen in dem Lande, das
sie in Besitz genommen hatten, das ist [von] ʿEsaw, dem Stamm-
vater Edoms.

1 Jaʿqob aber blieb wohnen in dem Lande, wo sein Vater 37
als Fremdling geweilt hatte, im Lande Kenaʿan. 2 Das ist die
Familien-Geschichte Jaʿqobs: Als Joseph siebzehn Jahre alt war,
pflegte er mit seinen Brüdern die Schafe zu hüten [184]) — er
war aber noch jung — mit den Söhnen der Bilha und Zilpa, der Weiber seines Vaters;
**und wenn man ihnen etwas Schlimmes nachsagte, so trug es
Joseph ihrem Vater zu.** 3 *Jisrael aber liebte Joseph mehr als
alle seine andern Söhne, weil er ihm in seinem Greisenalter
geboren war, und er liess ihm Ärmelkleider machen.* 4 *Als
nun seine Brüder gewahrten, dass ihr Vater ihn mehr liebte,
als alle seine anderen Söhne* [185]), *warfen sie einen Hass auf
ihn und brachten es nicht über sich, ihm ein freundliches Wort
zu gönnen.* 5 **Einst hatte Joseph einen Traum; den erzählte
er seinen Brüdern,** da haßten sie ihn noch ärger [186]), 6 **und sprach
zu ihnen: „Hört einmal, was für einen Traum ich gehabt
habe!** 7 **Wir waren beschäftigt, draussen auf dem Felde,
Garben zu binden. Da richtete sich meine Garbe auf und
blieb stehen; eure Garben aber umgaben sie rings im Kreise
und warfen sich dann vor meiner Garbe nieder.“** 8 **Da er-
widerten ihm seine Brüder: „Willst du etwa gar König über
uns werden oder über uns herrschen?“** Seitdem haßten sie ihn

184) Möglich, dass die Worte von היה bis בצאן nocb zu Q gehören; doch müsste dann auch JE etwas ganz ähnliches gebabt haben. Für die Zuweisung von 2 b an E spricht, dass die Zwiscbenträgerei Josephs eine andere Motivierung des Hasses der Brüder ist, als sie V. 4 aus J gegeben wird.

185) Nach der LA בניו mit LXX Sam. — Von der zweiten Hälfte des Verses gehört wobl ein Teil zu E.

186) Nach Dillmann hätten diese Worte ursprünglicb an Stelle von 8 b, letzterer Halbvers aber hinter oder vor 11 a gestanden. Dann müsste auch E scbon früber (V. 4? vergl. vorige Anm.) von einem Hass der Brüder berichtet haben; vgl. indes V. 11.

noch ärger wegen seiner Träume und wegen seiner Reden[187]. 9 **Ein andermal hatte er wieder einen Traum; den erzählte er seinen Brüdern also: „Hört, ich habe noch einen Traum gehabt — da war die Sonne und der Mond und elf Sterne, die warfen sich vor mir nieder.“** 10 Als er das seinem Vater und seinen Brüdern erzählte[188], **da schalt ihn sein Vater und sprach zu ihm: „Was ist das für ein Traum, den du da gehabt hast? Sollen etwa ich und deine Mutter und deine Brüder kommen und uns vor dir niederwerfen bis auf den Boden?“ 11 Seitdem waren seine Brüder eifersüchtig auf ihn; sein Vater aber merkte sich die Sache.**

12 Als[189]) nun einst seine Brüder hingegangen waren, um bei Schekem die Schafe ihres Vaters zu weiden, 13 da sprach Jisrael zu Joseph: „Deine Brüder weiden bei Schekem; wohlan, ich will dich zu ihnen schicken.“ Jener erwiderte: „Ich bin bereit!“ 14 Da sprach er zu ihm: „Geh und sieh zu, ob es deinen Brüdern und der Herde wohl geht, und bringe mir Bescheid!“ So schickte er ihn hinweg aus dem Thale von Chebron, und er gelangte nach Schekem. 15 Da traf ihn jemand, wie er auf freiem Felde umherirrte, und fragte ihn: „Was suchst du?“ 16 Er antwortete: „Meine Brüder suche ich; sage mir doch, wo sie jetzt weiden.“ 17 Der Mann erwiderte: „Sie sind von hier weggezogen; ich hörte sie sagen: wir wollen nach Dotan gehen!“ Da folgte Joseph der Spur seiner Brüder und traf sie in Dotan. 18 Als sie ihn nun in der Ferne erblickten, und ehe er noch zu ihnen herangekommen war, schmiedeten sie einen tückischen Plan gegen ihn, ihn umzubringen; 19 **da riefen sie einander zu: „Da kommt ja der**

---

187) S. die vorige Anm.; der Zusatz ist verfrüht, da erst ein Traum erzählt ist.

188) Die Wiederholung eines Teils von 9 a (man beachte jedoch ספר אל־, welches sonst nur in der Bedeutung „in Bezug auf“ vorkommt) samt dem Zusatz אל־אביו soll erklären, wie sich Ja'qob über den Traum äussern konnte, den er doch nach V. 9 nicht hatte erzählen hören.

189) Unter Verzicht auf den in der 1. Aufl. gemachten Versuch einer durchgängigen Scheidung von J und E haben wir uns nunmehr begnügt V. 12—18, sowie z. T. Vers 23 ff. JE zuzuweisen.

Träumer her! [20] **Kommt, wir wollen ihn totschlagen und in die erste beste Zisterne werfen und wollen vorgeben, ein reissendes Tier habe ihn gefressen; dann wird sich zeigen, was an seinen Träumen ist!"** [21] *Als* Re'uben [190]) *das hörte, suchte er ihn aus ihren Händen zu retten und sprach: „Nein, totschlagen wollen wir ihn nicht!"* [22] **Da sprach Re'uben zu ihnen: „Vergiesst nur kein Blut! Werft ihn hier in der Steppe in die Zisterne, aber legt nicht Hand an ihn!" [So sagte er,] um ihn aus ihren Händen zu erretten, um ihn seinem Vater zurückzubringen.** [23] Als nun Joseph zu seinen Brüdern herangekommen war, da zogen sie dem Joseph sein Kleid aus — *das Ärmelkleid, das er anhatte* — [24] packten ihn und warfen ihn in die Zisterne; die Zisterne aber war leer und kein Wasser darin. [25] Als sie sich nun hingesetzt hatten, um ihre Mahlzeit zu halten, *da gewahrten sie eine Karawane von Jischma'elitern, die eben aus Gil'ad herüberkam; deren Kamele waren beladen mit Tragakanth, Mastix und Ladanum; damit waren sie unterwegs nach Ägypten.* [26] *Da sprach Jehuda zu seinen Brüdern: „Was hätten wir davon, wenn wir unsern Bruder umbrächten und den Mord verheimlichten?* [27] *Kommt, wir wollen ihn an die Jischma'eliter verkaufen, nicht aber Hand an ihn legen; denn er ist unser Bruder, unser Fleisch [und Blut]!" — Seine Brüder waren einverstanden,* [28] **es kamen aber midjanitische Händler vorüber; die zogen [Joseph aus der Zisterne] heraus** *und sie holten Joseph herauf aus der Zisterne und verkauften Joseph für zwanzig Silberstücke an die Jischma'eliter,* **und führten Joseph fort nach Ägypten.** [29] **Als nun Re'uben wieder zur Zisterne kam, da war Joseph nicht mehr in der Zisterne; da zerriss er seine Kleider,** [30] **kehrte wieder zurück zu seinen Brüdern und rief: „Der Knabe ist verschwunden! Wo soll ich nun hin!"** [31] **Hierauf nahmen sie das Kleid Josephs, schlachteten einen Ziegenbock und tauchten das Kleid ins Blut.** [32] **Dann schickten sie** *das Ärmelkleid,*

190) Da bei J überall Juda Obmann der Brüder ist und Re'uben V. 22 sichtlich neu eingeführt wird, so kann Re'uben V. 21 nur Korrektur für urspr. Jehuda sein (Wellh.). Sehr plausibel vermutet übrigens Dillmann, dass ein Teil der Rede Judas von R in V. 26 nachgebracht sei.

brachten es ihrem Vater und gaben vor: „Dies haben wir gefunden — sieh doch zu, ob es das Kleid deines Sohnes ist, oder nicht!“ [33] *Und da er es näher angesehen hatte, schrie er: „Das Kleid meines Sohnes! ein reissendes Tier hat ihn gefressen! ja, ja, zerrissen ist Joseph!“* [34] **Da zerriss Jaʿqob seine Kleider, legte ein Trauergewand um seine Hüften und trauerte um seinen Sohn lange, lange Zeit.** [35] *Und ob auch alle seine Söhne und Töchter ihn zu trösten suchten, wollte er sich doch nicht trösten lassen, sondern sprach: „Trauernd werde ich zu meinem Sohne hinabsteigen in die Unterwelt!“ So beweinte ihn sein Vater.* — [36] **Die Midjaniter aber verkauften ihn nach Ägypten an Potiphar, einen Eunuchen des Pharao, den Obersten der Leibwächter.**

38 [1] *Um dieselbe Zeit verliess Jehuda seine Brüder und schloss sich an einen Einwohner von ʿAdullam, namens Chira, an.* [2] *Dort erblickte Jehuda die Tochter eines Kenaʿaniters, namens Schuʿa; die nahm er zum Weibe und wohnte ihr bei.* [3] *Da wurde sie schwanger und gebar einen Sohn; den nannte sie*[191]) *ʿEr.* [4] *Hierauf wurde sie abermals schwanger und gebar einen Sohn; den nannte sie Onan.* [5] *Sodann gebar sie noch einen Sohn; den nannte sie Schela, und zwar befand sie sich*[192]) *zu Kezib, als sie ihn gebar.* [6] *Jehuda aber freite für ʿEr, seinen erstgeborenen Sohn, ein Weib namens Tamar.* [7] *Nun machte sich aber ʿEr der Erstgeborene Jehudas, Jahwe missfällig; daher liess ihn Jahwe sterben.* [8] *Da gebot Jehuda dem Onan: „Begib dich zum Weibe deines Bruders und leiste ihr die Schwagerpflicht, damit du deinem Bruder Nachkommen schaffst.“* [9] *Da aber Onan wusste, dass die Kinder nicht ihm gehören sollten, so liess er es, so oft er dem Weibe seines Bruders beiwohnte, daneben fallen, um seinem Bruder nicht Nachkommen zu verschaffen.* [10] *Solches Thun aber missfiel Jahwe; daher liess er auch ihn sterben.* [11] *Da gebot Jehuda seiner Schwiegertochter Tamar: „Bleibe [vorläufig] Witwe und wohne im Hause deines Vaters, bis mein Sohn Schela herangewachsen ist“; er fürchtete nämlich, es könne auch dieser sterben, wie seine Brü-*

191) Nach der LA ותקרא mit Sam. und Targ. Jon.
192) Nach der LA והיא (mit LXX).

der. Da ging Tamar hin und blieb im Hause ihres Vaters [wohnen].

12 *Als nun eine längere Zeit verstrichen war, starb die Tochter Schu'as, das Weib Jehudas. Nachdem Jehuda ausgetrauert hatte, begab er sich mit seinem Freunde, dem 'Adullamiter Chira, hinauf nach Timna, um nach seinen Scherern zu sehen.* 13 *Als nun Tamar berichtet ward: eben kommt dein Schwiegervater herauf nach Timna zur Schafschur!* 14 *da legte sie ihre Witwenkleider ab, bedeckte sich mit dem Schleier, vermummte sich und setzte sich [an die Strasse], da, wo es nach 'Enajim hineingeht, an dem Wege, der nach Timna führt. Denn sie hatte wohl bemerkt, dass Schela herangewachsen war, und doch war sie ihm nicht zum Weibe gegeben worden.* 15 *Als aber Jehuda sie erblickte, hielt er sie für eine Buhldirne; denn sie hatte ihr Gesicht verhüllt.* 16 *Daher bog er zu ihr ab auf den [Seiten-]Weg und sprach: „Lass mich dir beiwohnen!" denn er wusste nicht, dass es seine Schwiegertochter war. Sie erwiderte: „Was gibst du mir dafür, dass du mir beiwohnen darfst?"* 17 *Er antwortete: „Ich werde dir ein Ziegenböckchen von meiner Herde schicken." Sie sprach: „Wenn du mir ein Pfand gibst, bis dahin, wo du es schicken wirst!"* 18 *Da fragte er: „Was für ein Pfand soll ich dir geben?" Sie erwiderte: „Deinen Siegelring, deine Schnur und den Stab, den du in der Hand hast." Da gab er es ihr und wohnte ihr bei, und sie wurde von ihm schwanger.* 19 *Hierauf ging sie von dannen, legte ihren Schleier ab und zog [wieder] ihre Witwenkleider an.* 20 *Jehuda aber schickte das Ziegenböckchen durch seinen Freund, den 'Adullamiter, um dagegen das Pfand von dem Weibe in Empfang zu nehmen; aber er fand sie nicht.* 21 *Da fragte er die Leute jenes Ortes: „Wo ist die Qedescha, die hier bei 'Enajim am Wege sass?" Sie antworteten: „Hier ist keine Qedescha gewesen."* 22 *Da kehrte er zu Jehuda zurück und berichtete: „Ich habe sie nicht gefunden, und die Leute dort haben behauptet: Hier ist keine Qedescha gewesen."* 23 *Jehuda erwiderte: „Mag sie es behalten, wenn wir nur nicht zum Gespött werden! Ich habe [ihr] richtig das Böckchen geschickt; du konntest sie aber nicht auffinden."* 24 *Nach Verlauf von ungefähr drei Monaten aber wurde Jehuda berichtet: „Deine Schwieger-*

tochter Tamar hat gehurt und ist richtig dadurch schwanger
geworden.“ Da gebot Jehuda: „Führt sie hinaus, dass sie ver-
brannt werde!“ [25] *Als sie aber schon hinausgeführt war,*
schickte sie zu ihrem Schwiegervater und liess ihm sagen: „Von
dem [193]) *Manne, dem diese Gegenstände da gehören, bin ich*
schwanger!“ und liess ihm sagen: „Sieh doch zu, wem der
Siegelring, die Schnüre und der Stab da gehören!“ [26] *Und*
als Jehuda sie näher angesehen hatte, rief er: „Sie ist in ihrem
Rechte gegen mich; warum habe ich sie auch meinem Sohne
Schela nicht zum Weibe gegeben!“ Er hatte aber fortan keinen
Umgang mehr mit ihr. [27] *Als nun die Zeit da war, dass sie*
gebären sollte, da ergab sich, dass Zwillinge in ihrem Leibe
waren. [28] *Während der Geburt aber streckte einer eine Hand*
vor. Da nahm die Geburtshelferin einen roten Faden und band
ihm den um die Hand, um so festzustellen: dieser ist zuerst
herausgekommen. [29] *Er zog jedoch seine Hand wieder zurück*
und nun kam sein Bruder zum Vorschein. Da rief sie: „Was
hast du für einen Riss für dich gemacht!“ Daher nannte sie [194])
ihn Peres. [30] *Darnach kam sein Bruder zum Vorschein, an*
dessen Hand der rote Faden war; daher nannte sie ihn Zerach.
39 [1] *Als nun Joseph nach Ägypten gebracht worden war,*
kaufte ihn Potiphar, ein Eunuch des Pharao, der Oberste der Leibwächter,
ein Ägypter von den Jischma'elitern, die ihn dorthin gebracht
hatten. [2] *Jahwe aber war mit Joseph,* **so dass ihm alles ge-**
lang, *und zwar hatte er seinen Aufenthalt im Hause seines*
Herrn, des Ägypters. [3] *Als nun sein Herr wahrnahm, dass*
Jahwe mit ihm sei **und dass Jahwe ihm alles gelingen liess,**
was er unternahm, [4] *da kam Joseph in grosse Gunst bei ihm*
und er musste ihn bedienen, *und er machte ihn zum Aufseher*
über sein Hauswesen **und vertraute ihm sein gesamtes Eigen-**
tum an. [5] *Und von der Zeit an, wo er ihn zum Aufseher*
über sein Hauswesen **und sein gesamtes Eigentum** *bestellt hatte,*
segnete Jahwe das Haus des Ägypters um Josephs willen, **und**
der Segen Jahwes ruhte auf allem, was ihm gehörte, im Hause
und draussen. [6] **Und er überliess Joseph sein gesamtes Eigen-**

---

193) Nach der LA לְאִישׁ mit LXX.
194) Nach der LA ותקרא mit Sam. und Syr.; ebenso V. 30.

tum und kümmerte sich neben ihm um gar nichts, nur dass
er ass und trank.
Joseph aber war schön von Gestalt und schön von Antlitz.
7 Nach einiger Zeit nun warf das Weib seines Herrn ihre Augen
auf Joseph und begehrte [von ihm]: „Schlafe bei mir!“ 8 Er
weigerte sich jedoch und erwiderte dem Weibe seines Herrn:
„Bedenke, mein Herr bekümmert sich neben mir um nichts im
Hause und hat mir alle seine Habe anvertraut. 9 Er hat in diesem
Hause nicht mehr Macht, als ich, und hat mir gar nichts vor-
enthalten ausgenommen dich, da du sein Weib bist. Wie sollte
ich nun dieses schwere Unrecht begehen und mich wider Gott
versündigen?“ 10 Und obgleich sie Tag für Tag auf Joseph
einredete, war er ihr doch nicht zu Willen, dass er sich zu ihr
gelegt Umgang mit ihr gepflogen hätte. 11 Als er aber eines Tages
ins Innere des Hauses kam, um seinen Geschäften obzuliegen,
während gerade niemand von den Hausangehörigen drinnen
anwesend war, 12 da ergriff sie ihn beim Gewand und ver-
langte: „Schlafe bei mir!“ Er aber liess sein Gewand in ihren
Händen, ergriff die Flucht und stürzte hinaus. 13 Als sie nun
gewahrte, dass er sein Gewand in ihren Händen gelassen hatte
und entflohen war, 14 da rief sie die Hausangehörigen herbei
und sprach zu ihnen: „Ei, seht doch, hat er uns da einen
Hebräer hergebracht, dass er seinen Mutwillen mit uns treibe!
Er kam zu mir herein und wollte bei mir liegen; da schrie
ich laut. 15 Als er aber hörte, dass ich ein lautes Geschrei
erhob, da liess er sein Gewand bei mir zurück, ergriff die
Flucht und stürzte hinaus.“ 16 Hierauf legte sie sein Ge-
wand neben sich [und wartete], bis sein Herr heimkam. 17 So-
dann berichtete sie ihm ganz ebenso: „Kommt da der hebräische
Sklave, den du uns hergebracht hast, zu mir herein, um seinen
Mutwillen mit mir zu treiben! 18 Als ich aber ein lautes Ge-
schrei erhob, liess er sein Gewand bei mir zurück und entfloh.“
19 Als nun sein Herr vernahm, was ihm sein Weib berichtete,
indem sie erzählte: „So und so hat dein Sklave gegen mich
gehandelt“, wurde er sehr zornig. 20 Und der Herr Josephs
liess ihn ergreifen und ins Gefängnis werfen, dahin, wo die kö-
niglichen Gefangenen gefangen saßen, und so lag er dort im Gefängnis.
21 Aber Jahwe war mit Joseph und machte ihm die Herzen

zugeneigt und verschaffte ihm die Gunst des obersten Aufsehers
über das Gefängnis. [22] *Und der oberste Aufseher über das*
Gefängnis vertraute alle Gefangenen, die sich im Gefängnis
befanden, Joseph an, und alles, was man dort that, geschah
nach seiner Anordnung. [23] *Der oberste Aufseher über das Ge-*
fängnis kümmerte sich um gar nichts, was durch ihn geschah,
da Jahwe mit ihm war; was er auch unternahm, das ließ Jahwe
gelingen.
40 [1] **Einige Zeit darnach aber** *vergingen sich der Mundschenk*
des Königs von Ägypten und der Bäcker gegen ihren Herrn,
den König von Ägypten, [2] **da wurde der Pharao zornig über**
zwei seiner Eunuchen, den Obermundschenk und den Ober-
bäcker, [3] **und liess sie in Gewahrsam legen in das Haus des**
Obersten der Leibwächter, *ins Gefängnis, dahin, wo Joseph*
gefangen sass. [4] **Und der Oberste der Leibwächter gab ihnen**
Joseph bei, damit er sie bediene, und so waren sie längere
Zeit im Gewahrsam. [5] **Da hatten sie beide in einer und der-**
selben Nacht einen Traum und zwar jeder einen Traum von
besonderer Bedeutung, *der Mundschenk und der Bäcker des*
Königs von Ägypten, die im Gefängnis sassen. [6] **Als nun**
Joseph des Morgens zu ihnen hineinkam, merkte er ihnen an,
dass sie verstimmt waren; [7] **da fragte er die Eunuchen des**
Pharao, die mit ihm im Gewahrsam waren im Hause seines
Herrn: „Warum macht ihr denn heute ein so böses Gesicht?“
[8] **Sie erwiderten ihm: „Wir haben einen Traum gehabt, und**
nun ist niemand da, der ihn deuten könnte.“ Da sprach Jo-
seph zu ihnen: „[Die Gabe der] Traumdeutung hängt von Gott
ab — erzählt mir einmal!“ [9] **Da erzählte der Obermundschenk**
Joseph seinen Traum und sprach: „Mir war's im Traum, als
stehe ein Weinstock vor mir. [10] **An diesem Weinstock waren**
drei Zweige, und als er nun zu treiben begann, da kamen
[alsbald auch] Blüten zum Vorschein, und seine Kämme trugen
reife Trauben. [11] **Ich aber hielt den Becher des Pharao in**
der Hand. Hierauf nahm ich die Trauben, drückte sie aus
in den Becher des Pharao und gab sodann dem Pharao den
Becher in die Hand.“ [12] **Da erwiderte ihm Joseph: „Das ist**
so zu deuten: die drei Zweige bedeuten drei Tage; [13] **in drei**
Tagen von heute ab wird dich der Pharao emporziehen und

dich wieder auf deinen Posten setzen. Dann wirst du dem
Pharao seinen Becher reichen ganz so wie früher, als du sein
Mundschenk warst. [14] Aber — denke an mich, wenn es dir
wohlgeht, und thu mir die Liebe an und lege für mich ein
gutes Wort ein bei dem Pharao, damit du mich aus diesem
Hause befreist! [15] Denn ich bin schmählich geraubt aus dem
Lande der Hebräer *und auch hier habe ich es mit nichts verschuldet, dass sie mich ins Gefängnis geworfen haben.*" [16] Als
nun der Oberbäcker vernahm, dass er [jenem] eine erfreuliche
Deutung gab, da sprach er zu Joseph: „In meinem Traume
war es mir, als trüge ich drei Körbe mit Backwerk auf dem
Haupte. [17] Im obersten Korbe befand sich allerlei Essware
für den Pharao, wie sie der Bäcker macht; aber die Vögel
frassen sie weg aus dem Korb auf meinem Haupte." [18] Da
antwortete Joseph und sprach: „Das ist so zu deuten: die
drei Körbe bedeuten drei Tage; [19] in drei Tagen von heute
ab wird dir der Pharao den Kopf abschlagen und dich an
einen Pfahl hängen[195]) lassen; da werden dann die Vögel dein
Fleisch wegfressen." [20] Am dritten Tage darauf aber, am Geburtstage des Pharao, veranstaltete dieser ein Gastmahl für
alle seine Untergebenen. Da zog er den Obermundschenk und
den Oberbäcker empor[196]) im Beisein seiner Untergebenen:
[21] den Obermundschenk setzte er wieder in sein Schenkenamt
ein, so dass er dem Pharao [wieder] den Becher reichen
durfte; [22] den Oberbäcker aber liess er hängen, wie ihnen
Joseph vorhergesagt hatte. [23] Der Obermundschenk jedoch
dachte nicht mehr an Joseph, sondern vergass ihn.
[1] Zwei[197]) Jahre darauf träumte einmal dem Pharao und 41

195) Richtiger vielleicht „an einen Pfahl spiessen lassen".

196) Um des Wortspiels willen ist hier וישא ראש mit demselben Verbum wiedergegeben wie V. 13, obschon hier weniger verständlich; in V. 19 lässt sich das Wortspiel überhaupt nicht wiedergeben.

197) Kap. 41 ist fast ausnahmslos E zugewiesen, obschon wir für die Spuren von Überfüllung (z. B. V. 48), Parallelausdrücken (z. B. תאר V. 18 neben מראה V. 2 ff.) und eigentlichen Dubletten (z. B. 30 b und 31, 40 und 44 etc.) nicht blind sind. Aber die definitive Ausscheidung der J oder gar Q angehörigen Bestandteile ist unmöglich, und in einigen Fällen ist uns sehr zweifelhaft geworden,

zwar, er stehe am Nil; [2] aus dem Nil aber stiegen sieben Kühe herauf von stattlichem Aussehen und dick und fett; die weideten im Riedgras. [3] Nach ihnen aber stiegen sieben andere Kühe aus dem Nil herauf, von hässlichem Aussehen und mageren Leibes, die stellten sich neben die [ersten] Kühe, am Ufer des Nil. [4] Hierauf frassen die hässlich aussehenden und mageren Kühe die sieben schönen und fetten Kühe — da erwachte der Pharao. [5] Als er wieder eingeschlafen war, träumte ihm abermals und zwar, es wüchsen sieben Aehren an einem Halme, dick und schön. [6] Darnach aber sprossten sieben dürre und vom Ostwind versengte Aehren auf; [7] diese dürren Aehren verschlangen die sieben dicken und vollen Aehren. Da erwachte der Pharao und merkte, dass er geträumt habe. [8] Frühmorgens aber liess es ihm keine Ruhe, da sandte er aus und liess alle Zauberer und Weisen Ägyptens herbeirufen: denen erzählte der Pharao seine Träume [198]). Aber da war keiner, der sie dem Pharao deuten konnte. [9] Da nahm der Obermundschenk das Wort und sprach zum Pharao: „Ich muss heute auf meine Verschuldung zurückkommen. [10] Der Pharao war zornig auf seine Diener und liess sie [199]) ins Haus des Obersten der Leibwächter gefangen setzen, mich und den Oberbäcker. [11] Da hatten wir beide in einer und derselben Nacht einen Traum, und zwar jeder einen Traum von besonderer Bedeutung. [12] Nun war da bei uns ein hebräischer Jüngling, ein Sklave des Obersten der Leibwächter, dem erzählten wir unsere Träume und er offenbarte uns genau, was eines jeden Traum bedeutete. [13] Und wie er uns vorhergesagt, so ists geschehen: mich hat man wieder auf meinen Posten gesetzt und ihn hat man gehenkt.“ [14] Da sandte der Pharao hin und liess Joseph rufen. Da liessen sie ihn schleunigst heraus aus dem Gefängnis, und er liess sich scheren [200]), wechselte seine Kleider und begab sich hinein zum Pharao. [15] Da sprach der

ob nicht das Urteil der Kritiker darüber, was in einer und derselben Quelle neben einander habe stehen können, auf recht modernen Ansichten über guten Stil beruht.

198) Nach der LA חלמתיו (Sam. חלמיו), wofür auch אותם spricht.

199) Nach der LA אֹתָם mit LXX und Sam.

200) Unter Voraussetzung der Aussprache als Niph., obschon

Pharao zu Joseph: „Ich habe einen Traum gehabt, und es ist
niemand da, der ihn zu deuten vermöchte. Nun habe ich aber
von dir gehört: du brauchst einen Traum nur zu hören, um
ihn alsbald zu deuten.“ 16 Joseph erwiderte dem Pharao:
„O nein, ich nicht; aber Gott wird [hoffentlich] etwas offen-
baren, was dem Pharao zum Heile gereicht.“ 17 Da erzählte
der Pharao Joseph: „Mir träumte, ich stehe am Ufer des Nil.
18 Da stiegen aus dem Nil sieben Kühe herauf, dick und fett
und von stattlichem Aussehen, und weideten im Riedgras.
19 Darnach aber stiegen sieben andere Kühe herauf, elend
und überaus hässlich anzusehen und mageren Leibes — nie
habe ich in Ägypten etwas so hässliches gesehen wie sie!
20 Hierauf frassen die mageren und hässlichen Kühe die sieben
ersten, die fetten Kühe. 21 Aber auch als sie sie hineinge-
fressen hatten, merkte man nichts davon, dass sie sie ge-
fressen hatten, vielmehr war ihr Aussehen hässlich wie zuvor.
Da erwachte ich. 22 Weiter aber sah ich im Traum sieben
Ähren an einem Halme wachsen, die waren voll und schön.
23 Darnach aber sprossten sieben taube, dürre, vom Ostwind
versengte Ähren auf, 24 und die dürren Ähren verschlangen
die sieben schönen Ähren. Das erzählte ich den Zauberern,
aber keiner kann mir Bescheid geben.“ 25 Da antwortete Jo-
seph dem Pharao: „Die Träume des Pharao sind gleichbe-
deutend; Gott hat [damit] dem Pharao vorausverkündigt, was
er demnächst thun wird. 26 Die sieben schönen Kühe bedeuten
sieben Jahre, und die sieben schönen Ähren bedeuten [gleich-
falls] sieben Jahre — beide Träume sind gleichbedeutend.
27 Und die sieben mageren und hässlichen Kühe, die nach
ihnen heraufstiegen, bedeuten sieben Jahre, und die sieben
leeren vom Ostwind versengten Ähren sind, wie sich zeigen
wird, sieben Hungerjahre. 28 Deshalb habe ich vorhin zum
Pharao gesagt: Was Gott zu thun vorhat, hat er dem Pharao
gezeigt. 29 Es kommen jetzt sieben Jahre, da wird grosser
Überfluss in ganz Ägypten herrschen. 30 Darnach aber wer-
den sieben Hungerjahre eintreten, so dass ganz in Vergessen-

dieses sonst nicht zu belegen; nach dem Pi'el wäre את־ראשי oder dergl. nicht zu entbehren.

heit geraten wird, welcher Überfluss [vorher] in Ägypten herrschte, und der Hunger wird das Land aufreiben; 31 und man wird nichts mehr wissen von dem Überfluss im Lande infolge dieser Hungersnot, die hinterdrein kommt, denn sie wird überaus drückend sein. 32 Und was das betrifft, dass dem Pharao zweimal nacheinander träumte, [so wisse]: die Sache ist fest beschlossen bei Elohim, und Elohim wird sie eilends ins Werk setzen. 33 So wolle sich denn der Pharao einen klugen und weisen Mann ersehen, dass er ihm Ägypten unterstelle. 34 Und der Pharao wolle dazu thun und Aufseher über das Land bestellen, um während der sieben Jahre des Überflusses den Fünften von Ägypten erheben zu lassen. 35 Und zwar soll man den gesamten Ernteertrag der nun kommenden guten Jahre ansammeln und Getreide aufspeichern zur Verfügung des Pharao [und soll den] Ernteertrag in die Städte [legen] und aufbewahren. 36 Dieser Vorrat soll dem Lande als Rückhalt dienen für die sieben Hungerjahre, die über Ägypten kommen werden; so wird das Land nicht zu Grunde gehen durch die Hungersnot." 37 Dieser Vorschlag fand Beifall bei dem Pharao und bei allen seinen Untergebenen. 38 Da sprach der Pharao zu seinen Untergebenen: „Könnten wir wohl einen finden, in dem der Geist Gottes ist, wie in ihm?" 39 Sodann sprach der Pharao zu Joseph: „Nachdem dir Elohim dieses alles offenbart hat, gibt es niemand, der so klug und weise wäre, wie du. 40 Du sollst meinem Hause vorstehen, und deinem Befehle soll sich mein gesamtes Volk fügen — nur den Besitz des Thrones will ich vor dir voraus haben." 41 *Da sprach der Pharao zu Joseph: „Wohlan, ich setze dich über ganz Ägypten."* 42 Hierauf zog der Pharao seinen Siegelring von seiner Hand ab und steckte ihn Joseph an; sodann liess er ihn mit Byssusgewändern bekleiden und legte ihm die goldene Kette um den Hals. 43 Hierauf liess er ihn auf dem Staatswagen fahren, der im Range dem seinigen folgte, und man rief vor ihm aus: Abrekh! So setzte er ihn über ganz Ägypten. 44 Und der Pharao sprach zu Joseph: „Ich bin der Pharao — aber ohne deinen Willen soll niemand Hand oder Fuss regen in ganz Ägypten." 45 Und der Pharao legte Joseph den Namen Saphenat Paʿneach bei und gab ihm Asenat, die

Tochter Poti-phera's, des Oberpriesters von On, zum Weibe; und Joseph . . . über Ägypten. [46] Dreißig Jahre war Joseph alt, als er vor Pharao, dem König von Ägypten, stand. Darnach begab sich Joseph hinweg von dem Pharao und durchzog ganz Ägypten. [47] Das Land aber trug in den sieben Jahren des Überflusses haufenweise. [48] Da sammelte er den gesamten Ernteertrag der sieben Jahre, während welcher in Ägypten Überfluss herrschte [201]), und legte Vorrat in die Städte; in einer jeden Stadt speicherte er den Ertrag der Felder auf, die rings um sie her lagen. [49] So häufte Joseph Getreide auf, *wie Sand am Meer, in ungeheuren Massen,* bis er davon abstand, es messen zu lassen, denn es war nicht zu messen. [50] Und Joseph wurden zwei Söhne geboren, ehe das [erste] Hungerjahr anbrach; die gebar ihm Asenat, die Tochter Poti-phera's, des Oberpriesters von On. [51] Den Erstgeborenen nannte Joseph Menasche, „denn [sprach er] Elohim hat mich alle meine Not und meine gesamte Familie vergessen lassen!" [52] Den zweiten aber nannte er Ephrajim, „denn [sprach er] Elohim hat mich fruchtbar sein lassen im Lande meiner Trübsal." [53] Als nun die sieben Jahre des Überflusses in Ägypten vorüber waren, [54] da brachen die sieben Hungerjahre an, wie Joseph vorhergesagt hatte. Und zwar kam eine Hungersnot über alle Länder; aber in ganz Ägypten gab es Brot. [55] Als nun ganz Ägypten die Hungersnot empfand, da forderte das Volk ungestüm Brot vom Pharao. Da sprach der Pharao zu allen Ägyptern: „Geht hin zu Joseph; was er euch gebieten wird, das thut!" [56] Es lastete aber die Hungersnot auf aller Welt. Da eröffnete Joseph alle Kornspeicher [202]) und verkaufte den Ägyptern Getreide. Und die Hungersnot wurde immer drückender in Ägypten. [57] Da kam alle Welt zu Joseph nach Ägypten, um Getreide zu kaufen; denn überall herrschte drückende Hungersnot.

[1] Als nun Ja'qob vernahm, dass es in Ägypten Getreide 42
gebe, da sprach Ja'qob zu seinen Söhnen: „Was zaudert ihr?" [2] *Da sprach er: „Ich höre mit Bestimmtheit, dass es in Ägypten*

201) Nach der LA השנים אשר היה השבע mit LXX und Sam.

202) Dass in dem sinnlosen אשר בהם irgend ein Subst. von der oben vorausgesetzten Bedeutung steckt, ist zweifellos; welches, mag dahingestellt bleiben.

Getreide gibt. Zieht hin und holt uns von dort Getreide, damit wir am Leben bleiben und nicht sterben.“ [3] Da zogen zehn von den Brüdern Josephs hin, um Getreide aus Ägypten zu holen. [4] Binjamin aber, den [leiblichen] Bruder Josephs, liess Jaʿqob nicht mit seinen Brüdern ziehen; *denn er trug Sorge, es könne ihm ein Unfall zustossen.* [5] *Da kamen unter denen, die hinströmten, [auch] die Söhne Jisraels hin, um Getreide zu kaufen; denn in Kenaʿan herrschte Hungersnot.* [6] *Und Joseph,* der da Machthaber war im Lande, *der verkaufte aller Welt Getreide. Als nun die Brüder Josephs hereinkamen* und sich bis auf den Boden vor ihm verneigten, [7] *da erkannte Joseph seine Brüder, sobald er ihrer ansichtig wurde. Aber er stellte sich fremd gegen sie* und er ließ sie hart an [203]) *und fragte sie: „Woher kommt ihr?“ Sie antworteten: „Aus Kenaʿan, um Getreide zu kaufen.“* [8] Und Joseph erkannte seine Brüder; sie aber erkannten ihn nicht. [9] Da musste Joseph an die Träume denken, die er in bezug auf sie gehabt hatte. Und er [liess sie hart an und] sprach zu ihnen: „Ihr seid Spione! Ihr seid nur hergekommen, um zu erspähen, wo das Land eine schwache Stelle hat!“ [10] Sie antworteten ihm: „O nein, Herr! deine Sklaven sind [vielmehr] hergekommen, um Mundvorrat zu kaufen. [11] Wir alle sind Söhne e i n e s Mannes, wir sind ehrliche Leute; deine Sklaven sind keine Spione!“ [12] Er erwiderte ihnen: „Nichts da! Ihr seid gekommen, um zu erspähen, wo das Land eine schwache Stelle hat.“ [13] Sie antworteten: „Unser zwölf sind deine Sklaven, lauter Brüder [204]), Söhne e i n e s Mannes in Kenaʿan; der Jüngste ist gegenwärtig noch bei unserem Vater, und einer ist verschwunden.“ [14] Joseph erwiderte ihnen: „Es ist so, wie ich euch gesagt habe: Spione seid ihr! [15] Damit sollt ihr euch ausweisen: so wahr der Pharao lebt, ihr sollt nicht eher von hier wegziehen, bis euer jüngster Bruder hierher gekommen ist. [16] Schickt einen von euch hin, dass er euren Bruder hole; ihr aber müsst gefangen

203) וידבר אתם קשות ist von R, wie Dillmann richtig erkannt hat, aus dem Text des E (daher wir V. 9 die Worte an der rechten Stelle wiederholt haben) heraufgenommen.

204) Die Übersetzung folgt der Emendation Olshausens, welcher אנחנו als unrichtige Zuthat streicht.

bleiben. So sollen eure Aussagen geprüft werden, ob ihr mit
der Wahrheit umgeht oder nicht. So wahr der Pharao lebt
— ihr seid doch Spione!" 17 Hierauf liess er sie drei Tage
gefangen setzen. 18 Am dritten Tage aber eröffnete ihnen
Joseph: „Folgendes müsst ihr thun, um am Leben zu bleiben
— denn ich bin ein gottesfürchtiger Mann. 19 Wenn ihr ehr-
liche Leute seid, so mag einer von euch Brüdern als Gefangener
zurückbleiben, da wo ihr in Gewahrsam lagt; ihr andern aber
zieht hin und schaffet das Getreide hin, dessen ihr für eure
Familien bedürft. 20 Euren jüngsten Bruder aber müsst ihr
mir herbringen; so werden sich eure Aussagen bewahrheiten,
und ihr werdet dem Tode entgehen." Und sie thaten also [205]).
21 Da sprachen sie einer zum andern: „Wahrlich, das haben
wir an unserem Bruder verschuldet: denn wir sahen seine
Angst, wie er uns anflehte; aber wir blieben taub! Zur Strafe
sind nun diese Ängste über uns gekommen." 22 Re'uben aber
sprach zu ihnen: „Habe ich euch nicht gesagt: versündigt
euch nicht an dem Kinde! Aber ihr wolltet nicht hören —
da habt ihrs nun, dass für sein Blut Rechenschaft gefordert
wird!" 23 Sie wussten aber nicht, dass Joseph sie verstand;
denn sie verkehrten durch einen Dolmetscher. 24 Da wendete
er sich abseits, um zu weinen, kehrte dann wieder zu ihnen
zurück und redete mit ihnen; Schim'on aber liess er aus ihrer
Mitte greifen und vor ihren Augen fesseln. 25 Sodann gab
Joseph Befehl, ihre Säcke mit Getreide zu füllen, [dabei] aber
einem jeden sein Geld wieder in seinen Sack zu thun, auch
ihnen Zehrung mit auf den Weg zu geben. Nachdem man sie
demgemäss versorgt, 26 luden sie ihr Getreide auf ihre Esel
und zogen von dannen. 27 *Als aber einer von ihnen im Nacht-
quartier seinen* Sack [206]) *öffnete, um seinem Esel Futter zu geben,
da sah er sein Geld in seinem Getreidesack obenauf liegen.*
28 *Da berichtete er seinen Brüdern: „Mein Geld ist wieder da,
hier liegt es in meinem Getreidesack!"* *Da entsank ihnen der*

205) ויעשו־כן unterbricht in störendster Weise den Text des E und ist wohl fälschlich aus dem Schluss von V. 25 (wo der Text jetzt verderbt scheint) hierher geraten.

206) שק von R für אמתחת eingesetzt, welches letztere überall (V. 27. 28; 43, 21) bei J.

Mut, und bebend sahen sie einander an und riefen: „Was hat uns da Elohim angethan [207])!“

[29] Als sie nun zu ihrem Vater Ja'qob nach Kena'an zurückgekehrt waren, berichteten sie ihm alles, was ihnen begegnet war, und sprachen: [30] Er, der Herr des Landes, liess uns hart an und beschuldigte uns [208]), wir wollten das Land auskundschaften. [31] Wir versicherten ihm zwar: wir sind ehrliche Leute; wir sind keine Spione! [32] Wir sind unser zwölf Brüder, Söhne eines Vaters. Einer ist verschwunden, und der Jüngste ist zur Zeit bei unserem Vater in Kena'an. [33] Aber der Mann, der Herr des Landes, antwortete uns: Daran will ich erkennen, dass ihr ehrliche Leute seid: lasst einen von euch Brüdern bei mir zurück! Was ihr an Getreide [209]) für eure Familien bedürft, mögt ihr mitnehmen und abziehen. [34] Aber bringt mir euren jüngsten her, damit ich erkenne, dass ihr keine Spione, dass ihr ehrliche Leute seid [210]). Alsdann will ich euch euren Bruder wiedergeben, und ihr könnt das Land frei durchziehen.“ [35] Als sie aber ihre Säcke ausschütteten, fand sich der Geldbeutel eines jeden in seinem Sack. Und als sie samt ihrem Vater ihre Geldbeutel erblickten, da erschracken sie. [36] Da sprach ihr Vater Ja'qob zu ihnen: „Mich beraubt ihr der Kinder! Joseph ist verschwunden, und Schim'on ist verschwunden und Binjamin wollt ihr [auch noch] wegnehmen mich trifft das alles!“ [37] Da antwortete Re'uben seinem Vater: „Meine beiden Söhne magst du umbringen, wenn ich dir ihn nicht zurückbringe. Vertraue mir ihn an, ich werde ihn dir zurückbringen.“ [38] *Er antwortete: „Mein Sohn soll nicht mit euch reisen; denn sein Bruder ist tot, und er ist allein übrig; wenn ihm ein Unfall zustiesse auf dem Wege, den ihr ziehen müsst, so würdet ihr schuld*

207) לאמר וג׳ ist, wie אלהים zeigt, von R aus E vorausgenommen; bei letzterem müssen die Worte am Schluss von V. 35 gestanden haben.

208) „beschuldigte uns“ etc. könnten die Worte allenfalls bedeuten, falls nicht mit LXX nach אתנו noch במשמר zu lesen ist.

209) Nach der LA את־שבר רעבון (vgl. V. 19) mit LXX Targ. Syr.

210) Die Wiederholung von כי כנים אתם (vgl. V. 33) ist auffällig; ist vielleicht gegen die Accente zu übersetzen: wenn ihr ehrliche Leute seid, so werde ich euch euren Bruder etc.?

daran sein, wenn ich mit meinem grauen Haare voller Jammer
hinunter müsste in die Unterwelt."
1 Es lastete aber die Hungersnot schwer auf dem Lande. 43
2 Als sie nun das Getreide, das sie aus Ägypten geholt, voll-
ständig aufgezehrt hatten, da gebot ihnen ihr Vater: „Zieht wie-
der hin, etwas Getreide für uns zu kaufen." 3 Da antwortete
ihm Jehuda: „Jener Mann hat uns [zu] nachdrücklich einge-
schärft: Ihr dürft mir nicht vor die Augen kommen, wenn ihr
nicht euren Bruder mitbringt. 4 Willst du uns also unsern
Bruder mitgeben, so wollen wir hinreisen und Getreide für
dich kaufen. 5 Gibst du ihn uns aber nicht mit, so reisen wir
nicht. Denn jener Mann hat uns erklärt: Ihr dürft mir nicht
vor die Augen kommen, wenn ihr nicht euren Bruder mitbringt!"
6 Jisrael antwortete: „Warum habt ihr mir das zu leide ge-
than und dem Manne verraten, dass ihr noch einen Bruder
habt?" 7 Sie antworteten: „Der Mann erkundigte sich genau
nach uns und unserer Familie und fragte: Ist euer Vater noch
am Leben? Habt ihr noch einen Bruder? Da gaben wir ihm
Bescheid, ganz wie es sich verhält. Konnten wir denn wissen,
dass er nun sagen würde: bringt euren Bruder her?" 8 Je-
huda aber sprach zu seinem Vater Jisrael: „Gib mir den Kna-
ben mit, so wollen wir aufbrechen und hinziehen, damit wir
leben bleiben und nicht sterben, wir und du und unsere Kinder.
9 Ich will dir für ihn bürgen; mich sollst du für ihn verant-
wortlich machen. Wenn ich dir ihn nicht wiederbringe und
vor Augen stelle, so will ich all' meine Lebtage schuldig vor
dir dastehen. 10 Wenn wir nicht über Gebühr gezaudert hätten,
so hätten wir unterdes zweimal hin und her reisen können."
11 Da antwortete ihnen ihr Vater Jisrael: „Wenn es denn sein
muss, so thut folgendes: nehmt in euren Säcken etwas von den
Erzeugnissen des Landes mit und bringt dem Manne ein Ge-
schenk: ein wenig Mastix und ein wenig Honig, Tragakanth
und Ladanum, Pistazien und Mandeln. 12 Sodann nehmt den
gleichen Betrag an Geld noch einmal mit; auch das Geld, das
sich wiedergefunden hat oben in euren Säcken, nehmt wieder
mit — vielleicht liegt ein Irrtum vor. 13 Dazu nehmt auch
euren Bruder hin, brecht auf und zieht wieder hin zu dem
Manne. 14 **Und El Schaddaj verleihe, dass sich der Mann barm-**

herzig gegen euch erzeigt, dass er euren andern Bruder wieder mit euch ziehen lässt, dazu auch Binjamin; ich aber — wenn es denn sein muss, nun so bin ich eben verwaist."
15 *Da nahmen die Männer das erwähnte Geschenk, nahmen auch den gleichen Betrag an Geld noch einmal mit sich, dazu Binjamin, brachen auf, zogen nach Ägypten und traten vor Joseph.*
16 *Als nun Joseph wahrnahm, dass Binjamin unter ihnen sei, da gebot er seinem Hausmeister: „Führe diese Männer hinein ins Haus, schlachte ein Stück Vieh und bereite ein Mahl; denn diese Männer sollen mittags mit mir essen."* 17 *Der Mann that, wie Joseph befohlen hatte, und der Mann führte die Männer hinein in das Haus Josephs.* 18 *Da fürchteten sich die Männer, dass sie ins Haus Josephs geführt wurden, und sprachen: „Wegen des Geldes, das sich bei unserer ersten Anwesenheit wieder in unsere Säcke verirrte, wurden wir hineingeführt: man will sich auf uns werfen, uns überfallen und uns zu Sklaven machen, samt unsern Eseln."* 19 *Da traten sie an den Hausmeister Josephs heran und redeten ihn am Eingang des Hauses*
20 *folgendermassen an: „Bitte, mein Herr! Wir sind das erste Mal hierher gereist, nur um Getreide zu kaufen.* 21 *Als wir aber ins Nachtquartier gelangt waren und unsere Getreidesäcke aufbanden, da fand sich das Geld eines jeden oben in seinem Getreidesack — unser Geld nach seinem vollen Gewicht; wir haben es jetzt wieder mitgebracht.* 22 *Aber auch anderes Geld haben wir mitgebracht, um Getreide zu kaufen. Wir begreifen nicht, wer uns das Geld in die Getreidesäcke gelegt hat."* 23 *Da antwortete er: „Beruhigt euch; seid ohne Sorge! Euer und eures Vaters Gott hat euch heimlich einen Schatz in eure Getreidesäcke gelegt. Euer Geld ist mir zugekommen."* **Hierauf führte er Schimʿon zu ihnen heraus.** 24 *Sodann brachte er die Männer ins Haus Josephs, gab ihnen Wasser, ihre Füsse zu waschen, und reichte ihren Eseln Futter.* 25 *Da setzten sie das Geschenk in Bereitschaft [und warteten], bis Joseph mittags käme; denn sie hatten vernommen, dass sie dort das Mahl einnehmen sollten.* 26 *Als nun Joseph ins Haus eingetreten war, brachten sie ihm das Geschenk, das sie mit sich führten, hinein und verneigten sich vor ihm bis auf den Boden.* 27 *Er aber erkundigte sich nach ihrem Befinden und fragte: „Geht es eurem*

alten Vater, von dem ihr sprachet, wohl? Ist er noch am Leben?"
28 *Sie antworteten: „Es geht deinem Diener, unserem Vater,*
wohl; er ist noch am Leben." Dabei bückten sie sich und ver-
neigten sich bis auf den Boden. 29 *Da gewahrte er Binjamin,*
seinen leiblichen Bruder, und fragte: „Ist das euer jüngster
Bruder, von dem ihr mir sagtet?" und sprach: „Elohim gebe
dir Gnade, mein Sohn!" 30 *Dann aber brach Joseph schnell*
ab, denn er wurde von tiefer Rührung ergriffen, [als er so]
seinem Bruder gegenüber[stand], und suchte, wie er seinen Thrä-
nen freien Lauf lassen könne. Daher ging er hinein in das
innere Gemach und weinte sich dort aus. 31 *Dann wusch er*
sich das Gesicht und kam wieder heraus, that sich Gewalt an
und befahl: „Traget auf!" 32 *Da trug man ihm besonders*
auf und ihnen besonders und ebenso den Ägyptern, die mit ihm
speisten. Die Ägypter dürfen nämlich nicht mit den Hebräern zu-
sammenspeisen, denn das gilt den Ägyptern als eine Verunreinigung.
33 *Sie kamen aber vor ihn zu sitzen — vom Ältesten bis zum*
Jüngsten genau nach dem Alter geordnet; staunend sahen sie
einander an. 34 *Hierauf liess er ihnen von den Gerichten vor-*
legen, die vor ihm standen; es war aber dessen, was man Bin-
jamin vorlegte, fünfmal so viel, als was man allen andern vor-
legte. Sodann tranken sie mit ihm und wurden guter Dinge.
1 *Hierauf gebot er seinem Hausmeister: „Fülle den Männern* **44**
ihre Säcke mit Getreide, soviel sie fortbringen können; lege
aber einem jeden sein Geld obenauf in seinen Sack; 2 *und mei-*
nen silbernen Becher legst du obenauf in den Sack des Jüngsten
samt dem Geld für sein Getreide." Da that jener so, wie Jo-
seph befohlen hatte. 3 *Kaum war der Morgen angebrochen,*
liess man die Männer samt ihren Eseln ziehen. 4 *Eben hatten*
sie die Stadt verlassen und waren noch nicht weit gekommen,
da befahl Joseph seinem Hausmeister: „Auf, jage den Männern
nach, und wenn du sie eingeholt hast, so sprich zu ihnen:
warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten [211)]*?* 5 *Ists doch*
derselbe, aus dem mein Gebieter zu trinken pflegt und aus dem

211) Nach LXX (Syr. Vulg.) sind hier die (allerdings kaum zu entbehrenden) Worte ausgefallen: warum habt ihr meinen silbernen Becher gestohlen?

er wahrsagt — daran habt ihr sehr übel gethan!“ 6 *Als er sie nun eingeholt hatte, redete er solchergestalt mit ihnen.* 7 *Sie erwiderten ihm: „O Herr! warum sprichst du so? Es liegt deinen Sklaven durchaus fern, so etwas zu thun.* 8 *Haben wir doch das Geld*[212]*), das wir oben in unsern Säcken fanden, dir aus Kena'an wieder mitgebracht: wie sollten wir da aus dem Hause deines Gebieters Silber oder Gold stehlen?* 9 *Derjenige deiner Sklaven, bei dem er sich findet, der soll sterben, und wir andern wollen dir leibeigen werden.“* 10 *Er antwortete: „Gut! wie ihr sagt, soll es geschehen. Der, bei welchem er sich findet, soll mein Sklave werden; ihr aber sollt frei ausgehen.“* 11 *Da liess ein jeder schnell seinen Sack auf den Boden herab und jeder öffnete seinen Sack;* 12 *er aber fing an zu suchen: bei dem Ältesten hob er an und bei dem Jüngsten hörte er auf — da fand sich der Becher im Sacke Binjamins.* 13 *Da zerrissen sie ihre Kleider, beluden ein jeder seinen Esel und kehrten wieder in die Stadt zurück.* 14 *Und als Jehuda mit seinen Brüdern in das Haus Josephs kam — dieser war gerade noch dort anwesend —, da warfen sie sich vor ihm nieder auf den Boden.* 15 *Joseph aber redete sie an: „Was habt ihr da angestellt! Bedachtet ihr denn nicht, dass ein Mann, wie ich, [durch] wahrsagen [den Dieb ermitteln] werde?“* 16 *Da antwortete Jehuda*[213]*): „Was sollen wir unserem Gebieter sagen? Was sollen wir reden und wie uns rechtfertigen, nachdem*[214]*) Elohim die Schuld deiner Sklaven ausfindig gemacht hat. Wir gehören dir als Leibeigene, wir, sowie derjenige, in dessen Besitz sich der Becher gefunden hat.“* 17 *Er erwiderte: „Ferne sei es von mir, so zu verfahren: derjenige, in dessen Besitz sich der Becher gefunden hat, der soll mir leibeigen werden; ihr aber mögt unangefochten zu eurem Vater ziehen.“* 18 *Da trat Jehuda zu ihm heran und sprach: „Bitte, mein Herr! Möchte doch dein Sklave ein freimütiges Wort an dich richten dürfen, ohne dass du darum deinem Sklaven zürnst — stehst du doch dem Pharao gleich!* 19 *Mein Gebieter fragte seine*

212) Nach der LA הכסף mit Sam. LXX.

213) Alle Beachtung verdient die Bemerkung Wellhausens, dass für ויאמר יהודה, da Juda erst V. 18 herantritt, wohl ויאמרו zu lesen sei.

214) Nach der LA והאלהים mit Sam. LXX.

Sklaven: Habt ihr euren Vater noch oder noch einen Bruder? [20] *Wir antworteten dir: Unser alter Vater lebt noch und [auch] ein kleiner spätgeborener Sohn [ist vorhanden]; sein leiblicher Bruder ist tot, und so ist er allein übrig von seiner Mutter und wurde der Liebling seines Vaters.* [21] *Da befahlst du deinen Sklaven: Bringt ihn her zu mir, damit ich ihn mit Augen sehe!* [22] *Wir erwiderten dir: der Knabe kann seinen Vater nicht verlassen; denn würde er seinen Vater verlassen, so würde dieser sterben.* [23] *Da sprachst du zu deinen Sklaven: Wenn ihr euren jüngsten Bruder nicht mitbringt, so dürft ihr mir nicht mehr vor Augen kommen!* [24] *Als wir nun zu deinem Sklaven, meinem Vater, zurückgekehrt waren, berichteten wir ihm dein Begehren.* [25] *Als sodann unser Vater gebot: zieht wieder hin, etwas Getreide für uns zu kaufen,* [26] *da antworteten wir: wir können unmöglich hinziehen! Wenn unser jüngster Bruder mit uns geht, so wollen wir hinziehen; denn wir dürfen ja dem Manne nicht mehr unter die Augen kommen, wenn unser jüngster Bruder nicht bei uns ist.* [27] *Da antwortete uns dein Sklave, mein Vater: ihr wisst ja selbst, dass mir mein Weib [nur] zwei Söhne geboren hat.* [28] *Der eine ging fort von mir, und ich musste mir sagen: sicherlich ist er [von einem wilden Tier] zerrissen worden, und bis heute habe ich ihn nicht wieder gesehen.* [29] *Wenn ihr mir nun auch diesen noch wegnehmt, und ihm ein Unglück zustossen sollte, so wäret ihr schuld daran, wenn ich mit meinem grauen Haar in schwerem Leide hinunter müsste in die Unterwelt!* [30] *Und in der That, wenn ich jetzt zu deinem Sklaven, meinem Vater, käme, und der Knabe, an dem er doch mit ganzer Seele hängt, wäre nicht bei uns,* [31] *so würde er, sobald er gewahr würde, dass der Knabe nicht mehr bei uns* [215)] *ist, sterben, und deine Sklaven wären schuld daran, wenn dein Sklave, unser Vater, mit seinem grauen Haar im Kummer hinab müsste in die Unterwelt.* [32] *Denn dein Sklave hat sich gegenüber meinem Vater für den Knaben verbürgt und erklärt: wenn ich dir ihn nicht wiederbringe, so will ich mein Leben lang schuldig dastehen vor meinem Vater.* [33] *Möchte somit*

---

215) Nach der LA כי אין הנער אתנו (wie V. 30) mit LXX Sam. Syr. Vulg.

*dein Sklave an Stelle des Knaben zurückbleiben dürfen als Leib-
eigener meines Gebieters, der Knabe aber heimkehren dürfen
mit seinen Brüdern.* 34 *Denn wie könnte ich heimkehren zu
meinem Vater, ohne dass der Knabe bei mir ist! Ich könnte
den Jammer nicht mit ansehen, der über meinen Vater kommen
würde!"*
45 1 *Da konnte Joseph nicht länger an sich halten, [wie er
bisher] aus Rücksicht auf seine Umgebung [gethan], und rief:
„Lasst jedermann hinausgehen!"* **So war niemand weiter zu-
gegen, als sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen gab.**
2 *Da brach er in lautes Weinen aus,* **so dass es die Ägypter
hörten,** *so dass es der Hof des Pharao hörte.* 3 **Da sprach
Joseph zu seinen Brüdern: „Ich bin Joseph! Lebt mein Vater
noch?" Aber seine Brüder vermochten ihm nicht zu antworten,
so bestürzt waren sie ihm gegenüber.** 4 **Da sprach Joseph
zu seinen Brüdern: „Tretet her zu mir!" Und als sie her-
zutraten, sprach er:** *„Ich bin euer Bruder Joseph, den ihr
nach Ägypten verkauft habt!* 5 *Nun aber lasst euch das nicht
anfechten* und **geratet nicht in Unmut darüber,** *dass ihr mich
hierher verkauft habt;* **denn um [viele] am Leben zu erhalten,
hat mich Elohim euch vorausgesandt.** 6 **Zwei Jahre lastet
nun schon die Hungersnot auf dem Lande, und noch stehen
fünf Jahre bevor, in denen es kein Pflügen und kein Ernten
geben wird.** 7 **Elohim**[216]**) aber schickte mich euch voraus,
um Sorge zu tragen für den Fortbestand eures Stammes und
dass [etliche] von euch am Leben blieben, [dass es] zu einer
grossen Errettung [käme].** 8 **Somit habt nicht ihr mich hier-
her geschickt, sondern Elohim; er machte mich zum vertrauten
Ratgeber des Pharao und zum Obersten über seinen ganzen
Hof und zum Gebieter über ganz Ägypten.** 9 **Zieht nun eilends
hin zu meinem Vater und sagt ihm: So lässt dir dein Sohn
Joseph sagen: Elohim hat mich zum Herrn über ganz Ägypten
gemacht; komm zu mir, säume nicht!** 10 *In der Provinz
Goschen sollst du wohnen* **und du sollst in meiner Nähe sein,**

216) Ist der Anfang von V. 7 Dublette aus J (dann אלהים von R für יהוה eingesetzt) zu 5 b? Auch V. 7 b ist, wie Dillmann mit Recht bemerkt, überaus schwerfällig und wohl durch einen Einsatz aus J überfüllt.

samt deinen Söhnen und deinen Enkeln, deinen Schafen und Rindern und deinem ganzen Hausstand. [11] Und ich werde dort für deinen Unterhalt sorgen; denn noch fünf Jahre wird die Hungersnot währen: da könntest du verarmen samt deiner Familie und deinem ganzen Hausstand. [12] Ihr seht es ja mit leiblichen Augen, und mein Bruder Binjamin sieht es mit leiblichen Augen, dass ich in eigener Person zu euch rede. [13] *Meinem Vater müsst ihr ausführlich berichten über meine hohe Würde in Ägypten und über alles, was ihr zu Gesicht bekommen habt, und müsst eilends meinen Vater hierher bringen."* [14] *Hierauf fiel er seinem Bruder Binjamin um den Hals und weinte, und auch Binjamin weinte an seinem Halse.* **[15] Sodann küsste er alle seine Brüder und weinte, indem er sie umarmt hielt; darnach besprachen sich seine Brüder [zutraulich] mit ihm. [16] Und die Kunde [davon] drang an den Hof des Pharao: die Brüder Josephs sind angekommen! Und der Pharao und seine Umgebung waren erfreut darüber. [17] Da sprach der Pharao zu Joseph: „Sage deinen Brüdern: beladet also nun eure Lasttiere, zieht hin nach Kena'an, [18] holt euren Vater und eure Familien und kommt her zu mir, so will ich euch zur Verfügung stellen, was Ägypten Gutes bietet, so sollt ihr vom Besten geniessen, was das Land erzeugt [217]).** [19] Du aber bist ermächtigt [218]) ... thut also! Nehmt euch aus Ägypten Wagen mit für eure kleinen Kinder und eure Weiber und lasset euren Vater aufsteigen und kommt her! [20] Laßt euchs aber nicht leid sein um euren Hausrat; denn was Ägypten irgend Gutes bietet, das soll euer sein." [21] Da leisteten die Söhne Jisraels Folge, **und Joseph** gab ihnen Wagen gemäß dem Befehl des Pharao und **gab ihnen Zehrung für die Reise. [22] Ihnen allen, Mann für Mann, schenkte er Ehrenkleider; Binjamin schenkte er 300 Silberscheqel und fünf Ehrenkleider.**

---

217) V. 18 b ist in summa E zugeschrieben, obschon vielleicht aus J und E komponiert.

218) Dass צִוֵּיתָה korrumpiert ist (nach Dillmann wohl aus צַוֵּה אֹתָם) wird durch LXX Sam. nahegelegt; über die Gründe der Zuweisung von V. 19 f. und des grösseren Teils von V. 21 an R vergl. Dillm., Gen.[6], p. 426. Auch וַיִּתֵּן לָהֶם " עֲגָלוֹת kann bei E nicht unmittelbar vor ויתן להם צֵדָה gestanden haben, gehört also wegen des gleich folgenden על־פי פ׳ ebenfalls R an.

23 Seinem Vater aber sandte er gleichfalls zehn Esel, beladen
mit den besten Erzeugnissen Ägyptens, sowie zehn Eselinnen,
beladen mit Getreide, Brot und Zehrung für seinen Vater auf
die Reise. 24 Alsdann verabschiedete er seine Brüder, und
sie zogen ab, nachdem er sie noch ermahnt hatte: „Ereifert
euch nicht unterwegs!“ 25 So zogen sie fort aus Ägypten
und gelangten nach Kena'an zu ihrem Vater Ja'qob. 26 Da
berichteten sie ihm: „Joseph ist noch am Leben, ja er ist
sogar Gebieter über ganz Ägypten.“ Da wurde er ganz starr,
denn er konnte ihnen nicht glauben. 27 Als sie ihm aber
alles berichteten, was Joseph ihnen aufgetragen hatte, und
als er die Wagen erblickte, die Joseph gesandt, um ihn hin-
zubringen, da kam wieder Leben in ihren Vater Ja'qob. 28 *Da*
sprach Jisrael: „Genug — mein Sohn Joseph ist noch am Le-
ben. Ich will hin und ihn sehen, bevor ich sterbe.“

46 1 *Da brach Jisrael auf mit seinem ganzen Hausstand*
und gelangte nach Be'er Scheba', **da brachte er dem Gott seines**
Vaters Jischaq Opfer dar. 2 Da rief Elohim in einem nächt-
lichen Gesicht Jisrael **und sprach: „Ja'qob, Ja'qob!“ Er ant-**
wortete: „Ich höre!“ 3 Da sprach er: „Ich bin El, der Gott
deines Vaters. Ziehe unbedenklich nach Ägypten, denn dort
will ich dich zu einem großen Volke werden lassen. **4 Ich selbst werde**
mit dir nach Ägypten ziehen und ich selbst werde dich auch
wieder zurückbringen; aber Joseph soll dir die Augen zu-
drücken.“ 5 Da brach Ja'qob auf von Be'er Scheba', und die
Söhne Jisraels hoben ihren Vater Ja'qob, ihre kleinen Kinder und ihre
Frauen auf die Wagen, die der Pharao gesandt hatte, um ihn hinzubringen.
6 Und sie nahmen ihre Herden und ihre Fahrhabe, die sie in
Kena'an erworben hatten, und gelangten nach Ägypten, Ja'qob mit
seiner gesamten Nachkommenschaft; — 7 seine Söhne und Enkel,
seine Töchter und Enkelinnen und seine gesamte Nachkommenschaft
brachte er mit sich nach Ägypten.

8 Dies aber sind die Namen der Nachkommen Jisraels, die [mit] nach
Ägypten kamen. Ja'qob und seine Nachkommen: der erstgeborene Sohn Ja'qobs
Re'uben. 9 Die Söhne Re'ubens waren Chanokh, Pallu, Chesron und Karmi.
10 Die Söhne Schim'ons: Jemuel, Jamin, Ohad, Jakhin, Sochar und Scha'ul,
der Sohn der Kena'aniterin. 11 Die Söhne Lewis: Gerschon, Qehat und
Merari. 12 Die Söhne Jehudas: 'Er, Onan, Schela, Peres und Zerach; 'Er

und Onan jedoch starben in Kena'an. Die Söhne des Peres aber waren Chesron und Chamul. [13] Die Söhne Jissakhars: Tola', Puwwa, Job und Schimron. [14] Die Söhne Zebuluns: Sered, Elon und Jachle'el. [15] Dies sind die Söhne der Lea, die sie Ja'qob in Paddan Aram gebar, samt seiner Tochter Dina, zusammen 33 Söhne und Töchter. [16] Die Söhne Gads aber waren: Saphon [219]), Chaggi, Schuni und Esbon, 'Eri, Arodi und Areli. [17] Die Söhne Aschers: Jimna, Jischwa, Jischwi, Beri'a, dazu ihre Schwester Serach, und die Söhne Beri'as waren Cheber und Malki'el. [18] Dies sind die Söhne Zilpas, die Laban seiner Tochter Lea mitgab; diese gebar sie Ja'qob, [zusammen] 16 Seelen. [19] Die Söhne Rachels, des Weibes Ja'qobs, waren Joseph und Binjamin. [20] Joseph aber wurden in Ägypten [Söhne] geboren die gebar ihm Asenat, die Tochter Poti-phera's, des Oberpriesters von On: Menasche und Ephrajim. [21] Die Söhne Binjamins aber waren Bela', Bekher und Aschbel; Gera und Na'aman, Echi und Rosch, Muppim und Chuppim und Ard. [22] Dies sind die Söhne Rachels, die sie Ja'qob gebar [220]), zusammen 14 Seelen. [23] Die Söhne Dans aber waren Chuschim, [24] und die Söhne Naphtalis: Jachse'el, Guni, Jeser und Schillem. [25] Dies sind die Söhne Bilhas, welche Laban seiner Tochter Rachel mitgab, diese gebar sie Ja'qob, zusammen sieben Seelen. [26] Die Gesamtzahl der leiblichen Nachkommen Ja'qobs, die nach Ägypten übersiedelten, ungerechnet die Frauen der Söhne Ja'qobs, betrug 66 Seelen. [27] Die Söhne Josephs aber, die ihm in Ägypten geboren wurden, waren zwei an der Zahl. Die Gesamtzahl der Angehörigen Ja'qobs, die nach Ägypten gelangten, betrug [somit] 70.

[28] *Jehuda aber sandte er voraus zu Joseph, damit er vor ihm nach Goschen* . . . [221]). *Als sie nun nach der Provinz Goschen gelangt waren,* [29] *liess Joseph seinen Wagen anspannen und*

---

219) Nach der LA צפון mit LXX Sam.; vergl. Num. 26, 15.

220) Nach der LA ילדה mit LXX Sam.; vergl. V. 15.

221) Mit להורות ist nichts anzufangen, aber mit dem להראות bei LXX Sam. und Syr. ebensowenig; abgesehen von גשנה, welches dann unbegreiflich bleibt, kann 'לה' לפ nicht heissen „damit er [Joseph] vor ihm in G. eintreffe", denn V. 29 trifft Joseph erst nach Ja'qob ein. So bliebe höchstens noch „damit er sich ihm in G. vorstelle", also 'לפ hier räumlich, während unmittelbar vorher zeitlich. In Wahrheit dürfte J berichtet haben: Ja'qob liess Joseph durch Jehuda melden, dass er nun nach Goschen unterwegs sei (vielleicht, dass er sein Angesicht — לפניו aus את־פניו verdorben — nach G. gerichtet habe).

fuhr hin nach Goschen seinem Vater Jisrael entgegen. Und
als er mit ihm zusammentraf, fiel er ihm um den Hals und
weinte lange an seinem Halse. 30 *Jisrael aber sprach zu Jo-*
seph: „Nun will ich gern sterben, nachdem ich dich wieder-
gesehen habe [und gewiss bin], dass du noch am Leben bist.“
31 *Da sprach Joseph zu seinen Brüdern und zu den Angehö-*
rigen seines Vaters: „Ich will hin, dem Pharao Bericht zu er-
statten, und will ihm sagen: Meine Brüder und die Angehö-
rigen meines Vaters, die [bisher] in Kena‘an waren, sind zu
mir gekommen. 32 *Und zwar sind diese Leute Schafhirten*
denn sie waren Viehzüchter [222]) *und haben ihre Schafe und Rinder*
und ihre ganze Habe mit hergebracht. 33 *Wenn euch nun der*
Pharao rufen lässt und fragt: welches ist euer Beruf? 34 *so*
antwortet: deine Sklaven sind Viehzüchter gewesen von Jugend
auf bis heute, sowohl wir, als unsere Vorfahren — damit ihr
in der Provinz Goschen bleiben dürft.“ Die Schafhirten sind
nämlich den Ägyptern ein Gegenstand des Abscheus.
47 1 *Hierauf ging Joseph hin, that dem Pharao Meldung und*
sprach: „Mein Vater und meine Brüder sind mit ihren Schafen
und Rindern und ihrer gesamten Habe aus Kena‘an herge-
kommen und sind nun in der Provinz Goschen. 2 *Er hatte*
aber fünf aus der Zahl seiner Brüder mitgebracht [223]), *die*
stellte er dem Pharao vor. 3 *Da fragte der Pharao die Brüder* [224]):
„Welches ist euer Beruf?“ Sie antworteten dem Pharao: „Schaf-
hirten sind deine Sklaven, sowohl wir, wie schon unsere Vor-
fahren.“ 4 Sie antworteten dem Pharao [225]): *„Wir sind hergekom-*
men, um uns eine Zeit lang hier aufzuhalten, weil es an Weide
gebrach für die Schafherden, die deinen Sklaven gehören; denn
die Hungersnot lastet schwer auf dem Lande Kena‘an. Möchten
also deine Sklaven in der Provinz Goschen verweilen dürfen!“

---

222) Die Worte כי—אנשי מ׳ ה׳ sind aus V. 34, wo sie ihren guten Sinn haben, heraufgenommen, um die Rinder (בקרם) der „Schafhirten“ begreiflich zu machen.

223) Nach der LA לקח עמו mit Sam. LXX.

224) Urspr. Text wohl אחי יוסף mit Sam. LXX. Syr.

225) Wenn V. 4, wie nicht zu bezweifeln, gleichfalls J angehört, so kann ויאמרו אל־פ׳ nur irrig aus V. 3 b wiederholt sein.

[5a] *Da sprach der Pharao zu Joseph*[226]): [6b] *Sie mögen in der Provinz Goschen wohnen, und wenn du findest, dass besonders geeignete Leute unter ihnen sind, so mache sie zu Oberhirten über meine Herden.*" Und Ja'qob und seine Söhne gelangten zu Joseph nach Ägypten. Als nun der Pharao, der König von Ägypten, davon hörte, da sprach der Pharao zu Joseph: [5b] „Also dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen. [6a] Ägypten steht dir zur Verfügung; laß deinen Vater und deine Brüder im fruchtbarsten Teile des Landes wohnen." [7] Hierauf brachte Joseph seinen Vater Ja'qob hinein und stellte ihn dem Pharao vor. Ja'qob aber begrüßte den Pharao mit einem Segenswunsch. [8] Da fragte der Pharao Ja'qob: „Wie viele Lebensjahre zählst du?" [9] Ja'qob antwortete dem Pharao: „Die Dauer meiner Wanderschaft beträgt 130 Jahre. Gering an Zahl und voller Trübsal waren meine Lebensjahre und reichen nicht heran an die Lebensjahre meiner Vorfahren, die sie auf der Wanderschaft zubrachten." [10] Hierauf nahm Ja'qob mit einem Segenswunsch Abschied vom Pharao und ging vom Pharao hinweg. [11] Joseph aber wies seinem Vater und seinen Brüdern Wohnsitze an und gab ihnen eigenen Besitz in Ägypten, im fruchtbarsten Teile des Landes, in der Provinz Ra'meses, gemäß dem Befehl des Pharao. [12] **Und Joseph versorgte seinen Vater und seine Brüder und die ganze Familie seines Vaters mit Brotkorn, unter Berücksichtigung der Kinderzahl.**

[13] *Es*[227]) *gab aber in allen Landen kein Brotkorn, denn die Hungersnot war überaus drückend, und Ägypten wie Kena'an waren erschöpft infolge der Hungersnot.* [14] *Schliesslich brachte Joseph alles Geld an sich, das es in Ägypten und Kena'an gab, für das Getreide, das sie kaufen mussten, und Joseph lieferte das Geld ein in den Palast des Pharao.* [15] *Als aber das Geld in Ägypten und Kena'an ausgegangen war, kamen alle Ägypter*

226) Der urspr. Text von V. 5 b (des jetzigen hebr. Textes) ab ist zweifellos bei den LXX erhalten und daher von uns in der dort gegebenen Reihenfolge in die Übersetzung aufgenommen.

227) Der Abschnitt V. 13—26 ist in summa J zugewiesen, obschon ein strikter Beweis für die urspr. Zugehörigkeit zu dieser Quelle nicht zu führen ist. Jedenfalls aber ist das Material zu diesem Bericht nicht jungen Datums; auf die Ausscheidung der höchstwahrscheinlich darin vorhandenen späteren Zuthaten verzichten wir.

zu Joseph und riefen: „Schaff uns Brot! oder sollen wir vor deinen Augen [Hungers] sterben? denn das Geld ist zu Ende! 16 *Joseph antwortete: „Tretet eure Herden ab, so will ich euch Brotkorn*[228]) *für eure Herden geben, wenn das Geld zu Ende ist.“* 17 *Da brachten sie ihre Herden zu Joseph, und Joseph gab ihnen Brotkorn für die Rosse, die Schaf- und Rinderherden und für die Esel und versorgte sie um den Preis aller ihrer Herden in selbigem Jahre mit Brotkorn.* 18 *So ging das Jahr herum; im folgenden Jahre aber kamen sie wieder zu ihm und sprachen zu ihm: „Wir können dir nicht verhehlen, Herr: das Geld ist zu Ende, und der Besitz an Vieh ist an dich übergegangen. Nichts ist übrig, das du nehmen könntest, ausser unser Leib und unsere Äcker.* 19 *Sollen wir etwa vor deinen Augen zu Grunde gehen — wir und unsere Äcker? Kaufe uns und unsere Äcker um Brotkorn, so wollen wir samt unseren Äckern dem Pharao fronpflichtig werden. Aber gieb Saatkorn her, damit wir am Leben bleiben und nicht sterben und die Äcker nicht zur Wüste werden.“* 20 *Da kaufte Joseph alle Äcker der Ägypter für den Pharao; denn die Ägypter verkauften Mann für Mann ihr Feld, weil die Hungersnot auf ihnen lastete; so kam das Land in den Besitz des Pharao.* 21 *Und was die Einwohner betrifft, so machte er sie zu Leibeigenen*[229]), *von einem Ende Ägyptens bis zum andern.* 22 *Nur die Äcker der Priester kaufte er nicht an; denn die Priester bezogen ein festes Einkommen vom Pharao und lebten von dem festen Einkommen, welches ihnen der Pharao gewährte; infolge dessen verkauften sie ihre Äcker nicht.* 23 *Da sprach Joseph zu den Landesbewohnern: „So habe ich euch also nunmehr samt euren Äckern für den Pharao erkauft. Da habt ihr Saatkorn, damit ihr die Äcker besäen könnt.* 24 *Aber von den Erträgnissen müsst ihr ein Fünftel an den Pharao abliefern; die andern vier Fünftel sollen euch verbleiben zum Besäen der Felder, sowie zu eurem Unterhalt und dem eurer Hausgenossen* und zur Ernährung eurer kleinen Kinder[230]).“ 25 *Da riefen sie: „Du hast uns das Leben gerettet!*

228) Nach der LA לכם לחם mit LXX Sam. Vulg.

229) Nach der LA העביד אתו לעבדים bei LXX Sam. Vulg.

230) Wenn die Schlussworte, die bei LXX fehlen, von Haus aus zum Text gehören, wären sie mit Olshausen hinter ולאכלכם einzusetzen.

Möchten wir uns nur deiner Huld erfreuen, o Herr, so wollen wir [fortan] dem Pharao leibeigen sein!“ 26 *So legte Joseph den Ägyptern die noch heute bestehende Verpflichtung auf, dem Pharao von ihren Äckern den Fünften abzuliefern*[231]); *nur die Äcker der Priester fielen dem Pharao nicht zu.*

27 *Jisrael aber blieb* in Ägypten, *in der Provinz Goschen wohnen,* und sie setzten sich darin fest und mehrten sich, so daß sie überaus zahlreich wurden. 28 Es lebte aber Ja'qob in Ägypten [noch] 17 Jahre, und es belief sich die Lebensdauer Ja'qobs, seine Lebensjahre, auf 147 Jahre. 29 *Als es nun mit Jisrael zum Sterben ging, liess er seinen Sohn Joseph rufen und sprach zu ihm: „Wenn ich dir etwas gelte, so lege deine Hand [zum Schwur] unter meine Hüfte und erweise mir die Liebe und Treue: begrabe mich nicht in Ägypten!* 30 *Vielmehr möchte ich bei meinen Vorfahren liegen; darum sollst du mich wegbringen aus Ägypten und mich in ihrer Gruft beisetzen*[232])*.“ Da antwortete er: „Ich werde thun, wie du wünschest.“* 31 *Da sprach er: „Schwöre mir!“ Und er schwur ihm; Jisrael aber verneigte sich auf das Kopfende des Bettes hin.*

1 **Nach diesen Begebenheiten berichtete man Joseph:** 48
dein Vater liegt krank. Da nahm er seine beiden Söhne, Menasche und Ephrajim, mit sich. 2 **Als man nun Ja'qob meldete: dein Sohn Joseph ist angekommen,** — *da nahm Jisrael seine Kräfte zusammen und setzte sich im Bette auf.* 3 Und Ja'qob sprach zu Joseph: „El Schaddaj erschien mir zu Luz in Kena'an, segnete mich 4 und sprach zu mir: Ich werde dich fruchtbar sein lassen und dir eine zahlreiche Nachkommenschaft verleihen und will einen Haufen von Völkern aus dir hervorgehen lassen, und dieses Land werde ich deinen Nachkommen für immer

231) Die Meinung des Berichtes dürfte mit obiger Übersetzung richtig wiedergegeben sein; doch ist לחמש (wofür LXX לְחַמֵּשׁ zu lesen scheinen) ohne Zweifel korrumpierter Text. Die einfachste Verbesserung wäre הַחֹמֶשׁ; vergl. Dillm. z. d. St.

232) Wenn der urspr. Text von J, wie Wellhausen annimmt, in V. 30 mit Rücksicht auf 48, 7 und 49, 30 f. (Q) abgeändert, resp. überhaupt in V. 29—31 unvollständig wiedergegeben ist, so wäre vor allem בקברתם und was damit zusammenhängt auf Rechnung des R zu setzen (vergl. auch die folgende Note).

zum Besitz verleihen. [5] Deine beiden Söhne aber, die dir in Ägypten
geboren wurden, bevor ich zu dir nach Ägypten kam, die sollen
mir angehören: Ephrajim und Menasche — wie Re'uben und
Schim'on sollen sie mir gelten! [6] Die Kinder aber, die du nachher
erzeugt hast, sollen dir angehören; den Namen eines ihrer Brüder
sollen sie führen in dem ihnen zugewiesenen Erbteil. [7] Als ich von
Paddan zurückkam, da starb mir Rachel unterwegs in Kena'an, als noch eine
kurze Strecke Wegs bis Ephrat war, und ich begrub sie dort am Wege nach
Ephrat, das ist Bet Lechem [233]). [8] *Als aber Jisrael die Söhne Josephs
erblickte,* **da fragte er: „Wer sind diese da?“ [9] Joseph antwor-
tete seinem Vater: „Es sind meine Söhne, die mir Elohim allhier
geschenkt hat!“** *Da sprach er: „Bringe sie her zu mir, dass
ich sie segne.“ [10] Es waren aber die Augen Jisraels stumpf vor
Alter, so dass er nicht [deutlich] sehen konnte.* **Als er sie nun
näher zu ihm herangebracht hatte, küsste und herzte er sie.
[11] Darauf sprach** Jisrael [234]) **zu Joseph: „Ich hätte nimmermehr
geglaubt, dich wiederzusehen: nun hat mich Elohim sogar
Nachkommen von dir schauen lassen!“ [12] Hierauf liess sie
Joseph wieder zurücktreten und neigte sich vor ihm bis auf
den Boden.** [13] *Da nahm Joseph die beiden, Ephrajim mit seiner
Rechten, so dass er zur Linken Jisraels stand, und Menasche
mit seiner Linken, so dass er zur Rechten Jisraels stand, und
führte sie so zu ihm heran. [14] Da streckte Jisrael sein Rechte
aus und legte sie auf das Haupt Ephrajims, obschon er der Jüngere
war, und seine Linke auf das Haupt Menasches, legte also
seine Hände übers Kreuz, denn Menasche war der Ältere.*
**[15] Sodann segnete er Joseph und sprach: „Der Gott, vor
dessen Angesicht meine Vorväter, Abraham und Jischaq, ge-**

233) V. 7 ist R zugewiesen; die Elemente mögen zum Teil aus J stammen, obschon die Kopie von 35, 16 und 19 auffällig ist. In welchem Zusammenhang aber dieses Fragment ursprünglich gestanden hat, ist nicht mehr sicher zu ermitteln. Immerhin verdient Beachtung die Annahme von Bruston (ZATW 1887, p. 206 ff.), der Vers habe bei J zwischen 47, 29 und 30 gestanden und die urspr. Meinung sei, dass Ja'qob (bei J) im Grabe Rachels (בקברתה 47, 30 für בקברתם) beigesetzt zu werden wünsche; ausserdem sei für מפדן zu lesen מחרן.

234) Da der Vers, wie auch אלהים beweist, E zugehört, so muss Jisrael, weil vorher herrschender Name, von R für Ja'qob eingesetzt sein.

**wandelt haben, der Gott, der mein Hirte war, von meinem
ersten Atemzuge an bis auf diesen Tag, 16 der Engel, der
mich errettete aus allen Nöten, er segne die Knaben, und [auch]
in ihnen soll mein Name und der meiner Vorväter, Abraham
und Jischaq, fortleben, und sie sollen sich ungemein ver-
mehren auf Erden."** 17 *Als nun Joseph wahrnahm, dass sein
Vater seine rechte Hand auf das Haupt Ephrajims legte, da
war ihm das störend; daher ergriff er die Hand seines Vaters,
um sie vom Haupt Ephrajims hinüberzulegen auf das Haupt
Menasches.* 18 *Dabei sprach Joseph zu seinem Vater: „Nicht
so, lieber Vater; denn dieser da ist der Erstgeborene; lege deine
Rechte auf sein Haupt!"* 19 *Sein Vater aber weigerte sich
und sprach: „Ich weiss wohl, mein Sohn; ich weiss wohl!
Auch er soll zu einem [ganzen] Volke und auch er soll mächtig
werden. Aber bei alledem soll doch sein jüngerer Bruder mäch-
tiger werden, als er, und seine Nachkommen sollen eine wahre
Völkermenge werden."* 20 **Und er segnete sie an jenem Tage,
indem er sprach: „Deinen Namen sollen die Jisraeliten brauchen,
um Segen zu wünschen, indem sie sprechen: Elohim mache
dich Ephrajim und Menasche gleich! und stellte so Ephrajim dem
Menasche voran.** 21 **Hierauf sprach** Jisrael[234]) **zu Joseph: „Ich
werde nun bald sterben, aber Elohim wird mit euch sein und
euch in das Land eurer Väter zurückbringen.** 22 **Ich aber
verleihe dir einen Bergrücken, den ich den Emoritern abge-
nommen habe mit meinem Schwert und Bogen, [damit du ihn]
voraus [habest] vor deinen Brüdern."**

1 Da berief Ja'qob seine Söhne *und* [235]) *er sprach: Versammelt* 49
*euch, damit ich euch verkündige, was euch in der Folgezeit widerfahren
wird!* 2 *Schart euch zusammen und hört zu, ihr Söhne Ja'qobs, ja
höret zu eurem Vater Jisrael!*

3 *Re'uben! Mein Erstgeborener bist du, meine Kraft und der Erst-
ling meiner Stärke — der erste an Hoheit und der erste an Macht.*
4 *[Doch] weil du von überwallender Leidenschaft, sollst du nicht der
erste sein; denn du bestiegst das Bett deines Vaters, verübtest damals
Entweihung — mein Lager hat er bestiegen!*

235) Die Zuweisung von 49, 1 b—27 an J^1 soll einfach ausdrücken, dass dieses Stück als einer der ältesten Bestandteile des Buches zu betrachten ist.

5 *Schim'on und Lewi, die Brüder, — Werkzeuge des Frevels sind ihre . . .* 6 *Ich will nichts zu schaffen haben mit ihren Entwürfen, nichts gemein haben mit ihren Beschlüssen; denn in ihrem Zorn haben sie Männer gemordet und in ihrem Übermut Stiere verstümmelt.* 7 *Verflucht sei ihr Zorn, dass er so heftig war, und ihr Grimm, dass er sich grausam erzeigte! Ich will sie verteilen in Ja'qob und zerstreuen in Jisrael.*

8 *Jehuda, dich, dich werden preisen deine Brüder! Es packt deine Hand deine Feinde am Genick; vor dir werden sich beugen die Söhne deines Vaters.* 9 *Ein Löwenjunges ist Jehuda — vom Raubzug bist du, mein Sohn, hinaufgestiegen. Er hat sich gestreckt, gelagert, wie ein Löwe und wie eine Löwin: wer darf ihn aufreizen?* 10 *Nicht wird das Scepter von Jehuda weichen, noch der Herrscherstab aus seinen Händen, bis . . . kommt und die Völker sich ihm unterwerfen.* 11 *Er bindet an den Weinstock sein Eselsfüllen und an die Edelrebe das Junge seiner Eselin. Er wäscht in Wein sein Kleid und in Traubenblut sein Gewand,* 12 *die Augen trübe von Wein und die Zähne weiss von Milch.*

13 *Zebulun wird am Meeresufer wohnen, am Gestade der Schiffe, während seine Flanke sich an Sidon lehnt.*

14 *Jissakhar ist ein [stark-]knochiger Esel, gelagert zwischen den Pferchen.* 15 *Und da er fand, dass Ruhe etwas schönes und [sein] Gebiet gar einladend sei, da beugte er seinen Nacken zum Lasttragen und wurde zum Fröner.*

16 *Dan schafft Recht seinem Volke, wie irgend einer der Stämme Jisraels.* 17 *Dan ist eine Schlange an der Strasse, eine Hornviper am Wege, die das Ross in die Fersen beisst, so dass der Reiter rückwärts sinkt.* 18 *Auf dein Heil harre ich, Jahwe!*

19 *Gad — Streifscharen scharen sich wider ihn; er aber drängt ihnen nach auf der Ferse.*

20 *Ascher*[236]) *lebt in Überfluss — ja Königsleckerbissen liefert er.*

21 *Naphtali ist eine freischweifende Hinde; von ihm kommen anmutige Reden*[237]).

22 *Ein junger Fruchtbaum ist Joseph, ein junger Fruchtbaum am Quell. [Seine] Schösslinge ranken empor an der Mauer.* 23 *Es setzten*

236) Nach der LA אָשֵׁר für מֵאָשֵׁר, dagegen vorher עָקֵבָם.

237) Die Übersetzung folgt der Punktation der Masora; nach anderer Punktation (אֵילָה für אַיָּלָה und אָמִיר, für אִמְרֵי) wollen andere: N. ist eine schlanke Terebinthe — er, der schöne Wipfel treibt.

ihm zu und schossen und es befehdeten ihn Pfeilschützen. 24 *Doch un-*
erschütterlich hielt sein Bogen stand, und flink regten sich seine Hände,
durch die Hilfe des Starken Ja'qobs[238] *. . . . .* 25 *vom Gott deines*
Vaters — er helfe dir! — und von El Schaddaj[239]*) — er segne dich*
mit Segensfülle vom Himmel droben, mit Segensfülle aus der Wasser-
tiefe, die drunten lagert, mit Segensfülle aus Brüsten und Mutterschoss.
26 *Die Segnungen, die deinem Vater wurden, überragten die Segensfülle*
der ewigen Berge[240]*), die Pracht der ewigen Hügel. Möchten sie [nun]*
kommen auf das Haupt Josephs und auf den Scheitel des Fürsten unter
seinen Brüdern!

27 *Binjamin ist ein räuberischer Wolf: am Morgen verzehrt er*
Raub und abends verteilt er Beute.

28 Das alles sind die Stämme Jisraels, zwölf an der Zahl, und das war
es, was ihr Vater zu ihnen redete, und er segnete sie, und zwar segnete
er jeden einzelnen[241]) mit einem besonderen Segen. 29 Und er ge-
bot ihnen und sprach zu ihnen: „Wenn ich eingegangen bin zu
meinen Stammesgenossen, so bringt mich in die Gruft meiner Vor-
fahren, in die Höhle auf dem Grundstück des Chittiters 'Ephron,
30 in die Höhle auf dem Grundstück Makpela, welches gegenüber
Mamre liegt in Kena'an, welches Grundstück Abraham vom Chittiter
'Ephron zum Erbbegräbnis gekauft hat. 31 Dort haben sie Abra-
ham und sein Weib Sara bestattet; dort haben sie Jischaq und
sein Weib Ribqa bestattet, und dort habe ich [auch] Lea bestattet,
32 auf dem Grundstück, das mit der Höhle darauf von den Chit-
titern erkauft wurde." 33 Als aber Ja'qob mit den Aufträgen an
seine Söhne zu Ende war, *legte er sich zurück auf das Bett,*
verschied er und ging ein zu seinen Stammesgenossen.

1 *Da warf sich Joseph über seinen Vater her und weinte* 50
über ihm und küsste ihn. 2 *Sodann befahl Joseph den Ärzten*
die ihm dienten, seinen Vater einzubalsamieren. Da balsamierten

238) „Durch die Hilfe" etc., die Richtigkeit des Textes vorausgesetzt, welche weiterhin mit jedem Worte zweifelhafter wird. Wenn am Schlusse des Verses wirklich vom „Hirten des Jisraelsteines" die Rede ist, so ist doch משם רעה etc. kein Hebräisch, das irgend jemand übersetzen kann.

239) Nach der LA וְאֵל שׁ׳ mit LXX Sam. Syr. Vulg.

240) Nach der LA הַרְרֵי־עַד mit LXX.

241) Nach der LA אִישׁ אִישׁ für אִישׁ אשר.

die Ärzte Jisrael ein. [3] *Darüber vergingen 40 Tage, denn diesen Zeitraum erfordert das Einbalsamieren. Die Ägypter aber hielten ihm 70 Tage lang die Totenklage.* [4] *Als nun die Klagezeit vorüber war, trug Joseph den Höflingen des Pharao die Bitte vor: „Wenn ich euch irgend etwas gelte, so legt für mich ein gutes Wort ein bei dem Pharao in folgender Angelegenheit:* [5] *Mein Vater hat mir einen Eid abgenommen und gesagt: Ich werde nun bald sterben — in der Gruft, die ich mir in Kena'an gegraben habe, dort sollst du mich beisetzen. Daher möchte ich nun hinziehen und meinen Vater bestatten — dann werde ich wiederkommen."* [6] *Da liess ihm der Pharao antworten: „Ziehe hin und bestatte deinen Vater gemäss dem Eid, den er dich hat schwören lassen."* [7] *So zog denn Joseph hin, um seinen Vater zu bestatten, und mit ihm zogen alle Untergebenen Pharaos, seine ersten Beamten und alle Würdenträger von Ägypten,* [8] *dazu alle Angehörigen Josephs, sowie seine Brüder und die Angehörigen seines Vaters; nur ihre kleinen Kinder, sowie ihre Schafe und Rinder, liessen sie in der Provinz Goschen zurück.* [9] *Nicht minder begleiteten ihn Wagen und Reiter, so dass es ein ganz gewaltiger Zug war.* [10] *Als sie nun bis nach Goren-ha'atad gelangt waren, welches jenseits des Jordans liegt, hielten sie dort eine grosse und sehr feierliche Totenklage ab, und er veranstaltete für seinen Vater eine siebentägige Totenfeier*[242]. [11] *Als aber die Bewohner*

242) V. 1—11 ist in summa J zugewiesen, obschon bereits V. 1 bis 3 von anderen (Kittel; von Bruston ganz 1—11) E zugewiesen wird und V. 10 b zweifellos eine Dublette zu dem vorhergehenden Satze ist. Diese Dublette dürfte übrigens zur Erkenntnis des Sachverhalts führen, der der jetzigen Komposition zu Grunde liegt. Nach dem einen Bericht war der Klage- (und ohne Zweifel auch Begräbnis-) Ort Goren ha-atad, nach dem andern Abel Misrajim, dessen Etymologie V. 11 b und 12 a gegeben wird. Verschmolzen sind beide Lokalitäten durch den Zusatz בגרן הא' hinter האבל V. 11. Da nun nach V. 11 Abel Misrajim im Bereiche der Kena'aniter, also im Westjordanlande liegt, so könnte אשר בעבר הירדן in der That nur von Goren ha-atad gelten, also nur in V. 10 ursprünglich sein. Aber selbst dies ist fraglich; denn aller Wahrscheinlichkeit nach haben sowohl J, wie E das Grab Ja'qobs im Westlande gesucht.

des Landes, die Kena'aniter, die Totenfeier zu Goren-ha'atad gewahrten, sprachen sie: „Da findet eine grosse Totenfeier der Ägypter statt.“ Von daher heisst der Ort Abel Misrajim; derselbe liegt jenseits des Jordans. 12 Seine Söhne aber verfuhren mit ihm, wie er ihnen geboten hatte. 13 Und zwar führten ihn seine Söhne nach Kena'an über und bestatteten ihn in der Höhle auf dem Grundstück Makpela, welches Grundstück Abraham von dem Chittiter 'Ephron zum Erbbegräbnis erworben hatte, gegenüber Mamre. 14 *Hierauf kehrte Joseph, nachdem er seinen Vater bestattet hatte, nach Ägypten zurück, er und seine Brüder und alle, die mit ihm hingezogen waren, um seinen Vater zu bestatten.*

15 Da überlegten die Brüder Josephs — im Hinblick darauf, dass ihr Vater nun tot war —: Wenn nun Joseph etwa feindselig gegen uns auftreten und uns alles das Böse heimzahlen sollte, das wir ihm angethan haben? 16 Da schickten sie eine Abordnung an Joseph und liessen ihm sagen: „Dein Vater hat vor seinem Tode angeordnet: 17 Sprechet also zu Joseph: ach vergieb doch deinen Brüdern ihre Sünde und Verschuldung, dass sie dir Böses angethan haben! Also vergieb uns, die wir [ja auch] den Gott deines Vaters verehren, unsere Sünde!“ Da weinte Joseph, als sie so zu ihm sprachen. 18 Hierauf gingen seine Brüder selbst hin, warfen sich vor ihm nieder und sprachen: „Hier, nimm uns zu Leibeigenen!“ 19 Joseph aber erwiderte ihnen: „Seid getrost! denn bin ich etwa an Elohims Statt? 20 Ihr freilich sannet Böses wider mich; Elohim aber hat es zum Guten gewendet, um auszuführen, wie es jetzt am Tage ist, [nämlich] viele Menschen am Leben zu erhalten. 21 Seid also nur getrost! Ich werde für euren und eurer Kinder Unterhalt sorgen!“ So tröstete er sie und sprach ihnen Mut ein.

22 Es blieben aber Joseph und [alle,] die zur Familie seines Vaters gehörten, in Ägypten wohnen, und Joseph wurde 110 Jahre alt. **23 Und Joseph erlebte von Ephrajim Urenkel; auch Makir, dem Sohne Menasches, wurden bei Lebzeiten[243]) Josephs Söhne geboren. 24 Joseph aber sprach zu seinen Brüdern: „Wenn ich längst tot bin, wird sich Elohim eurer annehmen und euch aus diesem Lande in das Land bringen, das er Abraham**

243) Nach der LA בימי für על־ברכי mit Sam.

8*

Jischaq und Ja'qob zugeschworen hat." 25 Da liess Joseph
die Söhne Jisraels schwören und sprach: „Wenn sich Elohim
dereinst eurer annehmen wird, müsst ihr meine Gebeine von
hier wegbringen." 26 Und Joseph starb 110 Jahre alt. Da
balsamierten sie ihn ein und legten ihn [dort] in Ägypten in
einen Sarg.